

Oskar Seber

Vom Freihandzeichnen zur Bildnerischen Erziehung

Entwicklung und Veränderung eines Unterrichtsfaches
vor und nach 1945

Beiträge zur Geschichte der Bildnerischen Erziehung in Österreich

Band II

Bildbeilagen, 1. Teil
(1 bis 124)

Anmerkung:

Jeder Bildtafel ist ein Blatt mit der Bildlegende vorgereiht.

Verzeichnis der Bildbeilagen (Band II)

- Bildbeilage 1 - Die neue Stadt, Themen 1928
- Bildbeilage 2 - Das ungewollte Denkmal, Zeitgeschichte 1934
- Bildbeilage 3 - Abtragung des Denkmals der Republik, Zeitgeschichte 1934
- Bildbeilage 4 - Vaterländische Feier, Schulbuch 1935
- Bildbeilage 5 - Du sollst Vater und Mutter ehren! Schulbuch 1935
- Bildbeilage 6 - Das Kruckenkreuz, Führer=Worte zur österreichischen Schule
- Bildbeilage 7 - Erntedank, Schülerarbeit 1934/38
- Bildbeilage 8 - Glöcklerlauf in Traunkirchen, Schülerarbeit 1934/38
- Bildbeilage 9 - Das erste Veilchen, Schülerarbeit 1934/38
- Bildbeilage 10 - Jungvaterland, Zeitgeschichte 1934/38
- Bildbeilage 11 - Aufmarsch der Hitlerjugend, Zeitgeschichte vor 1945
- Bildbeilage 12 - Der Faschistengruß, Zeitgeschichte 1934/38
- Bildbeilage 13 - Der Deutsche Gruß, Zeitgeschichte 1938/45
- Bildbeilage 14 - Der deutsche Junge - ein Hitlerjunge, Zeitgeschichte 1938/45
- Bildbeilage 15 - Reigentanz der Jungmädels, Zeitgeschichte 1938/45
- Bildbeilage 16 - Fahnenkreis des RADwJ, Zeitgeschichte 1938/45
- Bildbeilage 17 - Sportolympiaden, Zeitgeschichte 1933/45
- Bildbeilage 18 - Massenkundgebungen, Zeitgeschichte 1933/45
- Bildbeilage 19 - Fahneneinmarsch, Zeitgeschichte 1933/45
- Bildbeilage 20 - Ihr seid die Zukunft der Nation, Schulbuch 1940
- Bildbeilage 21 - Beim Führer zu Besuch, Schulbuch 1940
- Bildbeilage 22 - Deutsche Frauen, Werbung 1933/45
- Bildbeilage 23 - Luftschutz, Werbung 1933/45
- Bildbeilage 24 - Hilfszug Bayern, Schülerarbeit 1938
- Bildbeilage 25 - Die befreite Ostmark begrüßt Berlin, Schülerarbeit 1938
- Bildbeilage 26 - Die wilde Jagd, Schülerarbeit 1938/45
- Bildbeilage 27 - Wikingerschiff, Schülerarbeit 1938/45
- Bildbeilage 28 - Bauernstand, Schülerarbeit 1938/45
- Bildbeilage 29 - Aussaat, Schülerarbeit 1938/45
- Bildbeilage 30 - Für besondere Verdienste, Schülerarbeit 1938/45

- Bildbeilage 31 - Wettlauf, Schülerarbeit 1938/45
- Bildbeilage 32 - Ein deutsches Mädchen, Schülerarbeit 1938/45
- Bildbeilage 33 - Ein deutscher Junge, Schülerarbeit 1938/45
- Bildbeilage 34 - Fronturlaub, Schülerarbeit 1938/45
- Bildbeilage 35 - Fallschirmjäger, Schülerarbeit 1938/45
- Bildbeilage 36 - Bordkanonier und HE 177 im Kampf, Schülerarbeit 1938/45
- Bildbeilage 37 - Stukaangriff, Schülerarbeit, Schule Ettel um 1942
- Bildbeilage 38 - Ein feindlicher Truppenteil ergibt sich, Schülerarbeit, Schule Ettel um 1942
- Bildbeilage 39 - Auf einer Vormarschstraße, Schülerarbeit, Schule Ettel um 1942
- Bildbeilage 40 - Kriegsgefangene im Osten, Schülerarbeit, Schule Ettel um 1942
- Bildbeilage 41 - Panzerzüge auf einem Bahnhof, Schülerarbeit, Schule Ettel um 1942
- Bildbeilage 42 - Bunkeranlage im Osten, Schülerarbeit, Schule Ettel um 1942
- Bildbeilage 43 - Kampf in Stalingrad (I), Schülerarbeit, Schule Ettel um 1942
- Bildbeilage 44 - Kampf in Stalingrad (II), Schülerarbeit, Schule Ettel um 1942
- Bildbeilage 45 - Sanitätseinsatz an der Front, Schülerarbeit, Schule Ettel um 1942
- Bildbeilage 46 - Sanitätszug, Schülerarbeit, Schule Ettel um 1942
- Bildbeilage 47 - Gefallen, Schülerarbeit vor 1945
- Bildbeilage 48 - Einschlag, Schülerarbeit vor 1945
- Bildbeilage 49 - Ausgebombt, Schülerarbeit vor 1945
- Bildbeilage 50 - Spendet für die Winterhilfe! Schülerarbeit 1938/45
- Bildbeilage 51 - Evakuierung, Schülerarbeit vor 1945
- Bildbeilage 52 - Rast auf der Flucht, Schülerarbeit vor 1945
- Bildbeilage 53 - Lang reicht's nimmer! Schülerarbeit 1945/46
- Bildbeilage 54 - Winter 1945-1946, Schülerarbeit
- Bildbeilage 55 - Konzentrationslager, Schülerarbeit 1945/46
- Bildbeilage 56 - Endkampf, Schülerarbeit 1945/46
- Bildbeilage 57 - Gefangenenlager, Schülerarbeit 1945/46
- Bildbeilage 58 - Obdachlose im Winter, Schülerarbeit 1945/46
- Bildbeilage 59 - Holzsammler im Wienerwald, Schülerarbeit 1945/46
- Bildbeilage 60 - Ein Unglück ist geschehen, Schülerarbeit nach 1945
- Bildbeilage 61 - Grabeland, Schülerarbeit nach 1945
- Bildbeilage 62 - Unsere Schulklasse, Schülerarbeit nach 1945

- Bildbeilage 63 – Gute Sachen, Schülerarbeit 1945/46
- Bildbeilage 64 – Schülerspeisung, Schülerarbeit nach 1945
- Bildbeilage 65 – Ein Zirkus in der Stadt, Schülerarbeit nach 1945
- Bildbeilage 66 – Jänner (Kalendarium), Schülerarbeit, NS-Themen nach 1945
- Bildbeilage 67 – Weibliches Geschlecht, Schülerarbeit, NS-Themen nach 1945
- Bildbeilage 68 – Kampf des Sommers gegen den Winter, Schülerarbeit, NS-Themen nach 1945
- Bildbeilage 69 – Wikingerschiff, Schülerarbeit, NS-Themen nach 1945
- Bildbeilage 70 – Der Drachentöter, Schülerarbeit, NS-Themen nach 1945
- Bildbeilage 71 – Die wilde Jagd, Schülerarbeit, NS-Themen nach 1945
- Bildbeilage 72 – Die wilde Jagd (auch noch 1973), Schülerarbeit
- Bildbeilage 73 – Mutter am Krankenbett, Schülerarbeit, Alltagsthemen nach 1945
- Bildbeilage 74 – Ich spare auf ein altes Auto! Schülerarbeit, Alltagsthemen nach 1945
- Bildbeilage 75 – Ein ganz normaler Schulalltag, Schülerarbeit, Alltagsthemen nach 1945
- Bildbeilage 76 – Putztag, Schülerarbeit, Alltagsthemen nach 1945
- Bildbeilage 77 – Waschtag, Schülerarbeit, Alltagsthemen nach 1945
- Bildbeilage 78 – Auf der Übungswiese, Schülerarbeit, Alltagsthemen nach 1945
- Bildbeilage 79 – Zehn Jahre Wiederaufbau, Schülerarbeit 1955, Alltagsthemen nach 1945
- Bildbeilage 80 – Franz Cizeks Jugendkunstklasse, Gruppenfoto
- Bildbeilage 81 – Schlachtszene aus dem 1. Weltkrieg, aus Cizeks Jugendkunstklasse
- Bildbeilage 82 – Luftangriff, aus Cizeks Jugendkunstklasse
- Bildbeilage 83 – Kriegsszene, aus Cizeks Jugendkunstklasse
- Bildbeilage 84 – Im Garten, aus Cizeks Jugendkunstklasse
- Bildbeilage 85 – Faschingsperchte, Schülerarbeit, Vorbild – Jugendkunstklasse
- Bildbeilage 86 – Erntezeit, Schülerarbeit, Vorbild – Jugendkunstklasse
- Bildbeilage 87 – Knecht Ruprecht, Schülerarbeit, Vorbild – Jugendkunstklasse
- Bildbeilage 88 – Tierfütterung, Schülerarbeit, Vorbild – Jugendkunstklasse
- Bildbeilage 89 – Die Hl. Drei Könige, Schülerarbeit, Vorbild – Jugendkunstklasse
- Bildbeilage 90 – Ostereiersuche, Schülerarbeit, Vorbild – Jugendkunstklasse
- Bildbeilage 91 – Blumenpracht, Schülerarbeit, Vorbild – Jugendkunstklasse
- Bildbeilage 92 – Sankt Nikolaus, Schülerarbeit, Vorbild – Jugendkunstklasse
- Bildbeilage 93 – 3 Engel, Schülerarbeit, Vorbild – Jugendkunstklasse
- Bildbeilage 94 – Der Hirsch, von der Bauform zur Schauform, Methode Rothe

- Bildbeilage 95 - Purzelbaum, Schülerarbeiten, Methode Rothe
- Bildbeilage 96 - Bombardement, Roth's zeitgeschichtliche Themen um 1914
- Bildbeilage 97 - Aufmarsch der Flotte, Roth's zeitgeschichtliche Themen um 1914
- Bildbeilage 98 - Vernichtung einer Eisenbahnbrücke, Roth's Themen um 1914
- Bildbeilage 99 - Kampf, Roth's zeitgeschichtliche Themen um 1914
- Bildbeilage 100 - Schlachtfeld, Roth's zeitgeschichtliche Themen um 1914
- Bildbeilage 101 - Himmelfahrt, Roth's zeitgeschichtliche Themen um 1914
- Bildbeilage 102 - Hexenhaus, Schülerarbeit, Musikalische Graphik
- Bildbeilage 103 - Slawische Tänze, Schülerarbeit, Musikalische Graphik
- Bildbeilage 104 - Trauermarsch, Schülerarbeit, Musikalische Graphik
- Bildbeilage 105 - Trauermarsch, mehrere Schülerarbeiten, Musikalische Graphik
- Bildbeilage 106 - Marseillaise, Erwachsenenarbeit, Musikalische Graphik
- Bildbeilage 107 - Erzengel Lucifer, Foto einer Tanzdarbietung, Musikalische Graphik
- Bildbeilage 108 - Le Sacre du Printemps, Erwachsenenarbeit, Musikalische Graphik
- Bildbeilage 109 - Adagio, Erwachsenenarbeit, Musikalische Graphik
- Bildbeilage 110 - Italienische Hirtenweise, Erwachsenenarbeit, Musikalische Graphik
- Bildbeilage 111 - Graphische Nachschrift, Erwachsenenarbeit, Musikalische Graphik
- Bildbeilage 112 - Das Kruckenkreuz, aus Waldheims Zeichenmappe 1935
- Bildbeilage 113 - Verschiedene Hasen, aus Waldheims Zeichenmappe 1935
- Bildbeilage 114 - Textseite zu „Verschiedene Hasen“
- Bildbeilage 115 - Ahnentafel, Stammbaum, aus Waldheims Zeichenmappe 1940
- Bildbeilage 116 - Das Hakenkreuz, aus Waldheims Zeichenmappe 1940
- Bildbeilage 117 - Unsere Morgenfeier, Sonnwendfeuer, aus Waldheims Zeichenmappe 1940
- Bildbeilage 118 - Küchengeräte, aus Langs Lehrbriefen
- Bildbeilage 119 - Die gedrehte Perspektive, aus Langs Lehrbriefen
- Bildbeilage 120 - Pferd und Rind, aus Langs Lehrbriefen
- Bildbeilage 121 - Die menschliche Figur, aus Langs Lehrbriefen
- Bildbeilage 122 - Frontaler Aufriß, Schülerarbeit, nach Langs Lehrbriefen
- Bildbeilage 123 - Küchenschrank, Schülerarbeit, nach Langs Lehrbriefen
- Bildbeilage 124 - Menschliche Figur und Raumdarstellung, Schülerarbeiten, Methode Lang

Bildbeilage 1, Band II

Die neue Stadt (oben) – Bahnhof der Zukunft (unten)

Die zukunftsorientierte Aufbruchstimmung des „Roten Wiens“ der Zwischenkriegszeit wird in diesen Schülerarbeiten sehr lebendig spürbar.

Abb. aus: „Bauen und Zeichnen“ von Rudolf Goldsteiner, Hauptschullehrer in Wien, in: Rothe, Richard, Technische Winke für den Zeichenunterricht, Bücherei d. Quelle, Heft 38, Dt.V.f.J.u.V., Wien/Leipzig 1928, Seite 46 ff.



Bildbeilage 2, Band II

Das ungewollte Denkmal

Symbole sind meist die Opfer der ersten Stunden. Das Denkmal der Republik mit drei Büsten sozialdemokratischer Politiker wird am Tag nach den Februarkämpfen 1934 mit Kruckenkreuzfahnen verhängt.

Abb. aus: Portisch, Hugo, Österreich I, Die unterschätzte Republik, Verlag Kremayr & Scheriau, Wien 1989, Seite 452.



Bildbeilage 3, Band II

Abtragung des Denkmals der Republik

Die austrofaschistische Regierung entschließt sich aber bald nach ihrer Machtübernahme, das Denkmal der Republik als Ganzes zu beseitigen. Es wird abgetragen und erst in der Zweiten Republik wiedererrichtet.

Abb. aus: Portisch, Hugo, Österreich I, Die unterschätzte Republik, Verlag Kremayr & Scheriau, Wien 1989, Seite 453.



Bildbeilage 4, Band II

Vaterländische Feier

Eine ideologische Verquickung von Kirche und Staat im Austrofaschismus wurde besonders auch in der Schule vorgenommen.

Aus: Was kleine Leut' in Wien erfreut, Erstes Lesebuch für Volksschulen, 2. Teil, Sommerbuch, hg. von einer Lehrerarbeitsgemeinschaft, Bildschmuck von Ernst Kutzer, Jugend und Volk Verlag, Wien 1935, Seite 21.

Himmelvater, auf zu dir
heben wir die Hände:
Schütze unser Vaterland,
mach' der Not ein Ende!
Unsere Führer aber gib,
Vater, deinen Segen,
daß sie führen unser Volk
hin zu deinen Wegen!



Bildbeilage 5, Band II

Du sollst Vater und Mutter ehren!

Die heile Familie als Keimzelle des Staates.

Sentimental-kitschige Festigung von Postulaten und hierarchischen Ansprüchen in der austrofaschistischen Schule, die sich leicht dann auch auf die gottgegebene staatliche Ordnung übertragen lassen.

Aus: Was kleine Leut' in Wien erfreut, Erstes Lesebuch für Volksschulen, 2. Teil, Sommerbuch, hg. von einer Lehrerarbeitsgemeinschaft, Bildschmuck von Ernst Kutzer, Jugend und Volk Verlag, Wien 1935, Seite 27.



Du sollst Vater und Mutter ehren!

Bildbeilage 6, Band II
Das Kruckenkreuz

Dem Hakenkreuz setzte das austrofaschistische Regime das Kruckenkreuz – ein altes Kreuzfahrersymbol – entgegen.

Abb. aus: Portisch, Hugo, Österreich I, Die unterschätzte Republik, Verlag Kremayr & Scheriau, Wien 1989, Seite 452.

Führer=Worte zur österreichischen Schule

Ist Hitler der Führer, so tritt Bundeskanzler Schuschnigg als Frontführer auf.

Aus: Zeitschrift „Die österreichische Schule“, Jg. 1936, Vorwort.

Die ideologische Ausrichtung der Schuljugend für den Ständestaat tritt hier als klare Forderung an Erzieher und Lehrer zutage. Sehr ähnliche Dirigismen fanden sich auch in der Monarchie und im NS-Staat. In der Ersten, vor allem aber in der Zweiten Republik kam durch allzu noble Zurückhaltung die demokratische Wertvermittlung zu kurz.



Führer-Worte zur österreichischen Schule

Bundeskanzler Dr. Kurt v. Schuschnigg.

Der Weg zum neuen Staat beginnt bei der Schule.

Salzburg, 20. Jänner 1935.

Es versteht sich von selbst, daß wir die seelische, sittlich-religiöse Erziehung als unerläßlich und zur österreichischen Erziehung wesentlich gehörend betrachten.

Wien, 30. November 1934.

Es kommt alles darauf an, daß die Kinder eine Erziehung zur Heimat erhalten. Die Erzieher erfüllen heute wirklich eine nationale Mission, wenn sie die jungen Menschen zur Heimat und zum Vaterlande führen.

Klagenfurt, 3. Februar 1935.

Österreichische Lehrer, erfüllet eure Pflicht und seid euch bewußt der Aufgabe, die jungen Herzen, die jungen Seelen in die Zukunft zu führen!

Salzburg, 20. Jänner 1935.

An jeden von uns kann der Ruf ergehen, mit dem Letzten einzustehen für die beschworene Pflicht, und jeder von uns wird dazu bereit sein, nicht aus irgend einem persönlichen Grund, nein, vor uns steht die Idee, der wir alle dienen wollen, mit der die Zukunft der kommenden Generation auf Gedeih und Verderben verbunden ist, unser großes Erlebnis, unser Schicksal Österreich.

Wien, 6. August 1934.

Bildbeilage 7, Band II

Erntedank

Bleistiftzeichnung, 25 cm mal 31,5 cm, von Herta Koch (13 Jahre),
Entstehungszeit zwischen 1934 und 1938, Lehrer: unbekannt.
Sammlung Seber.

Im Austrofaschismus boten tradierte Volksfeste und -feiern für die bildhafte Umsetzung im Zeichenunterricht eine Fülle von ideologisch erwünschten Anregungen.



Bildbeilage 8, Band II

Glöcklerlauf in Traunkirchen

Wasserfarbenmalerei, 27,2 cm mal 23,7 cm, von Heinz Walter (7 Jahre) aus Traunkirchen, Entstehungszeit zwischen 1934 und 1938, Lehrer: unbekannt.

Sammlung Seber.

Volkstümliches Brauchtum – wie hier der Traunkirchner Glöcklerlauf – lieferte im Sinne der Heimatpflege im Austrofaschismus Ansatzpunkte für den Zeichenunterricht.



Bildbeilage 9, Band II

Das erste Veilchen

Wasserfarbenmalerei, 29,2 cm mal 29,2 cm, von Ganz (Vorname und Alter nicht festgehalten), Entstehungszeit zwischen 1934 und 1938,

Lehrer: unbekannt.

Sammlung Seber.

„Das erste Veilchen suchen“ war ein Altwiener Brauch. Beachtenswert ist die Tracht der Knaben (Stutzen, kurze Hose, Gürtel mit Schnalle; Knickerbockerhose).



Bildbeilage 10, Band II

Jungvaterland

Die Jugend wird im Ständestaat als „Jungvaterland“ uniformiert und vormilitärisch erzogen. Nach der Annexion Österreichs brauchten nur mehr die Vorzeichen geändert werden.

Abb. aus: Portisch, Hugo, Österreich I, Die unterschätzte Republik, Verlag Kremayr & Scheriau, Wien 1989, Seite 496.



Bildbeilage 11, Band II

Aufmarsch der Hitlerjugend

Gleichschaltung und Vermassung wurden in allen Bereichen des NS-Staates total gestylt und perfektioniert.

Abb. aus: Göhring, Walter u. Friederike Stadlmann, Start in den Abgrund, Österreichs Weg 1918-1945, Verlag des ÖGB, Wien, o. J., Seite 60 u. 61.



Bildbeilage 12, Band II

Der Faschistengruß

In den vaterländischen Jugendorganisationen ist der Faschistengruß bereits eingeführt. Eine Mädchengruppe des „Jungvaterland“ huldigt Schuschnigg und Starhemberg.

Abb. aus: Portisch, Hugo, Österreich I, Die unterschätzte Republik, Verlag Kremayr & Scheriau, Wien 1989, Seite 497.



Bildbeilage 13, Band II

Der Deutsche Gruß

Der Deutsche Gruß wurde in den Schulen im NS-Staat verpflichtend eingeführt.

Abb. aus: Bildung, Erziehung, Schule damals und heute, Denkjahr 1988, Informationen zur Durchführung von Projekten, Hg. BMfUKS und ÖKS, Falter Verlag, Wien 1988, Titelblatt.



Bildbeilage 14, Band II

Der deutsche Junge – ein Hitlerjunge

Werbeveranstaltung der HJ auf dem Wiener Vogelweidplatz im 15. Wiener Gemeindebezirk, in der Nähe des Amtssitzes von Reichsjugendführer Baldur von Schirach.

Die choreographisch wohlüberlegten Abläufe wurden getragen von Trommelrhythmen, Fanfarenklängen, Marschliedern und beherrscht von den Farben Rot, Weiß, Schwarz und Braun.

Abb. aus: Achs, Oskar und Eva Tesar, Jugend unterm Hakenkreuz, Erziehung und Schule im Faschismus, Jugend und Volk Verlag, Wien 1988, Seite 35.



Bildbeilage 15, Band II

Reigentanz der Jungmädler vor dem Wiener Rathaus

Der einheitliche Flaggenschmuck, der auf die Gebäudehöhe abgestimmt war, und das alles beherrschende deutsche Hohheitszeichen geben dem Volkstänzen entlehnten Reigen der Jungmädler staatstragende Bedeutung.

Abb. aus: Achs, Oskar und Eva Tesar, Jugend unterm Hakenkreuz, Erziehung und Schule im Faschismus, Jugend und Volk Verlag, Wien 1988, Seite 40.

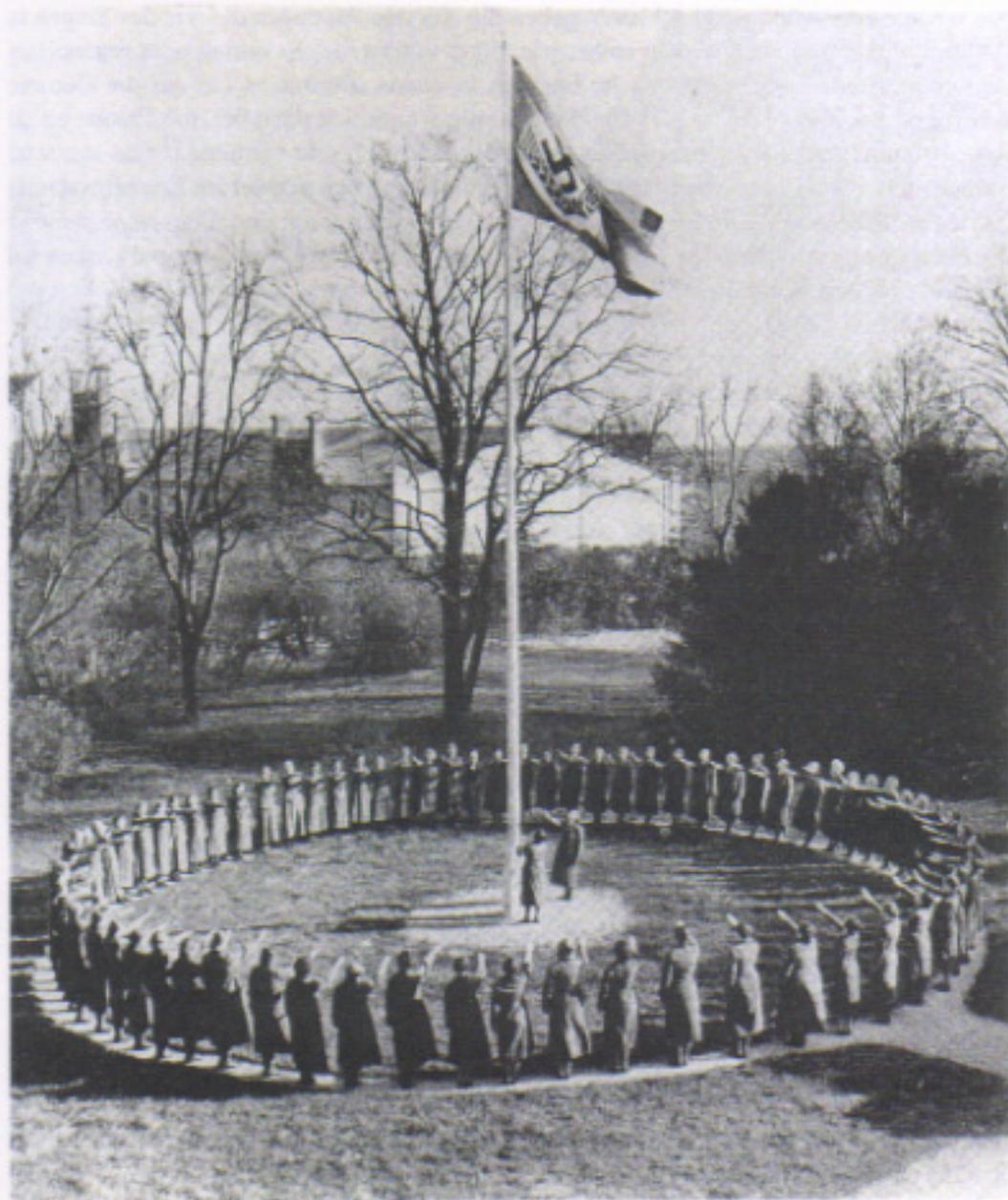


Bildbeilage 16, Band II

Fahnenkreis des RADwJ (Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend)

Zeremoniell festgelegte Tagesabläufe hinterlassen auch in ihrer zeichenhaften Ausformung tief prägende Spuren. Der erotische Charakter dieser Zeichensetzung sollte nicht unbeachtet bleiben.

Abb. aus: Miller-Kipp, Gisela, Schmuck und ordentlich und immer ein Lied auf den Lippen, in: Herrmann, Ulrich und Ulrich Nassen (Hg.), Formative Ästhetik im Nationalsozialismus, Intentionen, Medien und Praxisformen totalitärer ästhetischer Herrschaft und Beherrschung, 31. Beiheft der Zeitschrift für Pädagogik, Beltz Verlag, Weinheim und Basel 1993, Seite 149.



Flaggenlied der Arbeitsmädchen

Was tief in unsern Herzen glüht,
doch was kein Mund mag sagen,
sollst du, o Fahne, mit dem Lied,
das gläubig in den Morgen zieht,
zum Himmelsgelb hintragen.

Wo nachts des Herrgotts Sterne lehn
und seine Allmacht linden,
soll tags des Führers Fahne wehn,
und alle, die zur Fahne gehn,
sollen sich zu ihm hinfinden. Das Exter

Bildbeilage 17, Band II

Sportolympiaden

Die Verschmelzung zu einer Massenseele wird immer wieder angestrebt. Vernunft und Überlegung sollten unkritischen Gefühlen weichen.

Abb. aus: Göhring, Walter und Friederike Stadlmann, Start in den Abgrund, Österreichs Weg 1918-1945, Verlag des ÖGB, Wien, o. J., Seite 29.



Bildbeilage 18, Band II

Massenkundgebungen

Sehr gekonnte Inszenierungen von Großveranstaltungen ließen das Einzelindividuum in der Gefolgschaftsmasse aufgehen.

Abb. aus: Göhring, Walter und Friederike Stadlmann, Start in den Abgrund, Österreichs Weg 1918-1945, Verlag des ÖGB, Wien, o. J., Seite 28.



Bildbeilage 19, Band II

Fahneneinmarsch beim Reichsparteitagsappell der Politischen Leiter

Der Einfluß der nationalsozialistischen Partei reichte mit Hilfe der „Politischen Leiter“ über Gau, Ortsgruppe, Zelle, Block bis in jedes Haus und in jede Wohnung.

Der Vergleich dieser Aufmarschinszenierung mit der „Treppenszene“ aus S. M. Eisensteins „Panzerkreuzer Potemkin“ aus dem Jahre 1925 drängt sich auf.

Abb. aus: Ruhl, Klaus-Jörg, Brauner Alltag, 1933-1939 in Deutschland, Droste Verlag, Düsseldorf 1981, Seite 41.



Bildbeilage 20, Band II

Ihr seid die Zukunft der Nation!

Die vom Leibfotografen des Führers gestellte Aufnahme „Führer mit Kindern“ ist einer näheren Betrachtung wert.

Der Führer in Uniform umfaßt einen Buben und ein Mädchen. Seine rechte Hand drückt anerkennend von hinten den stramm vorwärts blickenden, drahtigen Jungen. Dieser kernige Naturbursche ist Lederhosenträger und ein Blondschoopf, den er vertrauensvoll von oben her als „Zukunftsträger“ betrachtet. Sein linker Arm, mit deutlich sichtbarer Hakenkreuzarmbinde, umfängt von hinten das an seine Brust gelehnte, verträumt blickende Mädchen. Der Führer drückt einen Blumenstrauß an dessen Brust. Das Mädchen umschließt, gleichsam schützend, mit den Armen den durch eine Schürze noch besonders betonten Unterleib, dessen Früchten es zu ersehen scheint. Ein kleinerer Junge in Lederhosentracht im Vordergrund wendet seinen Blick erstaunt dem Mädchen zu und schließt so die Blickabfolge zu einer Kreisform.

Es fanden sich immer wieder Autoren von Schulbüchern, die sich den neuen Machthabern anzubiedern versuchten, bereitwillig ihre Werke den neuen Vorstellungen angeschlossen und eine ideologische Überarbeitung der österreichischen Schulbücher vornahmen – z. B. auch der Zeichenfachdidaktiker Walter Waldheim.

Aus: Wir lernen lesen, Erstes Lesebuch von H. Kolar und J. F. Pöschl mit Bildern von Ernst Kutzer, Ausgabe A für Landschulen, Für die Übergangszeit zugelassene Ausgabe, Österreichischer Landesverlag, Wien 1940, Vorsatzpapier.



Hofn. Gebr. Hoffmann, Berlin-Wien

**Ihr seid die Zukunft der Nation,
die Zukunft des Deutschen Reiches!**

Worte des Führers an die Jugend
(Reichsparteitag 1936)

Bildbeilage 21, Band II

Beim Führer zu Besuch

Der Führer gibt sich als kinderliebender, freundlicher Onkel.

Aus: Wir lernen lesen, Erstes Lesebuch von H. Kolar und J. F. Pöschl mit Bildern von Ernst Kutzer, Ausgabe A für Landschulen, Für die Übergangszeit zugelassene Ausgabe, Österreichischer Landesverlag, Wien 1940, Seite 109.



Beim Führer zu Besuch.

Auf dem Obersalzberg ist sein Haus. Vor dem Gartentor stehen viele Leute; alle wollen den Führer sehen. Jetzt kommt er den Weg herab und grüßt sie freundlich. Ein Mädel steht ganz vorn. Und weil es gar so lustig dreinschaut, winkt ihm der Führer, es soll hereinkommen. Dann führt er es im Garten spazieren. Seht nur, wie beide lachen! Das ist aber auch eine Freude! Die Kleine darf mit dem Führer sogar in das Haus hineingehen. Da bekommt sie etwas Gutes zu essen: Erdbeeren mit Zucker und ein großes Stück Torte. Nun sitzt sie und schmaust, und der Führer plaudert mit ihr. Dem Mädel gefällt alles so gut, daß es am liebsten gar nicht mehr fort möchte. Ja, da wäret ihr wohl auch gern dabeigewesen! Nicht wahr? Aber vielleicht ladet euch der Führer auch einmal zu sich ein, wenn ihr recht brav seid!

Bildbeilage 22, Band II

Deutsche Frauen, die schönsten der Welt!

„Die deutschen Menschen, insbesondere die deutsche Jugend, haben immer wieder gelernt, den Menschen rassistisch zu werten.“ (Heinrich Himmler vor Hitlerjungen und BDM-Mädchen 1936).

Aus dem rassistischen Ideal der „blonden Germanin“ versucht eine Kosmetikfirma Kapital zu schlagen – offenbar mit großem Erfolg, wie die letzte Zeile des Inserates zeigt.

Rainhard Fendrich weckt mit dem Thema „Blond“ in einem seiner Schlager in den Neunzigerjahren wieder alte Vorstellungen, und bezeichnenderweise nimmt gerade im Bundesland Kärnten die „Millstätter See Tourismus GesmbH“ seit 1997 eine „Miß Blondine“-Wahl vor.

Abb. aus: Westenrieder, Norbert, Deutsche Frauen und Mädchen! Vom Alltagsleben 1933-1945, Droste Verlag, Düsseldorf 1984, Seite 47.



RUTH EWELER, die schönste deutsche Blondine, der deutsche Idealtyp, sagt: „Daß mein Haar so schön gleichmäßig und hell ist, verdanke ich nur ‚Nurblond‘. Es hat mir zweifellos zu meinem Erfolg verholfen, zur schönsten deutschen Blondine gewählt zu werden.“

Deutsche Frauen die schönsten der Welt

In der ganzen Welt werden deutsche Frauen ihres leuchtenden, seidigen Blondhaares wegen bewundert und beneidet. Blond und deutsch — das ist ein Begriff. Es ist Pflicht jeder deutschen Blondine, sich die sprichwörtliche Schönheit ihres Blondhaares für immer zu bewahren, indem sie zur Pflege ihres blonden Haares regelmäßig Nurblond, das bekannte Spezial-Shampoo für naturblondes Haar benutzt. Nurblond verhindert nicht nur das Nachdunkeln naturblonden Haares, sondern gibt auch bereits nachgedunkeltem oder farblos gewordenem Blondhaar den ursprünglichen lichten Goldton zurück. Enthält keine Färbemittel, keine Heuna und ist frei von Soda und allen schädlichen Bestandteilen. Überall erhältlich. Versuchen Sie es noch heute.

ROBERTS

NUR-BLOND

Das Spezial-Shampoo für Blondinen

Riesenumsätze ermöglichen Preisabbau

jetzt



Bildbeilage 23, Band II

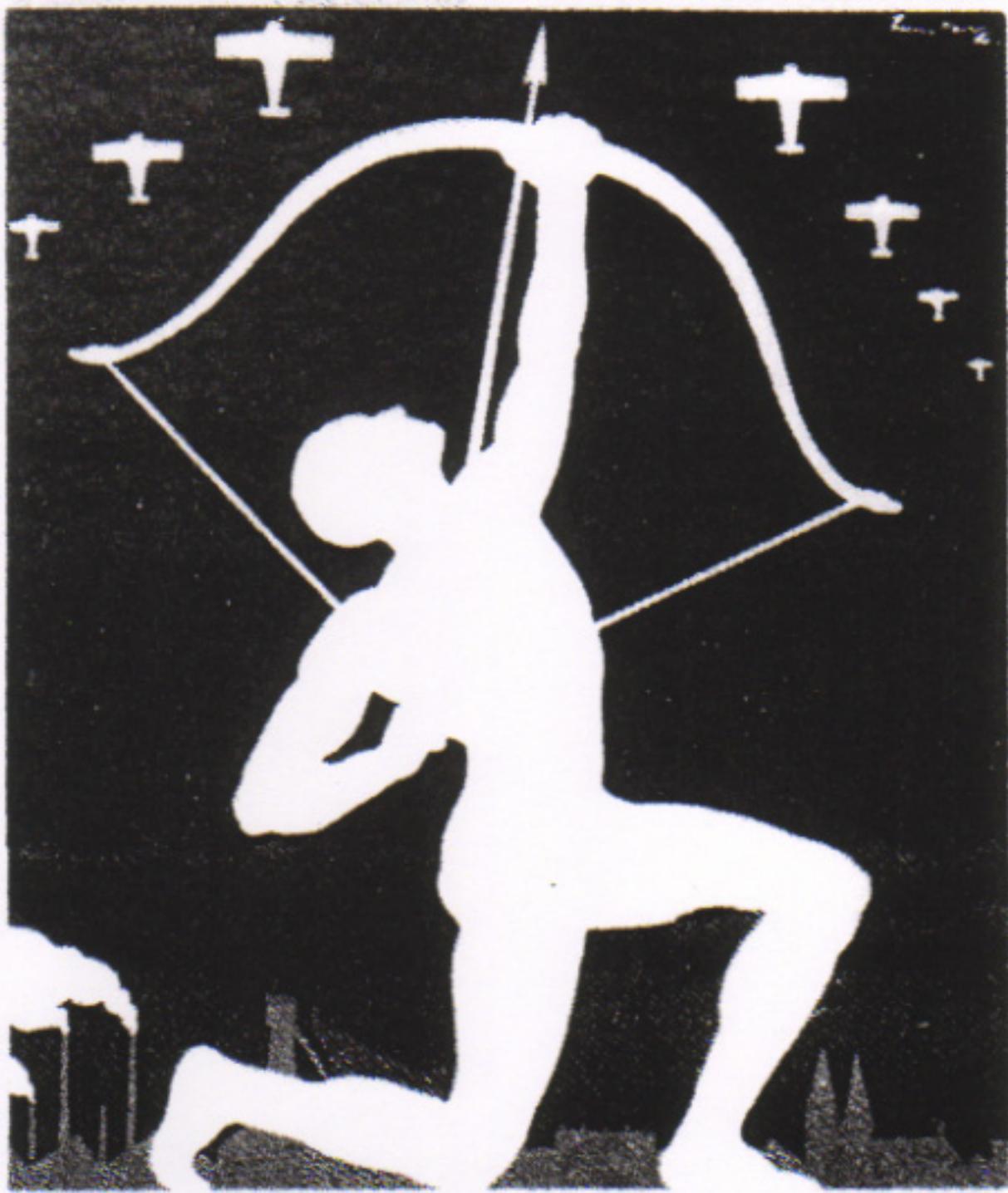
Luftschutz ist Selbstschutz

Ein Werbeplakat des Reichsluftschutzbundes. Hitler redete anfangs vom Frieden und begann gleichzeitig Deutschland und die Deutschen durch forcierte Rüstung und Wehrhaftmachung auf den nächsten Krieg vorzubereiten. Luftschutzübungen gehörten bald zum Alltag des Dritten Reiches.

Das romantisierende Plakat, das Schutz vor Luftangriffen mit einer Vogeljagd gleichsetzt, versucht über die Schrecken des kommenden totalen Luftkrieges gegen die Zivilbevölkerung hinwegzutäuschen. Die Verharmlosung der sich anbahnenden Flächenbombardements und der Feuerstürme ist kaum mehr zu überbieten.

Abb. aus: Holmsten, Georg, Kriegsalltag 1939-1945 in Deutschland, Droste Verlag, Düsseldorf 1982.

✻ **Luftschutz ist Selbstschutz** ✻



Reichsluftschutzbund

Bildbeilage 24, Band II

Hilfszug Bayern

Bleistiftzeichnung, 49,7 cm mal 29 cm, aus dem Jahre 1938, keine weiteren Angaben.

Sammlung Seber.

Während die deutschen Befreier das noch überreiche Warenangebot der österreichischen Kaufhäuser zu schätzen wissen und rasch die Läden leerkaufen, reihen sich viele Österreicher oft aus Neugierde in die Schlange der Wartenden, um Eintopffreiessen aus Gulaschkanonen des bayrischen Hilfszuges zu verkosten.



Bildbeilage 25, Band II

Die befreite Ostmark grüßt Berlin

Wasserfarbenmalerei, 40 cm mal 14 cm, keine weiteren Angaben.
Sammlung Seber.

Anschlußbeglückte Ostmärker und Ostmärkerinnen in Tracht bringen einen Maibaum als Gruß und Dank an die Reichshauptstadt Berlin zu einem Aufstellungsplatz.



DIE TROPPE OSTMARK GRÜSST BERLIN

Bildbeilage 26, Band II

Die wilde Jagd

Deckfarbenmalerei, 35,3 cm mal 23,3 cm, von Brunnhas (Vorname nicht bekannt), 3. Klasse der Realschule in Wien IX, Entstehungszeit zwischen 1938 und 1945, Lehrer: unbekannt.
Sammlung Seber.

Die germanische Sagenwelt, hier „Wodans wilde Jagd“, als Themenquelle in der NS-Zeit für schulische Bildfindungen.



Bildbeilage 27, Band II

Wikingerschiff

Deckfarbenmalerei, 39,7 cm mal 30 cm, von Weinschenk (Vorname nicht bekannt), Entstehungszeit zwischen 1938 und 1945, weitere Angaben fehlen.

Sammlung Seber.

Wikingen auf Eroberungsfahrt war ein beliebtes NS-Zeichenthema.



Bildbeilage 28, Band II

Bauernstand

Deckfarbenmalerei, 21,8 cm mal 30,1 cm, von Ed. Formanek,
Entstehungszeit zwischen 1938 und 1945, sonst keine weiteren
Angaben.

Sammlung Seber.

Blut-und-Boden-Ideologie, Romantisierung der Bauernarbeit
(Spatenarbeit macht die Scholle fruchtbar und bringt der Familie das
tägliche Brot) wie die Romantisierung der Industriearbeit durch
Zuordnung auf eine vorindustrielle Stufe sind gefragte bildnerische
Themenquellen im Nationalsozialismus.



Bildbeilage 29, Band II

Aussaat

Deckfarbenmalerei, 28,7 cm mal 33,1 cm, von Weinschenk (Vorname nicht bekannt), Entstehungszeit zwischen 1938 und 1945, sonst keine weiteren Angaben.

Sammlung Seber.

Die kultische Handlung des Aussäens wird hier von einem stämmigen, blondgelockten Jungbauern vorgenommen, der bedacht über die tief aufgefurchte Erde schreitet. Das Einswerden mit der Scholle war auch ein erhofftes Ziel des NS-Staates bei der Kultivierung eroberter Ostgebiete, etwa durch Ansiedlung Südtiroler Bauern.



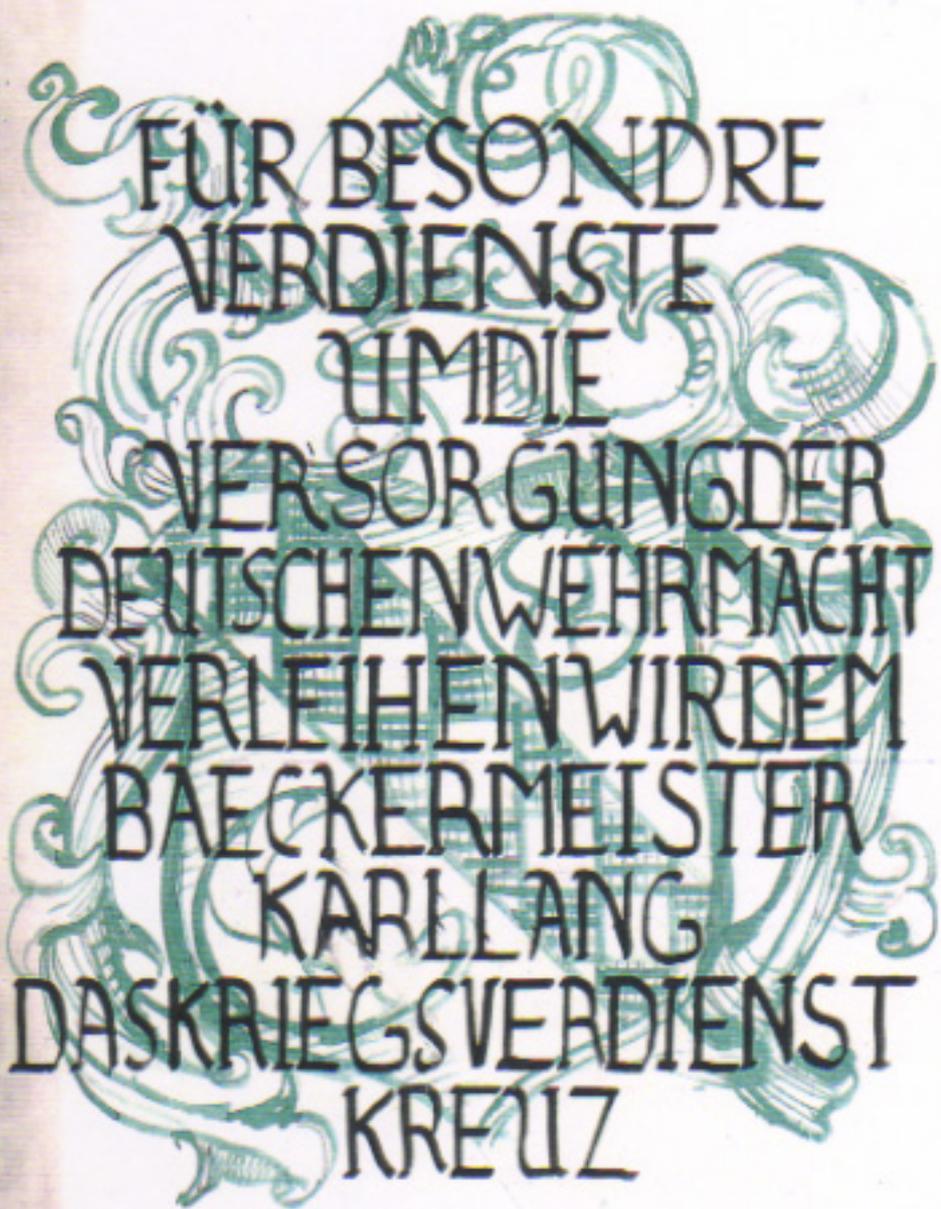
Bildbeilage 30, Band II

Für besondere Verdienste

Schriftblatt, 35,5 cm mal 48 cm, von Helmut Kraus, Schüler der
4.A Klasse der Realschule in Wien VIII, Entstehungszeit 1939,

Lehrer: Reiterer.

Sammlung Seber.

A decorative background of green, swirling scrollwork and floral patterns, resembling a stylized wreath or crest, framing the central text.

FÜR BESONDERE
VERDIENSTE
UM DIE
VERSORGUNG DER
DEUTSCHEN WEHRMACHT
VERLEIHEN WIRD DEM
BÄCKERMEISTER
KARL LANG
DAS KRIEGSVERDIENST
KREUZ

HELMUT KRAUSHA

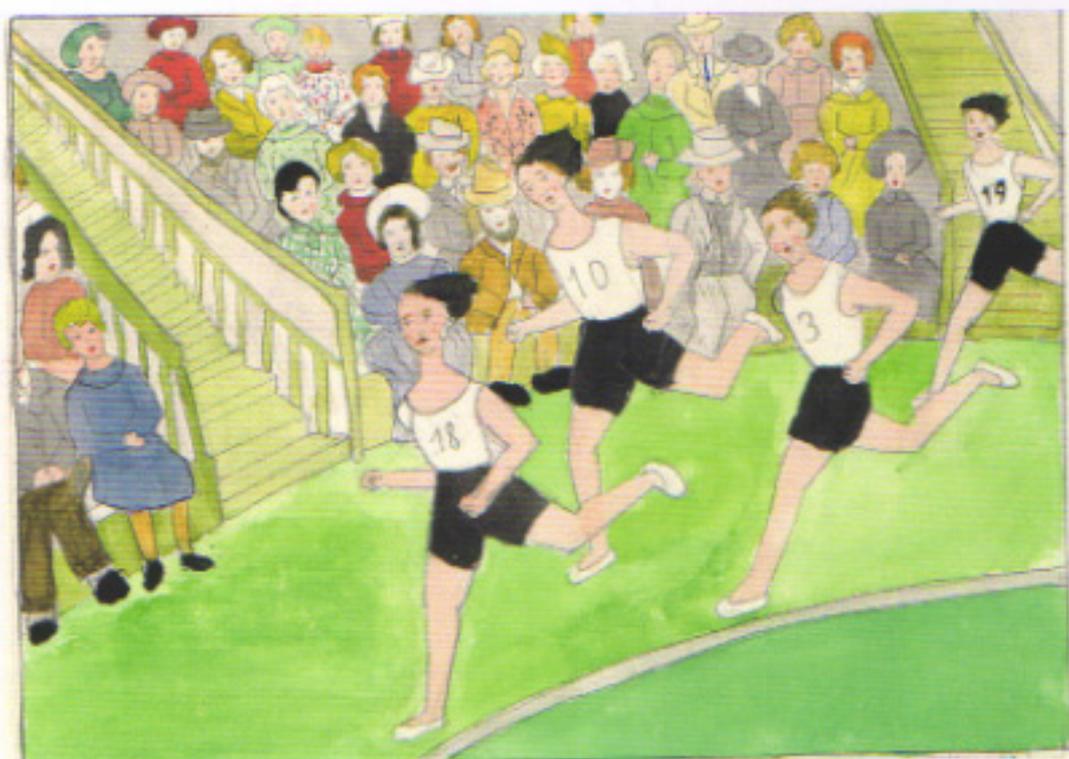
Bildbeilage 31, Band II

Wetlauf bei einem Sportfest der Jungmädchen

Aquarellierte Bleistiftzeichnung, 35 cm mal 25,5 cm, von Knittler (Vorname unbekannt), 2. HS-Klasse, Entstehungszeit zwischen 1938 und 1945, keine weiteren Angaben.

Sammlung Seber.

Typisch ist die Turnkleidung der Mädchen – schwarze Clothhose, weißes Turnleibchen. Zeitgeschichtlich beachtenswert ist auch die Kleidung der Zuschauerinnen, die dominieren, da die Männer im Kriegseinsatz sind.



Bildbeilage 32, Band II
Ein deutsches Mädchen

Bleistiftzeichnung, 30 cm mal 40 cm, von Mayer, Entstehungszeit zwischen 1938 und 1945, sonst keine weiteren Angaben.
Sammlung Seber.

Rank und schlank und stets empfängnisbereit ...

„Um den Führungsanspruch des deutschen Volkes zu sichern und gleichzeitig die deutsche Bevölkerung zu steigern, müssen alle ledigen und verheirateten Frauen, soweit diese noch nicht vier Kinder haben, im Alter von bis zu 35 Jahren verpflichtet werden, mit reinrassigen, einwandfreien deutschen Männern vier Kinder zu zeugen. Ob diese Männer verheiratet sind, spielt dabei keine Rolle. Jede Familie, die bereits vier Kinder hat, muß den Mann für diese Aktion freigeben.“

Ernst Kaltenbrunner
Chef des Reichssicherheitshauptamtes der SS

Aus: Westenrieder, Norbert, Deutsche Frauen und Mädchen, Vom Alltagsleben 1933-1945, Droste Verlag, Düsseldorf 1984, Seite 44.



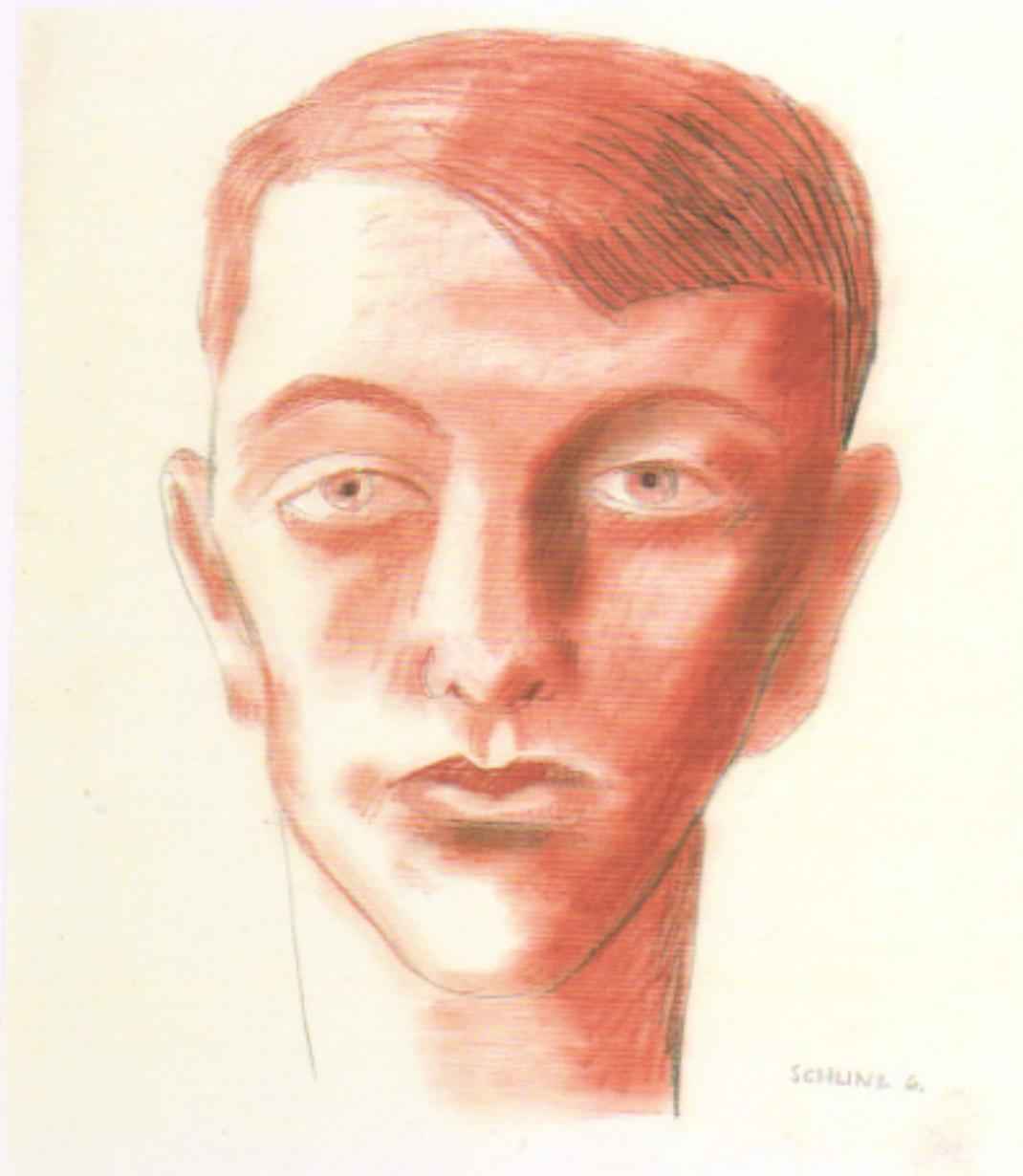
Bildbeilage 33, Band II
Ein deutscher Junge

Rötelzeichnung mit Bleistiftkonturierungen, 25,3 cm mal 30 cm, von Schlinz (Vorname unbekannt), 6. Klasse des Realgymnasiums Mödling, Entstehungszeit zwischen 1938 und 1945, Lehrer: Essinger. Sammlung Seber.

Deutsche Jungen sind Hitlerjungen:

„... flink wie die Windhunde, zäh wie Leder und hart wie Kruppstahl!“

(zitiert aus einer Rede Adolf Hitlers unbekanntem Datums, nach einer Tonbandaufzeichnung; aus: Benz, Wolfgang, Hermann Graml und Hermann Weiß, Enzyklopädie des Nationalsozialismus, Klett Verlag, Stuttgart 1997, Seite 209)



Bildbeilage 34, Band II

Fronturlaub

Aquarellierte Bleistiftzeichnung, 25,5 cm mal 35,5 cm, von Molly Dziurzynski, 4.A Klasse des Staatl. Mädchenrealgymnasiums Wien XIX, Billrothstraße 26-30, Entstehungszeit 1942/43, sonst keine weiteren Angaben.

Sammlung Seber.

Vater wird von seiner Familie begrüßt. Ein Heimaturlaub hatte nicht nur psychohygienische Funktionen zu erfüllen, sondern diente auch NS-bevölkerungspolitischen Absichten. Zum aktuellen Thema tritt die „Zentralperspektive“ als bildnerisches Problem.



Bildbeilage 35, Band II

Fallschirmjägereinsatz auf Kreta

Bleistiftzeichnung, 29,5 cm mal 20,8 cm, vermutlich 1941 von einem Schüler einer Oberstufenklasse, weitere Angaben fehlen.

Sammlung Seber.

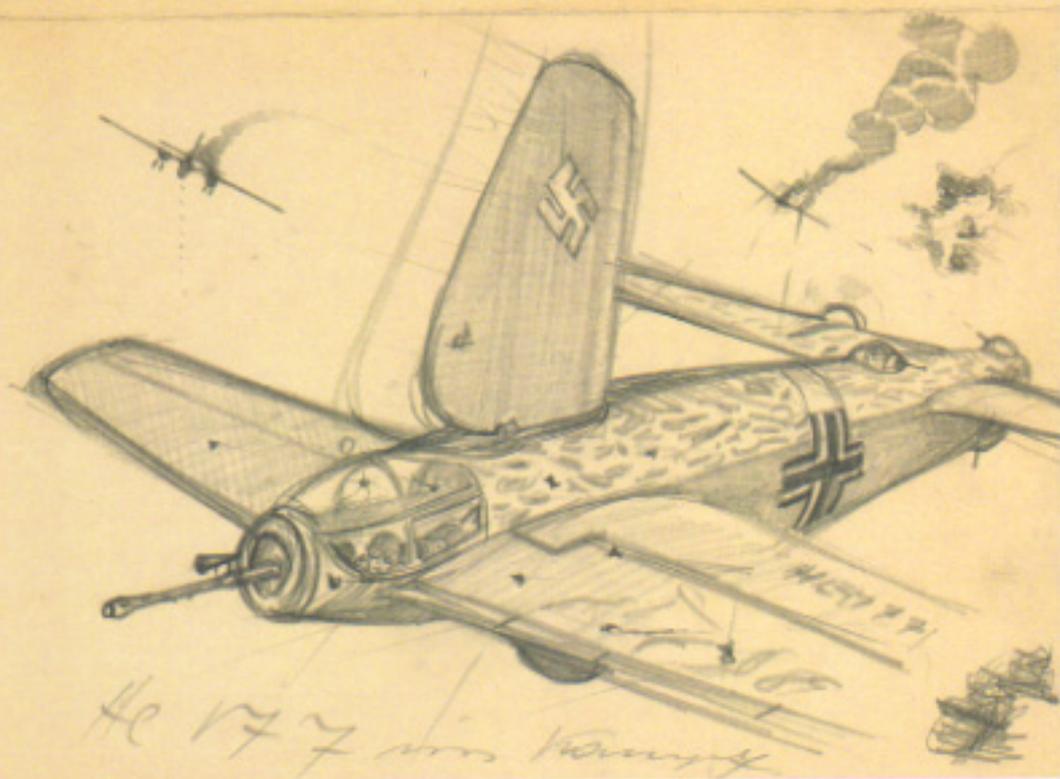
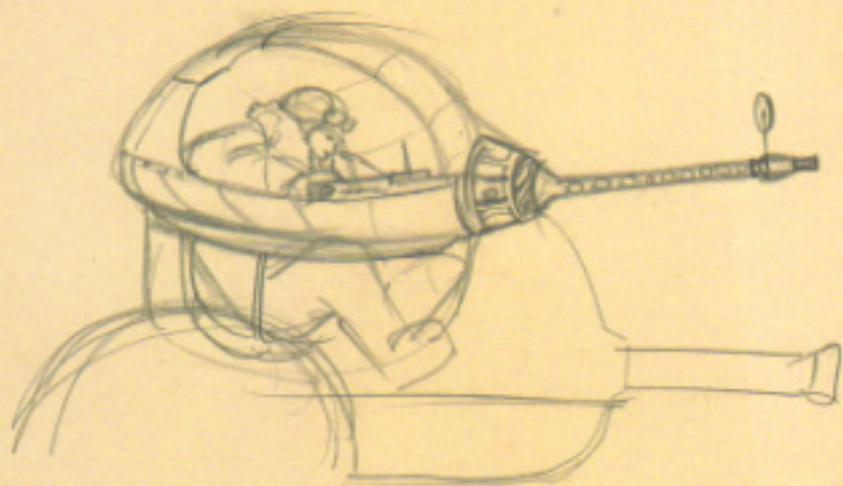


Bildbeilage 36, Band II

Bordkanonier und HE 177 im Kampf

Zwei Bleistiftzeichnungen auf einem Blatt, Gesamtausmaß 30 cm mal 42 cm, vermutlich von einem Schüler einer Oberstufenklasse, weitere Angaben fehlen.

Sammlung Seber.



Bildbeilage 37, Band II

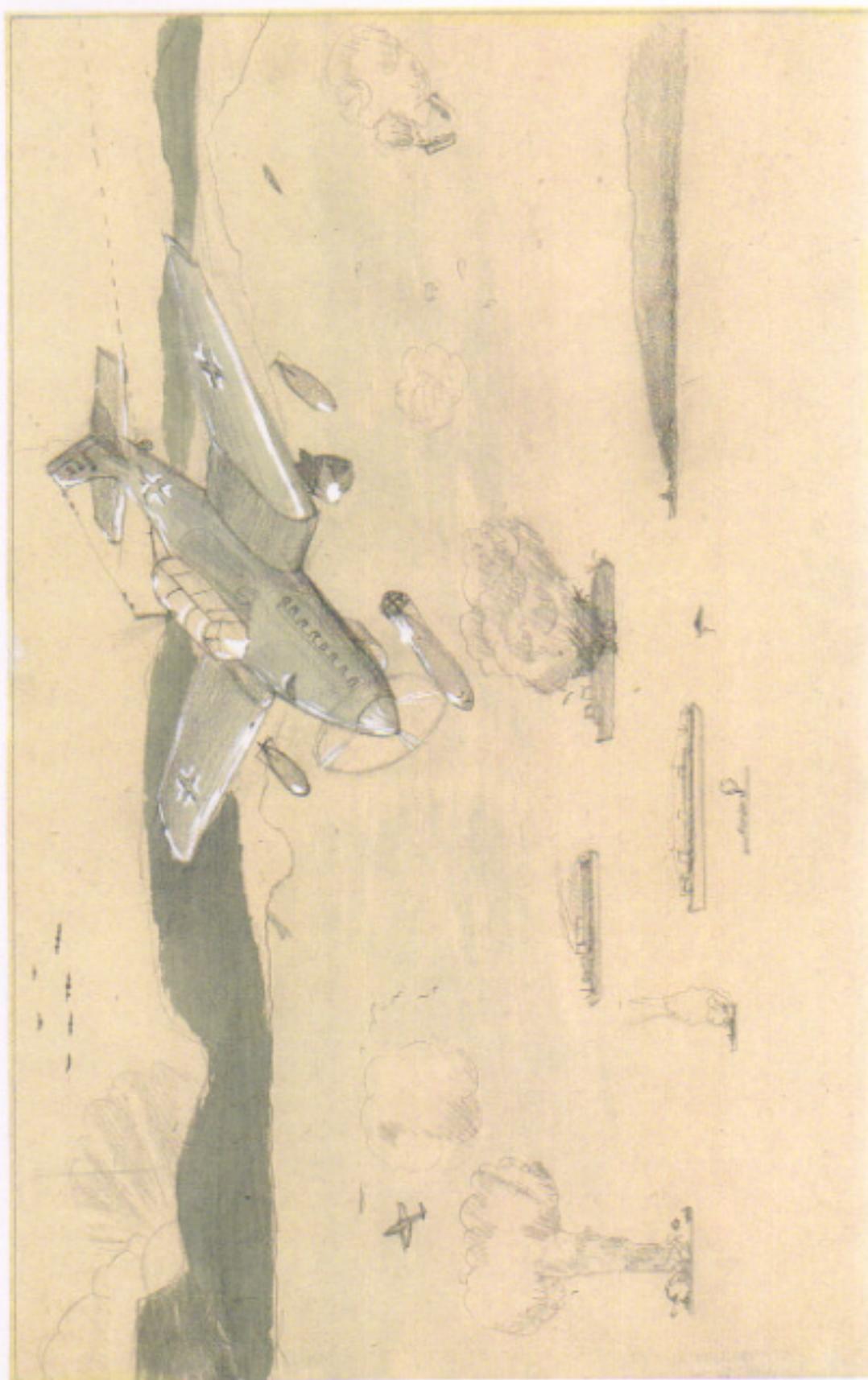
Stukaangriff auf Geleitzug

Bleistiftzeichnung mit Wasserfarbe und Deckweiß gehöht, 33 cm mal 20,2 cm, von Helmut Kohl (13 Jahre), Schüler der Hauptschule für Jungen in Wien X, Antonsplatz 12, vermutlich 1943 entstanden, Lehrer: Josef Ettl (Mitarbeiter und politischer Berater der Jugendkunstklasse Cizeks).

Sammlung Seber.

„ ‚Flugzeug‘ beeinflusst von Abbildungen, jedoch nicht kopiert, sondern aus dem Gedächtnisse nachgeschaffen. Bildkomposition selbständig.“
(eigenhändige Anmerkung Ettels auf diesem Blatt)

Stuka = Sturzkampfflugzeug, ein Flugzeugtyp der Deutschen im Zweiten Weltkrieg. Es griff im Steilflug an und hatte zur Abschreckung dabei Sirenen eingeschaltet.



Bildbeilage 38, Band II

Ein feindlicher Truppenteil ergibt sich

Deckfarbenmalerei, 29,5 cm mal 19,2 cm, von Walter Zdenek (12 Jahre), Schüler der 3. Klasse der Hauptschule für Jungen in Wien X, Antonsplatz 12, Entstehungsjahr 1942, Lehrer: Josef Ettel (Mitarbeiter und politischer Berater der Jugendkunstklasse Cizeks). Sammlung Seber.

Hauptschullehrer Josef Ettel war Mitarbeiter Franz Cizeks und erfüllte die sehr wichtige Aufgabe eines politischen Beraters in der NS-Zeit. Er verstand es, in seinem Unterricht an einer Wiener Hauptschule Kriegsbilder entstehen zu lassen, die den hohen ästhetischen Anforderungen der Jugendkunstklasse sehr nahe kommen. Über seine kunstpädagogische Tätigkeit in der Schule Cizeks sowie über dort entstandene Kinderarbeiten unter seiner Mitwirkung ist bis heute noch nichts bekannt geworden.

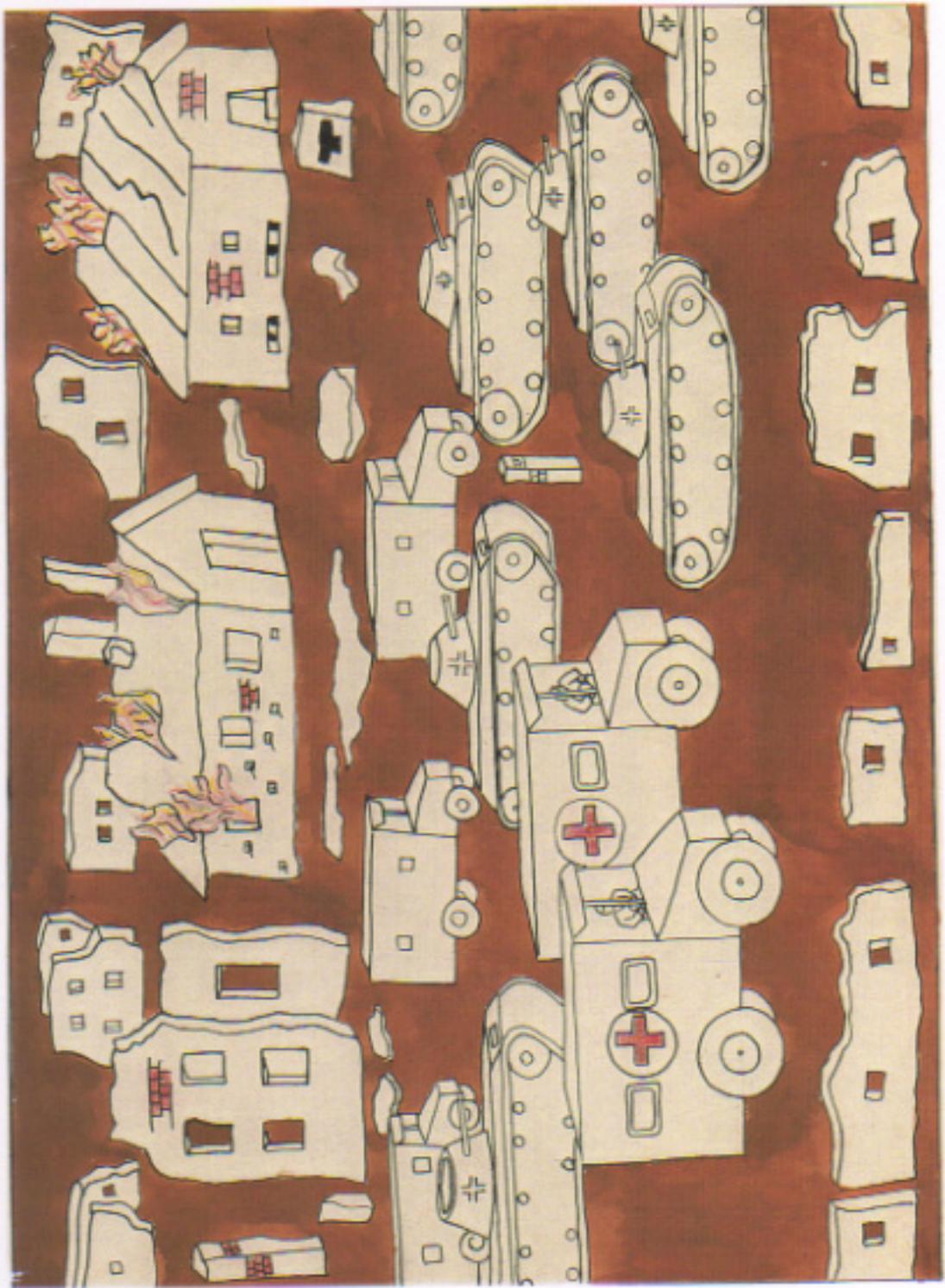


Bildbeilage 39, Band II

Auf einer Vormarschstraße im Osten

Federzeichnung mit Buntstiftedetails und getöntem Zwischengrund, 34,7 cm mal 25,2 cm, von Herbert Swoboda (11 Jahre), Schüler der 2.B Klasse der Hauptschule für Jungen in Wien X, Antonsplatz 12, Entstehungsjahr vermutlich 1942, Lehrer: Josef Ettel (Mitarbeiter und politischer Berater der Jugendkunstklasse Cizeks).
Sammlung Seber.

Das durchgemachte Inferno der Zivilbevölkerung bei der Landnahme wird in diesem Bild ungewollt sichtbar.



Bildbeilage 40, Band II
Kriegsgefangene im Osten

Mit Wasserfarben ausgemalte Bleistiftzeichnung, 29,6 cm mal 20 cm, von Herbert Swoboda (11 Jahre), Schüler der 2.B Klasse der Hauptschule für Jungen in Wien X, Antonsplatz 12, Entstehungsjahr vermutlich 1942, Lehrer: Josef Ettl (Mitarbeiter und politischer Berater der Jugendkunstklasse Cizeks).
Sammlung Seber.

Im Vordergrund sammeln sich Kriegsgefangene zum Abtransport. Im Hintergrund greifen Stukas in eine Panzerschlacht ein.



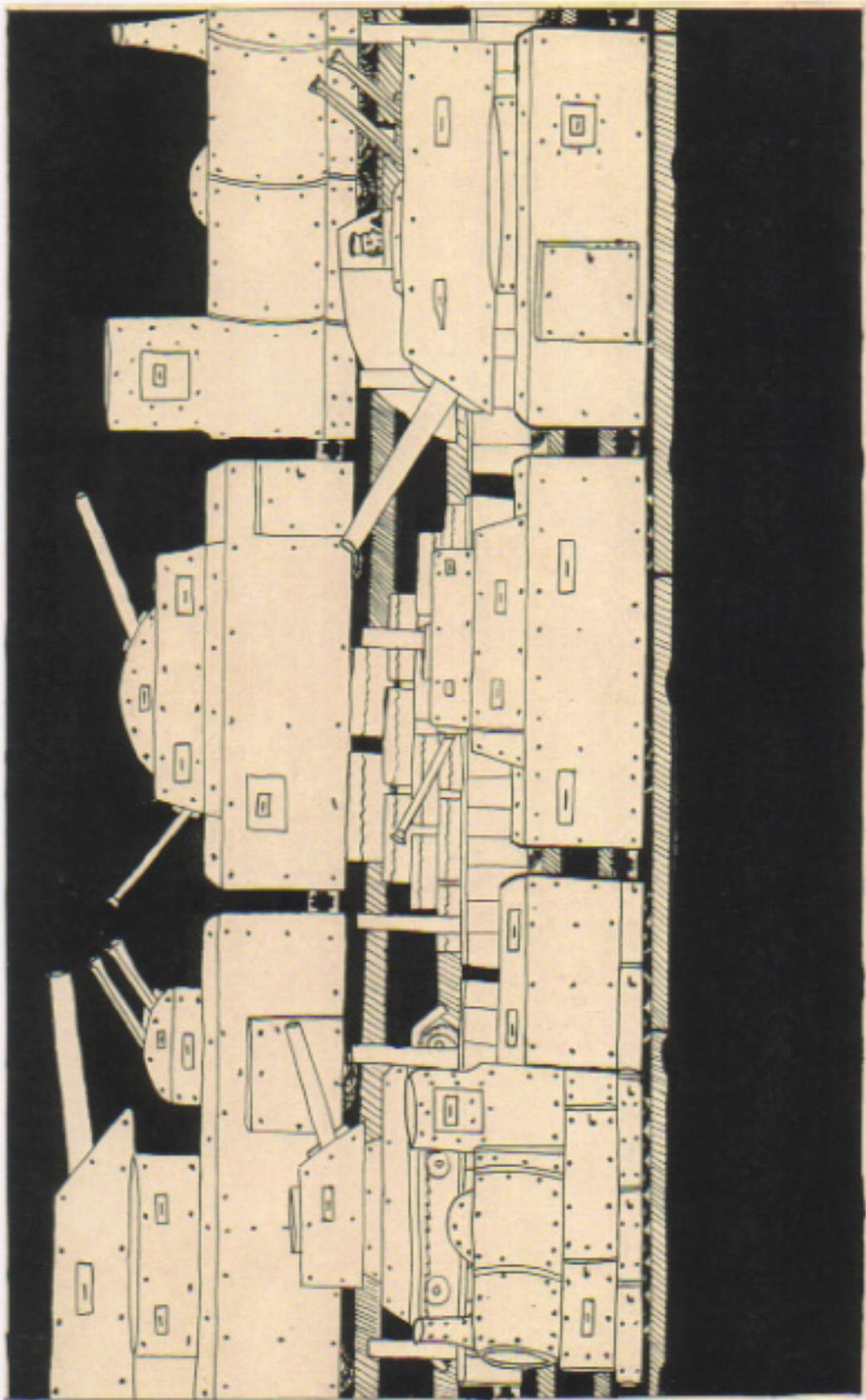
Bildbeilage 41, Band II

Panzerzüge auf einem Bahnhof

Tuschezeichnung mit schwarzgetöntem Zwischengrund, 37,8 cm mal 23,4 cm, von Johann Lettner (14 Jahre), Schüler der 4. Klasse der Hauptschule für Jungen in Wien X, Antonsplatz 12, vermutlich 1942 entstanden. Lehrer: Josef Ettl (Mitarbeiter und politischer Berater der Jugendkunstklasse Cizeks).

Sammlung Seber.

Die strenge parallele Gliederung entspricht formal sehr gut dem Darstellungsinhalt, Dynamik ins Bild bringen die diagonal angeordneten Geschützrohre, die zugleich verbindende Elemente abgeben.



Bildbeilage 42, Band II

Bunkeranlage im Osten

Bleistiftzeichnung, 32,7 cm mal 21,2 cm, von Friedrich Rödl (14 Jahre), Schüler der 4. Klasse der Hauptschule für Jungen in Wien X, Antonsplatz 12, Entstehungsjahr vermutlich 1942, Lehrer: Josef Ettl (Mitarbeiter und politischer Berater der Jugendkunstklasse Cizeks). Sammlung Seber.

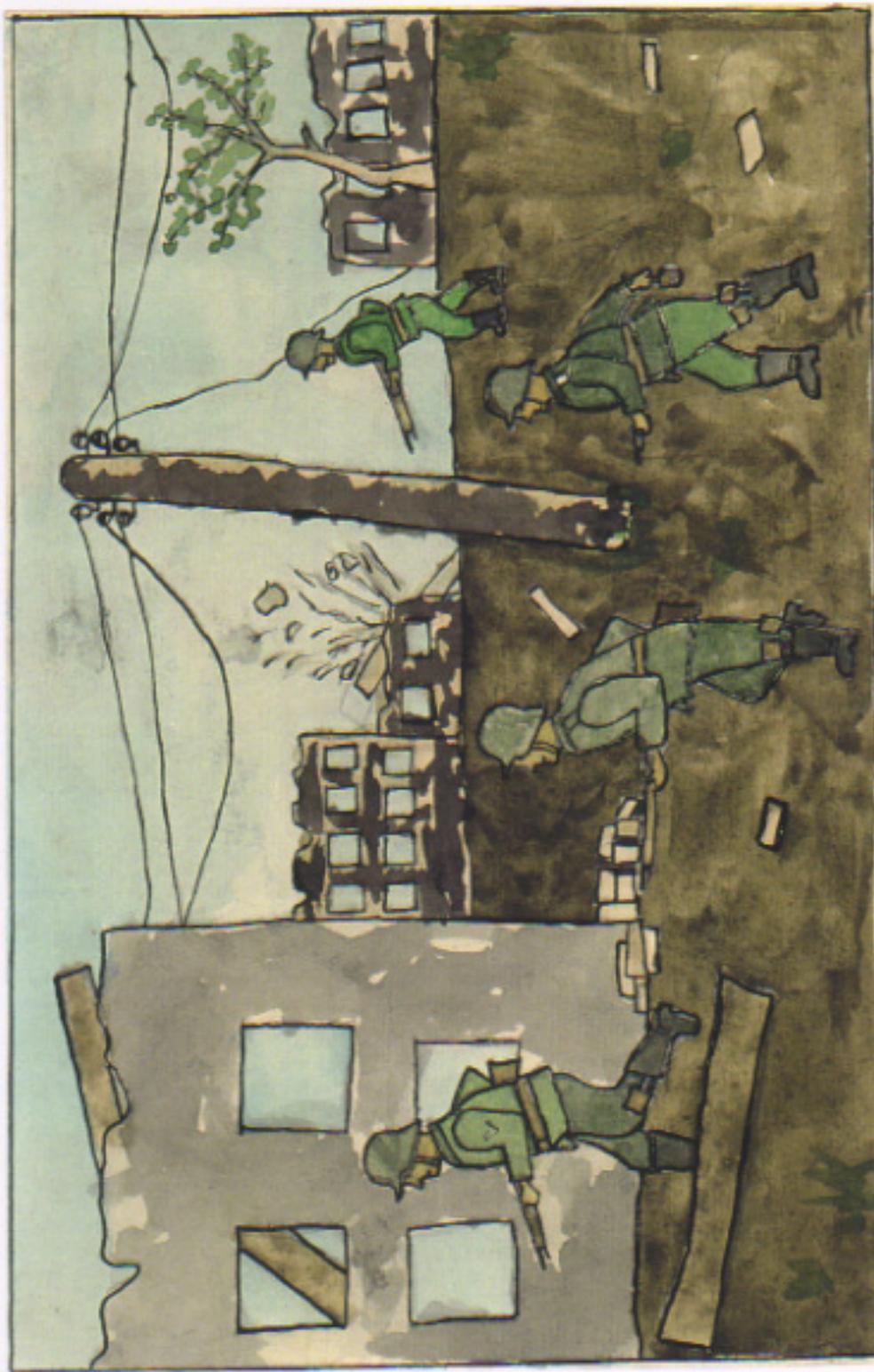
Panzersperren, Stacheldrahtverhaue und Panzerkuppeln prägen die Landschaft.



Bildbeilage 43, Band II
Kampf in Stalingrad (I)

Bleistiftvorzeichnung, mit Wasserfarben getönt, Bildzeichen mit Tusche konturiert, 24,5 cm mal 16 cm, von Karl Niemansgnuß (13 Jahre), Schüler der Hauptschule für Jungen in Wien X, Antonsplatz 12, die Zeichnung ist am 3.12.1942 entstanden, Lehrer: Josef Ettl (Mitarbeiter und politischer Berater der Jugendkunstklasse Cizeks).
Sammlung Seber.

Ein mit Handgranaten bestückter Infanteriekampftrupp erstürmt einen Stadtteil.



Karl Niemansgnuß, 13. Jahre. 3. 12. 1942.

Bildbeilage 44, Band II

Kampf in Stalingrad (II)

Mit Wasserfarben gehöhte Bleistiftvorzeichnung und nachträglich hinzugefügter Tuschekonturierung, 33 cm mal 20,3 cm, von Helmut Kohl (12 Jahre), Schüler der Hauptschule für Jungen in Wien X, Antonsplatz 12, die Zeichnung ist 1943 entstanden, Lehrer: Josef Ettl (Mitarbeiter und politischer Berater der Jugendkunstklasse Cizeks). Sammlung Seber.

Eine sehr eindrucksvolle, ästhetische Wiedergabe der verheerenden Kesselschlacht um Stalingrad.



KOHL HELMUT 12 JAHRE, 3. A. 1935

7 KAMPE IN STALINGRAD

Bildbeilage 45, Band II

Sanitätseinsatz an der Front

Bleistiftvorzeichnung mit Wasserfarben getönt und mit Feder und Tusche konturiert, 35,2 cm mal 25,2 cm, von Erika Wofinger (13 Jahre) aus einer 4.D Klasse, die Zeichnung ist vermutlich 1942 entstanden, Schule unbekannt (eine Arbeit, die in der Jugendkunstklasse Cizeks entstanden sein könnte, da als Lehrer Josef Ettl angeführt ist, der jedoch in einer Hauptschule für Jungen unterrichtete).

Sammlung Seber.

Arzt, Schwestern und Sanitätshund leisten Erste Hilfe an vorderster Front.



Bildbeilage 46, Band II

Sanitätszug

Mit Wasserfarben getönte Bleistiftzeichnung, 35,4 cm mal 25,2 cm, von Lotte Wessely (13 Jahre), aus einer 4.D Klasse, die Zeichnung ist vermutlich 1942 entstanden, Schule unbekannt, Lehrer: Josef Ettl (möglicherweise wieder eine Arbeit Ettels im Rahmen der Jugendkunstklasse).

Sammlung Seber.

Schwerverletzte werden zur Genesung in die Heimat gebracht. Beachtenswert ist das auf Mädchen abgestimmte Kriegsthema – Frauen im Dienste des Roten Kreuzes als Pflegerinnen und Betreuerinnen von Kriegsverwundeten. Ein Mädchenthema, das schon in der Monarchie und im Ständestaat sehr bewußt eingesetzt wurde.



Bildbeilage 47, Band II

Gefallen

Deckfarbenmalerei, 23,3 cm mal 32,5 cm, von Mitter (Vorname unbekannt), Schülerin einer 4. Klasse, vermutlich einer Oberstufenform, alle weiteren Angaben fehlen.

Sammlung Seber.

Den Mut, die Tristesse von Kriegsfolgen aufzuzeigen, hatten nur wenige Lehrer. Eine Anklage wegen Wehrzerstörung hätte lebensbedrohende Folgen nach sich gezogen.

Exemplarische Beispiele aus der Sammlung Seber sollen den „inneren Widerstand“ einiger Lehrer aufzeigen.



Bildbeilage 48, Band II

Einschlag

Wasserfarbenmalerei, mit Bleistift nachträglich nochmals konturiert,
18 cm mal 25,5 cm, weitere Angaben fehlen.

Sammlung Seber.



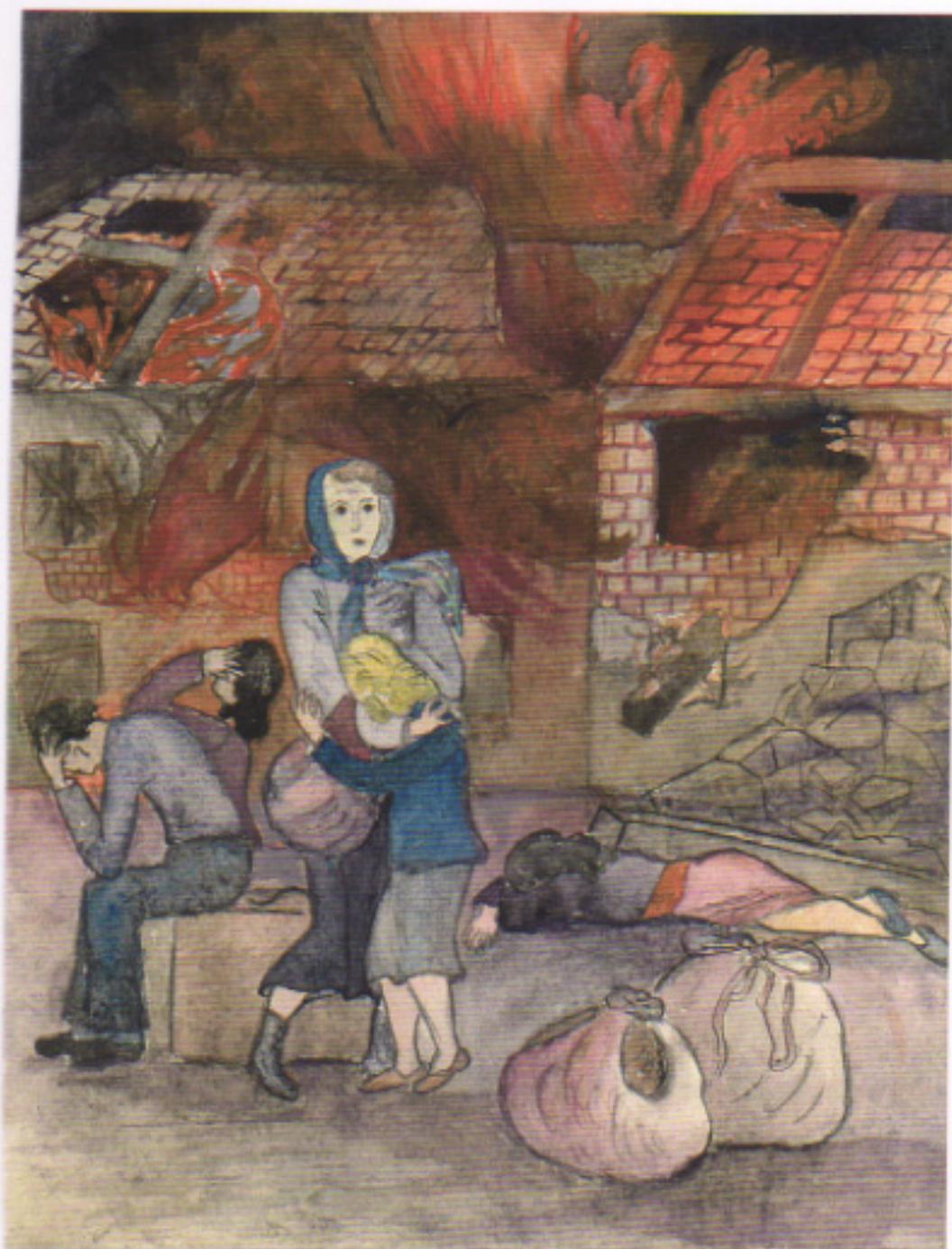
Bildbeilage 49, Band II

Ausgebombt

Wasserfarbenmalerei, zum Teil nachträglich mit Bleistift konturiert,
18,3 cm mal 24 cm, weitere Angaben fehlen.

Sammlung Seber.

Der Schmerz und das Leid, denen die Zivilbevölkerung im Zweiten Weltkrieg ausgesetzt war, werden hier dramatisch veranschaulicht.



Bildbeilage 50, Band II

Spendet für die Winterhilfe!

Bleistiftzeichnung, 28,2 cm mal 34,6 cm, weitere Angaben fehlen.
Sammlung Seber.

Das Winterhilfswerk (WHW) wurde von Hitler schon 1933 ins Leben gerufen. Anfangs ging es darum, die Folgen der Arbeitslosigkeit zu lindern, später, um andere Hilfswerke wie „Mutter und Kind“ oder den „Lebensborn“ zu unterstützen. Die Spenden wurden zum Teil durch Lohn- und Gehaltsabzüge, aber auch durch Haus- und Straßensammlungen, die u. a. die HJ mit Sammelbüchsen durchführte, hereingebracht. Diese Sammelbüchsen wurden noch viele Jahre nach Ende des Dritten Reiches vom Roten Kreuz für Sammlungen verwendet.

SPENDET

FÜR DIE



WINTERHILFE!

Bildbeilage 51, Band II

Evakuierung

Deckfarbenmalerei, 17,9 cm mal 23,8 cm, von Herzy (Vorname unbekannt), alle weiteren Angaben fehlen.

Sammlung Seber.

Die überstürzte Flucht aus dem eigenen Zuhause mit nur wenigen Habseligkeiten war das Schicksal vieler Familien im Zweiten Weltkrieg.



Bildbeilage 52, Band II

Rast auf der Flucht

Wasserfarbenmalerei, zum Teil deckend bzw. lasierend eingesetzt,
30 cm mal 33,6 cm, weitere Angaben fehlen.
Sammlung Seber.

Die Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit der Menschen auf der Flucht
ist eindrucksvoll wiedergegeben.



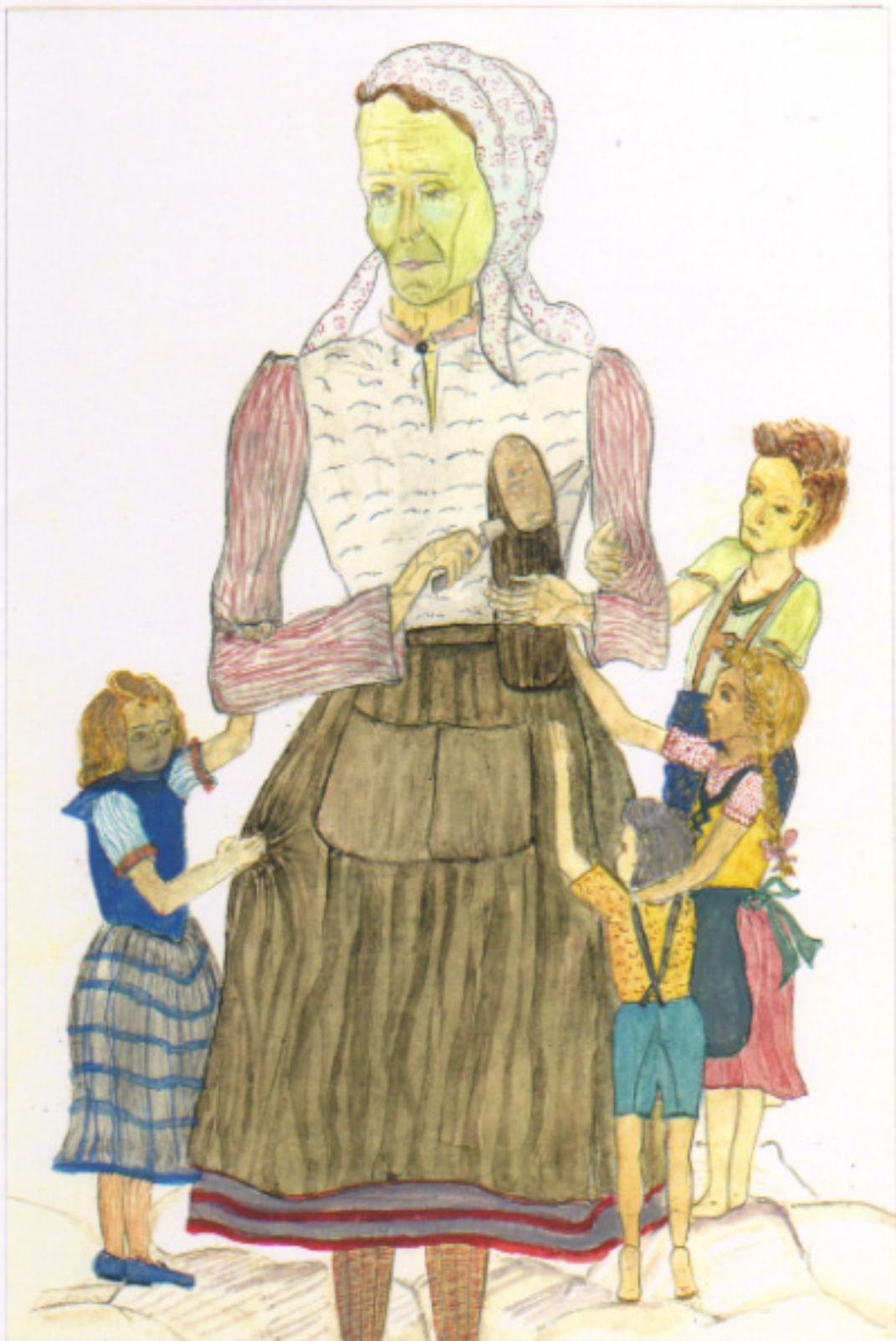
Bildbeilage 53, Band II

Lang reicht's nimmer!

Mit Wasserfarben getönte Bleistiftvorzeichnung, zum Teil nachträglich mit Bleistift konturiert, 19,5 cm mal 29,3 cm, Entstehungszeit 1945/46, weitere Angaben fehlen.

Sammlung Seber.

Der Hunger ist Gast in den meisten Familien Österreichs nach der Befreiung. Die Mutter verteilt das letzte Brot an ihre hungernden Kinder.



Bildbeilage 54, Band II

Winter 1945–1946

Bleistiftzeichnung, 36 cm mal 25,7 cm, von Lucie Baierl (16 Jahre), Schülerin des Mädchengymnasiums in Wien XIX, Billrothstraße 26–30, Entstehungszeit 1945/46, weitere Angaben fehlen.

Sammlung Seber.

Flüchtlinge transportieren ihr Gepäck auf einem Schlitten. Heimkehrer und Kinder haben sich aus Fetzen notdürftig Wickelgamaschen als Schuhersatz hergestellt. Ein mit fremdländisch anmutenden Schriftzeichen versehener Wegweiser weist auf die Besatzungsmächte hin.



Bildbeilage 55, Band II
Konzentrationslager

Deckfarbenmalerei mit Bleistiftvorzeichnung, 40 cm mal 30 cm, von Schwarz, II. Jahrgang (vermutl. Lehrerbildungsanstalt), keine weiteren Angaben.
Sammlung Seber.

Eine Mutter mit einem Kind, armselig gekleidet und frierend, steht in größerer Entfernung vor Behausungen, die durch Wachtürme, Stacheldraht und Scheinwerfer abgeschirmt sind. Dieses Bild ist vermutlich nach 1945 entstanden als Ergebnis einer Aufarbeitung der Zeitgeschichte nach der Befreiung Österreichs.



Bildbeilage 56, Band II

Endkampf

Filzstiftzeichnung auf Packpapier, 45,5 cm mal 62,7 cm, von Helmuth Fries, Schüler der KMHS Wien XXII, Plankenmaisstraße 30, sonst keine weiteren Angaben.

Sammlung Seber.

Einige Bewohner einer zum Großteil zerstörten und brennenden Ortschaft versuchen durch Notmaßnahmen die ärgsten Schäden abzuwenden. Soldaten dringen von allen Seiten in die Ansiedlung ein und suchen nach verschanzten Gegnern. Tiefflieger sind im Anflug. Die Leiden der Zivilbevölkerung beim Herannahen der Kriegsfront werden in diesem Bild deutlich ablesbar. Eine Arbeit, die der Aufarbeitung der jüngsten Zeitgeschichte nach 1945 diene.



Bildbeilage 57, Band II

Gefangenenlager

Filzstiftzeichnung auf Packpapier, 63 cm mal 44,5 cm,
Gemeinschaftsarbeit von Danek und Zoufal (Vornamen nicht bekannt),
Schüler einer 3. Klasse der KMHS Wien XXII, Plankenmaisstraße 30,
Entstehungszeit nach 1945, Lehrer: unbekannt.
Sammlung Seber.

Eine sehr detailreiche Bildgeschichte von den Vorgängen und
Maßnahmen in einem Gefangenenlager. Ein Thema der
Zeitgeschichte, das nach 1945 vermutlich aufgearbeitet werden sollte.



Bildbeilage 58, Band II

Obdachlose im Winter

Deckfarbenmalerei, 30,2 cm mal 39,8 cm, von W. Löffler (12 Jahre).
Entstehungszeit vermutlich 1945/46, weitere Angaben fehlen.
Sammlung Seber.

Durch die Kriegshandlungen gab es viele Obdachlose. Besonders in den Städten fehlte jede Art von Brennstoff. Geborstene Fensterscheiben konnten nicht ersetzt werden. Um die Winterkälte etwas abzuhalten, wurden die kaputten Fenster notdürftig verbrettert.



Bildbeilage 59, Band II

Holzsammler im Wienerwald

Deckfarbenmalerei, 19,3 cm mal 29,4 cm, Entstehungszeit vermutlich 1945/46, weitere Angaben fehlen.

Sammlung Seber.

Die Wiener holten 1945/46 zuerst nur dürres Holz aus dem Wienerwald, um auf selbstgebauten Sparherdchen kochen zu können. Später fielen ganze Waldungen dem Brennstoffbedarf zum Opfer. So wurde der Wiener Satzberg bereits nach dem Ersten Weltkrieg von der Bevölkerung total abgeholzt. 1945/46 ereilte ihn nochmals das gleiche Schicksal.



Bildbeilage 60, Band II

Ein Unglück ist geschehen! (Tagwerker)

Bleistiftzeichnung, 34,7 cm mal 27,5 cm, von Dworak (13 Jahre),
Vorname unbekannt, Schüler einer 4. Hauptschulklasse, weitere
Angaben fehlen.

Sammlung Seber.

Pferdefuhrwerke waren im Zweiten Weltkrieg und auch noch lange
danach die Haupttransportmittel. Für einen Fuhrwerker war das
Verenden seines Zugtieres ein wahres Unglück. Das Mitgefühl steht
den Zuschauern ins Gesicht geschrieben.

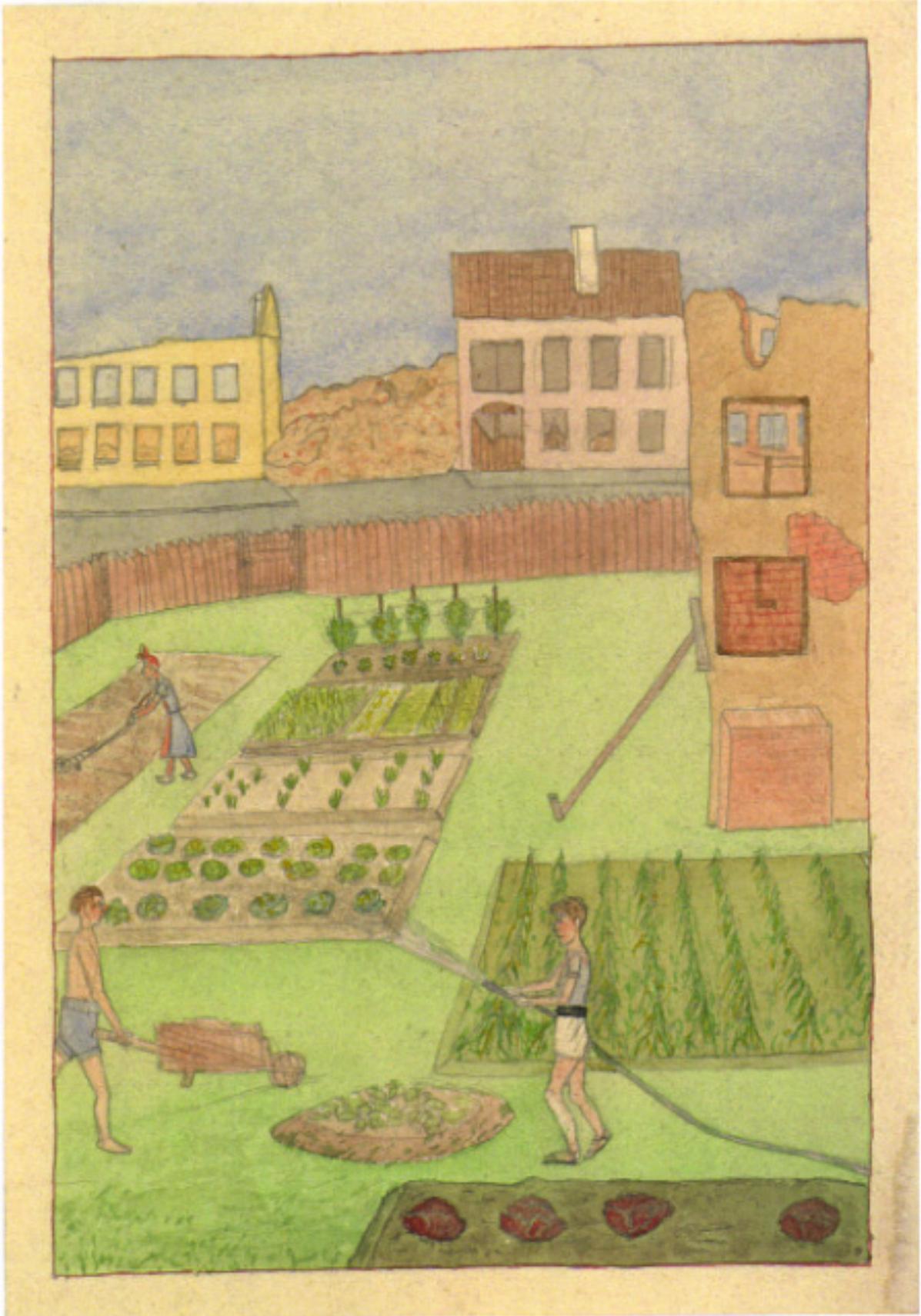


Bildbeilage 61, Band II

Grabeland

Mit Wasserfarben kolorierte Bleistiftzeichnung, 18 cm mal 26 cm, von Anton Fuhrmann, 12 Jahre alt, Schüler der Realschule Astgasse 3 in Wien XIV, vermutlich nach 1945 entstanden, Lehrer: unbekannt.
Sammlung Seber.

Hausruinen begrenzen ein eingezäuntes Stück Grünland, das von einer Familiengruppe als Grabeland für Gemüseanbau genutzt wird. 1945/46 war dies oft die einzige Möglichkeit zur Selbstversorgung in der Stadt.



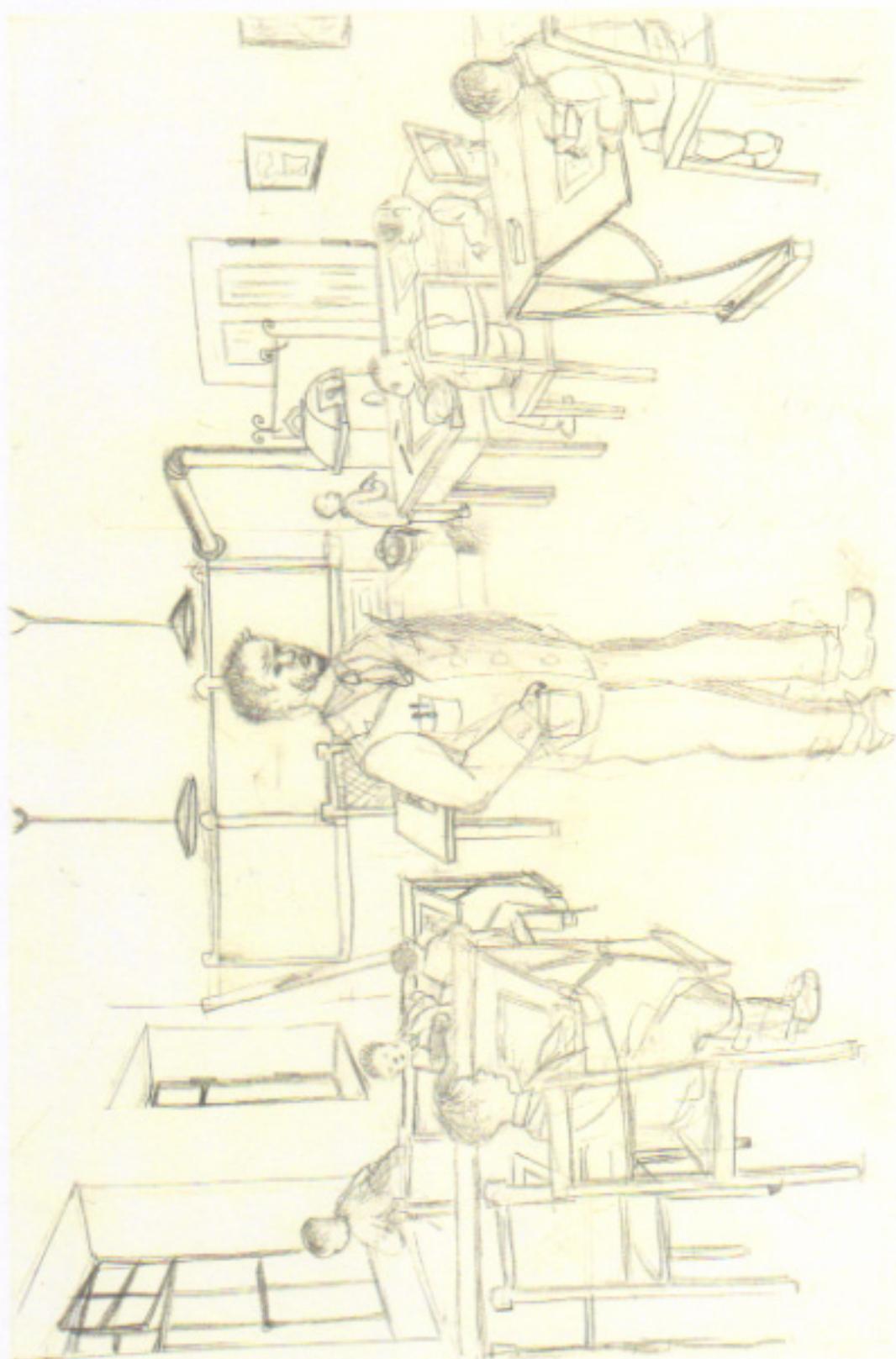
Bildbeilage 62, Band II

Unsere Schulklasse

Bleistiftzeichnung, 34,6 cm mal 22,5 cm, Entstehungszeit nach 1945,
alle weiteren Angaben fehlen.

Sammlung Seber.

Dieser Versuch einer zentralperspektivischen Darstellung der eigenen Klasse zeigt die Ausstattung von Schulklassen nach 1945 (Hängelampen, Kohleofen und Ofenschirm, geölter Parkettboden, zusammengewürfelte Schultische und Schulsessel, darunter Schultische mit Eisenkonstruktionen und Schrägpulten, Podium für den Lehrertisch – das hier nicht genutzt wurde).



Bildbeilage 63, Band II

Gute Sachen, die ich mir wünsche!

Bleistiftzeichnung mit transparenter Farbe koloriert, 40,4 cm mal 30 cm, von Marina von Giorgi, aus einer 1. Klasse (HS oder AHS), 1945/46 entstanden, Schule und Lehrer: unbekannt.
Sammlung Seber.

Ein gedeckter Tisch mit Serviette, Blumenschmuck, einer verzierten Kerze und die so ersehnte, dekorierte Cremetorte waren 1945/46 fast ebenso unerfüllbare Wünsche von Kindern wie die an den Bildrand gerückte Armbanduhr.



DATE: JADISH DE DEKHE VIKRANE

Bildbeilage 64, Band II

Alltagsthemen nach 1945

Schülerausspeisung

Bleistiftzeichnung, mit Wasserfarben sehr sorgfältig und kleinteilig eingefärbt, 30 cm mal 30 cm, von einem Schüler einer 3. Klasse der Hauptschule in Wien XX, Vorgartenstraße 42, Entstehungszeit nach 1946, Lehrer: vermutlich Richard Kladiva, weitere Angaben fehlen. Sammlung Seber.

Die zunächst von den Alliierten, später von der UNICEF unterstützte Schülerausspeisung garantierte in Wien Schülern und Lehrern zumindest eine warme Mahlzeit täglich und damit das Überleben.



Bildbeilage 65, Band II

Alltagsthemen nach 1945

Ein Zirkus in der Stadt

Bleistiftzeichnung, 20,4 cm mal 16,2 cm, von Kletser (Vorname nicht bekannt), vermutlich von einer Schülerin eines II. Jahrganges einer berufsbildenden höheren Schule, Entstehungszeit nach 1945, weitere Angaben fehlen.

Sammlung Seber.

Bemerkenswert sind die unter das Publikum gemischten alliierten Besatzungssoldaten und das Auftreten von Cowboys.



Bildbeilage 66, Band II

Alte Themen in neuem Gewand

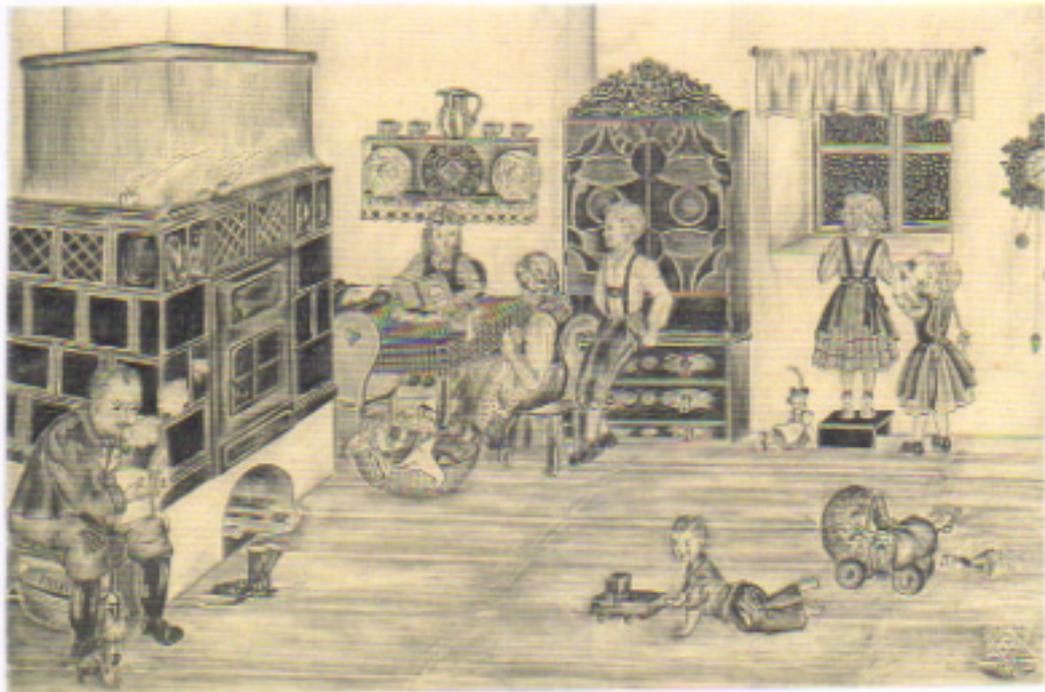
Jänner (Kalendarium)

Bleistiftzeichnung, 38 cm mal 25 cm, von Hedy Hapala (15 Jahre),
2. Jg. BLBA Wien I, Hegelgasse 14, Lehrerin: Berta Ernst.

Nach einem Gedicht von J. Weinheber: „... der Weg verweht, das
Haus so still. Der Bauer liest in der Postill ...“

Sammlung Seber.

Die Verbundenheit des Bauernstandes mit Boden und Brauchtum,
beliebte Themenquellen im Ständestaat und in der NS-Zeit, wurde
nach 1945 weiter tradiert. Hier das Beisammensein einer heilen, aber
eingeschneiten Familienrunde.



Bildbeilage 67, Band II

Alte Themen in neuem Gewand

Weibliches Geschlecht

Buntstiftzeichnung, 42 cm mal 29,6 cm, von Monika Cigler (geb. 1943), Schülerin einer 3. Klasse der HS in Wien XV, Entstehung um 1956, Lehrer: unbekannt.

Sammlung Seber.

Harmlos erscheinende Zeichenthemen werden auch nach Ende des Zweiten Weltkrieges unreflektiert immer wieder aufgegriffen: hier – mehrfache Mutterschaft und zahlreiche Blondschöpfe.



Bildbeilage 68, Band II

Alte Themen in neuem Gewand

Kampf des Sommers gegen den Winter

Deckfarbenmalerei, zum Teil mit Bleistiftkonturen, 30 cm mal 36,5 cm, von Rud. Mayer, Entstehung nach 1945, weitere Angaben fehlen. Sammlung Seber.

Das in der NS-Zeit politisch strapazierte Siegfriedthema (Kampf des strahlenden, blonden Nibelungen gegen den dunklen, bösen Hagen) nach 1945 in neuem Gewand als Kampf zwischen Sommer und Winter.



Bildbeilage 69, Band II

NS-Themen, die nach 1945 immer wieder aufgegriffen werden

Wikingerschiff

Wachskreidearbeit, 42 cm mal 30 cm, von Alf Burth, aus der Bundes-Lehrerbildungsanstalt in Wien III, vermutlich aus der Übungshauptschule, um 1962 entstanden, weitere Angaben fehlen. Sammlung Seber.

Ein Thema, welches für das Binnenland Österreich weit herbeigeholt ist, immer wieder auftaucht und für dessen Auswahl andere Motivationen unterlegt werden müssen.



Bildbeilage 70, Band II

NS-Themen, die nach 1945 immer wieder aufgegriffen werden

Der Drachentöter

Deckfarbenmalerei, 42 cm mal 27 cm, von Ocenasek, Vorname nicht vermerkt, Schüler der Bundes-Lehrerbildungsanstalt in Wien III, entstanden um 1961, Lehrer: Richard Kladiva.

Sammlung Seber.

Der Kampf gegen den meist vielköpfigen Drachen, den Bewacher des Nibelungenhorts, wird in vielen Variationen noch bis in die Siebzigerjahre von bildnerischen Erziehern als Zeichenthema ausgewählt.



Bildbeilage 71, Band II

NS-Themen, die nach 1945 immer wieder aufgegriffen werden

Die wilde Jagd

Deckfarbenmalerei, 42 cm mal 29,5 cm, von K. Tikal, Schüler einer 4. Klasse des BG in Wien IX, Wasagasse 10, weitere Angaben fehlen. Sammlung Seber.

Wodan, die höchste germanische Gottheit, Gott des Todes und der Kriege, hat auf diesem Bild eine bunt zusammengewürfelte Jagdgesellschaft um sich geschart. Neben Feldherren treten Dämonen und christliche Stellvertreter wie Mönche, aber auch der Teufel und mehrfach der Tod in Mönchskutte auf.



TIKAL K.
IIb

Bildbeilage 72, Band II

NS-Themen, die nach 1945 immer wieder aufgegriffen werden

Die wilde Jagd

Wachskreidearbeit, 50,5 cm mal 35,7 cm, von Walter Pirstinger,
13 Jahre alt, Schüler des BG Weiz, Entstehungszeit 1973.

Lehrer: unbekannt.

Sammlung Seber.

Ein altes Thema aus der Zeit vor 1945 wurde wieder aufgegriffen,
leicht abstrahiert, durch bunte Farbigkeit und eine neue Technik
aktualisiert.



Bildbeilage 73, Band II
Alltagsthemen nach 1945

Mutter am Krankenbett

Mit Wasserfarben leicht getönte Bleistiftzeichnung, 29,5 cm mal 42 cm, von Elisabeth Fritsch, 3. Klasse der Übungshauptschule Wien I, Hegelgasse 14, Entstehungszeit 1953, Lehrer: unbekannt.
Sammlung Seber.

Neben der Darstellung einer perspektivischen Raumvorstellung ist es gelungen, ein klares Beziehungsgefüge zwischen Mutter und Tochter sichtbar zu machen. Die Arbeit bietet durch viele Details und ausdrucksstarke Wiedergabe der Mimik der Personen guten Einblick in eine häufige Alltagssituation.



Bildbeilage 74, Band II
Alltagsthemen nach 1945

Ich spare auf ein altes Auto!

Deckfarbenmalerei, 42 cm mal 24 cm, von Alois Schuller, 13,5 Jahre alt, aus Baden bei Wien, weitere Angaben fehlen.
Sammlung Seber.

Dieses „Oldtimerrennen“ besticht durch die farbliche Harmonie und den präzisen Detailreichtum. Das Bild gibt Einblick in die Wünsche der Nachkriegsgeneration.



Bildbeilage 75, Band II

Alltagsthemen nach 1945

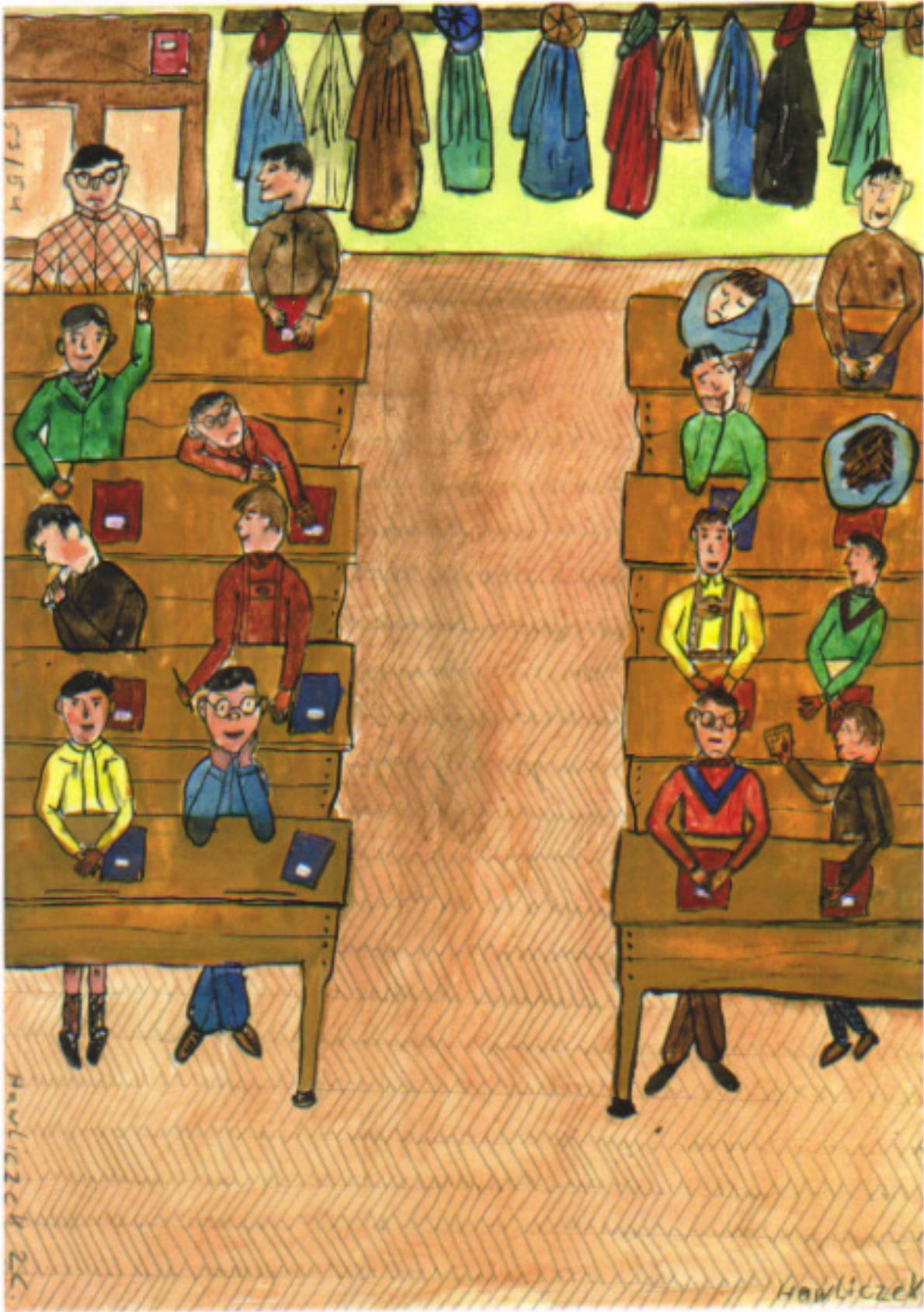
Ein ganz normaler Schulalltag

Bleistiftvorzeichnung, teils mit transparentem und teils mit deckendem Farbauftrag, einzelne Bildelemente nachträglich mit Tusche konturiert, 30 cm mal 42 cm, von Hawliczek (Vorname unbekannt), aus einer 2.c Klasse (vermutlich einer AHS), Entstehungszeit 1953/54,

Lehrer: Klasek.

Sammlung Seber.

Der ganz normale Schulalltag ist geprägt von teilweiser, konzentrierter Aufmerksamkeit und Mitarbeit, aber auch von Langeweile, Müdigkeit und Hunger – eine Alltagsgeschichte wurde hier mit großer Offenheit wiedergegeben.



Bildbeilage 76, Band II
Alltagsthemen nach 1945

Putztag

Mit Deckfarben gehöhte Bleistiftzeichnung, 24,4 cm mal 35 cm, von Susi Kristufek (16 Jahre), Schülerin des Mädchenrealgymnasiums in Wien XIX, Billrothstraße 26-30, Entstehungsjahr vermutlich 1946, weitere Angaben fehlen.
Sammlung Seber.

Frauen sind beim Reinemachen. Der Boden wird geschrubbt.
Technische Hilfsmittel wie Staubsauger, elektrische Bodenbürsten ...
fehlen noch.



Bildbeilage 77, Band II
Alltagsthemen nach 1945

Washtag

Wasserfarbenmalerei mit Bleistiftvorzeichnung, 25,4 cm mal 29,8 cm, von Rotraut Pichler (15 Jahre), Schülerin des Mädchenrealgymnasiums in Wien XIX, Billrothstraße 26-30, Entstehungsjahr 1946, weitere Angaben fehlen.
Sammlung Seber.

Die außerordentlichen Mühen eines Waschtages für unsere weiblichen Vorfahren (Wäsche einweichen, kochen, rumpeln, spülen, auswringen, zum Trocknen aufhängen, bügeln ...) können unserer mit technischen Geräten wie Waschmaschinen, Trockenmaschinen, Bügelpressen ... verwöhnten Generation durch diese Zeichnung bewußtgemacht werden.



Bildbeilage 78, Band II

Alltagsthemen nach 1945

Auf der Übungswiese

Tuschezeichnung, 43 cm mal 35,2 cm, von Brandl (Vorname unbekannt), 14 Jahre, Schülerin des BRG für Mädchen, Wien IV, Wiedner Gürtel 68, Entstehungszeit nach 1945, Lehrerin: Rosemarie Gallois. Sammlung Seber.

Die Wiedergabe dieser Alltagssituation zeichnet sich aus durch die ausgewogene Hell-Dunkel-Verteilung und durch die Verzahnung der Schifahrerinnen mittels der Schistöcke zu einem Beziehungsgefüge. Die unterschiedliche Diagonalführung zweier Abfahrtsgruppen bringt zusätzliche Spannung in das Bildgeschehen. Beachtenswert sind der plakative Charakter der Arbeit, die Bewegungshaltung der Abfahrerinnen und die Schimode der Fünfzigerjahre (Norwegerpullover, Schihauben, Anoraks, Bundhosen, geschnürte Schischeuhe, Sicherheitsriemen, Kabelzugbindungen, Schistockteller, Sonnenbrillen).



Bildbeilage 79, Band II

Alltagsthemen nach 1945

Zehn Jahre Wiederaufbau 1955

Aquarell von Riederer (Vorname unbekannt), 23,8 cm mal 37,5 cm,
Schüler einer 3. Klasse des RG VIII, Entstehungszeit 1955, Lehrer:

Rabl.

Sammlung Seber.

Durch diagonale Teilung des Blattes stellt der Schüler die durch Bombardierungen um 1945 entstandenen Schäden den bis 1955 im wiederentstandenen Österreich geleisteten Aufbauarbeiten gegenüber.



1945

10 JAHRE
WIEDERAUF-
BAU 1955

Bildbeilage 80, Band II

Franz Cizeks „Jugendkunstklasse“

Die Kinder der Jugendkunstklasse agierten frei und selbständig. Der kunstdidaktische Grundsatz Reinhard Pfennigs „Machen, Sehen und Sagen“ (1959) wurde, wie hier deutlich ablesbar ist, von Franz Cizek bereits um Jahrzehnte vorweggenommen.

Abb. aus: Rochowanski, L. W., Die Wiener Jugendkunst, Franz Cizek und seine Pflegestätte, 2. erw. Auflage d. Veröffentlichung „Dreißig Jahre Jugendkunst“, Wilhelm Frick Verlag, Wien 1946, Seite 14.



Bildbeilage 81, Band II

Aus Franz Cizeks Jugendkunstklasse

Schlachtenszene aus dem 1. Weltkrieg

Tuschezeichnung, 41,5 cm mal 26,5 cm, von Franz Seehofer (1914), Schüler der Jugendkunstklasse.

Cizek forderte nicht Kriegsszenen von den Kindern seiner Jugendkunstklasse. Themen und Techniken waren freigestellt. Die Zeitereignisse hatten natürlich aber auch ihren Niederschlag bei der Themenwahl der Kinder, wie einige der folgenden Beispiele zeigen.

Abb. aus: Franz Cizek, Pionier der Kunsterziehung (1865–1946), Historisches Museum der Stadt Wien (95. Sonderausstellung); Musashino Art University, Tokyo 1990, Abb. 104, Seite 67.



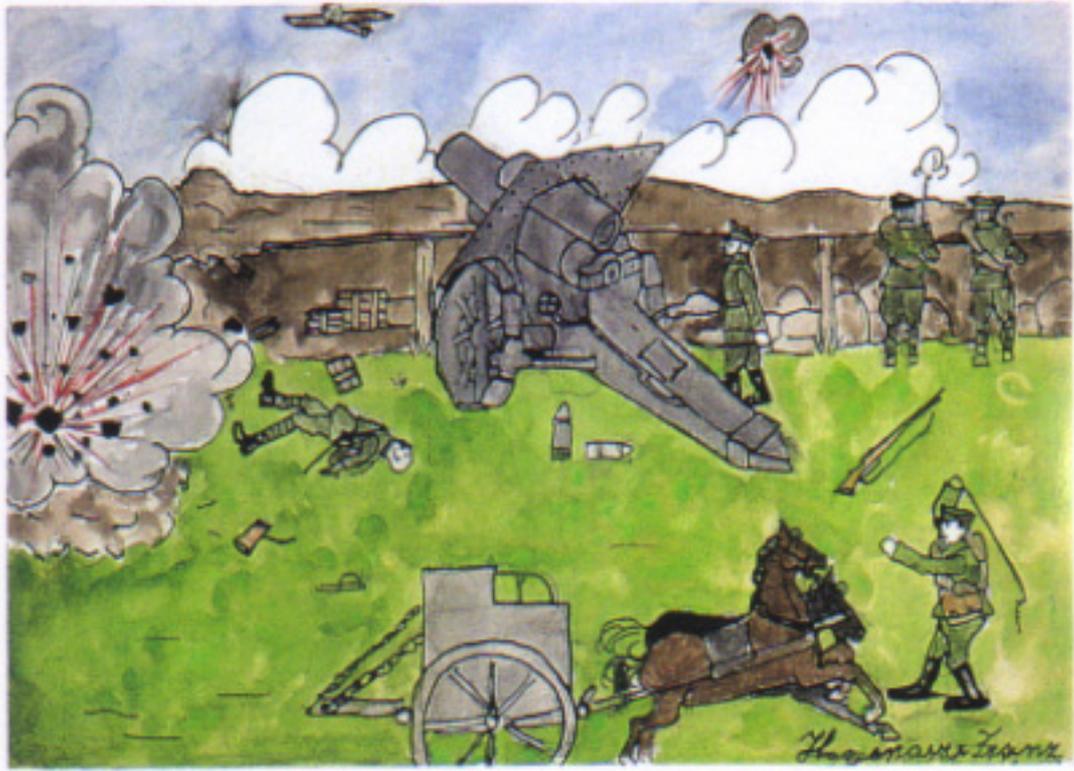
Bildbeilage 82, Band II

Aus Franz Cizeks Jugendkunstklasse

Luftangriff

Aquarellierte Federzeichnung, 40 cm mal 30 cm, von Franz Hagenauer (1915), Schüler der Jugendkunstklasse.

Abb. aus: Franz Cizek, Pionier der Kunsterziehung (1865–1946), Historisches Museum der Stadt Wien (95. Sonderausstellung); Musashino Art University, Tokyo 1990, Abb. 103, Seite 66.



Bildbeilage 83, Band II

Aus Franz Cizeks Jugendkunstklasse

Kriegsszene

Linolschnitt, 41,9 cm mal 21,2 cm, von Hans Cech (1916), Schüler der Jugendkunstklasse.

Was Franz Cizek schon als Fehlentwicklung in seiner Jugendkunstklasse auffiel und er einer Mitarbeiterin heftig vorwarf, die Mißachtung der Leerstellen (des „weißen Fleckens“), ist bereits ansatzweise in diesem Bild erkennbar. Detailreichtum überflutet das Bildgeschehen.

Abb. aus: Franz Cizek, Pionier der Kunsterziehung (1865–1946), Historisches Museum der Stadt Wien (95. Sonderausstellung); Musashino Art University, Tokyo 1990, Abb. 114, Seite 70.



Bildbeilage 84, Band II

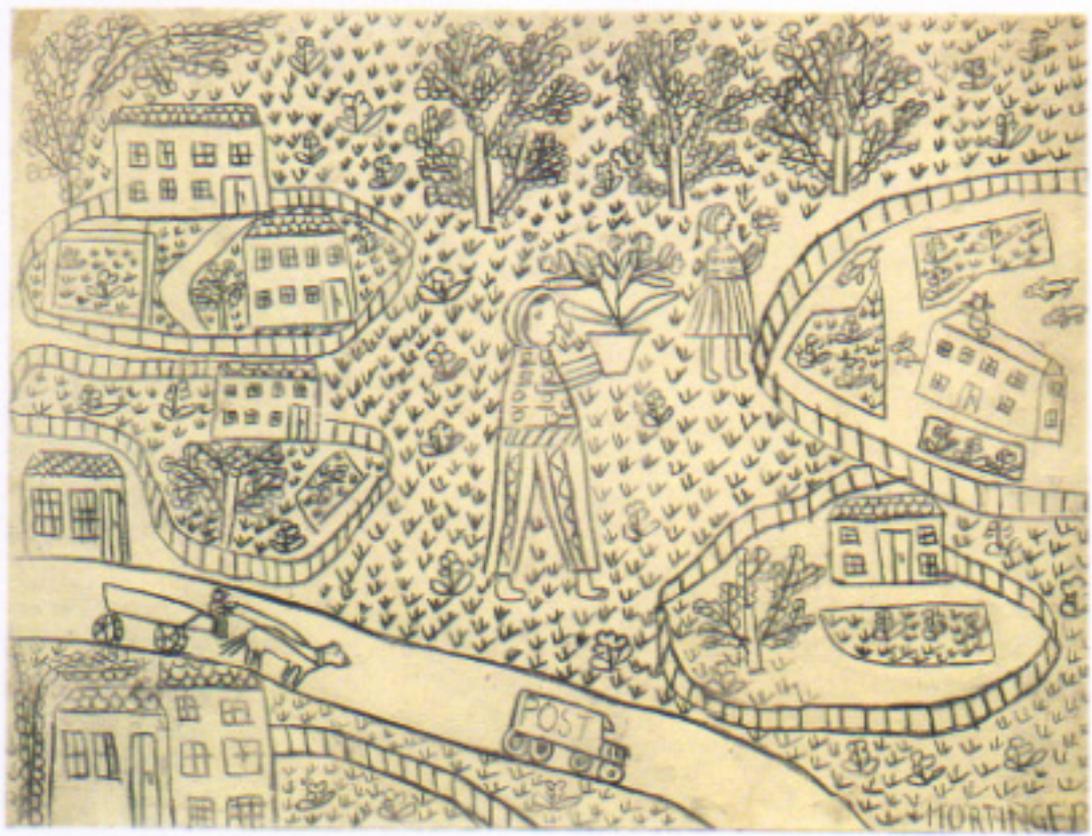
Aus Franz Cizeks Jugendkunstklasse

Im Garten

Kreidezeichnung, 60,5 cm mal 45,5 cm, von Herta Mortinger (1934), Schülerin der Jugendkunstklasse.

Gleichsam unter dem Zwang eines „horror vacui“ füllen stereotype Zeichenklischees fast alle Leerstellen. Das Bild wird „zugestrickt“ und dadurch starr und unlebendig. Dieses seltene Beispiel einer Fehlentwicklung in der Jugendkunstklasse bekam in der von Ludwig Hofmann kreierten Zeichenmethode „Zeichnen vom Kinde aus“ jedoch Vorbildcharakter.

Abb. aus: Franz Cizek, Pionier der Kunsterziehung (1865–1946), Historisches Museum der Stadt Wien (95. Sonderausstellung); Musashino Art University, Tokyo 1990, Abb. 196, Seite 98.



Bildbeilage 85, Band II

Vorbild - Jugendkunstklasse

Faschingsperchte

Mit Tusche konturierte Wasserfarbenmalerei, 31 cm mal 45 cm, von H. Bogner, Schülerin einer 1. Klasse der MRS Wien 17, Entstehungszeit nach 1945, Lehrerin: Adelheid Schimitzek (Mitarbeiterin Franz Cizeks und später Leiterin der Jugendkunstklasse). Sammlung Seber.

Ornamentik und Farbigkeit sind sehr ansprechend abgestimmt und noch dem Jugendstil verbunden.



Bildbeilage 86, Band II

Vorbild - Jugendkunstklasse

Erntezeit

Deckfarbenmalerei auf schwarzem Naturpapier, 49 cm mal 35 cm, von Heinisch (Vorname unbekannt), Schülerin einer 2. Klasse der MRS Wien 17, Entstehungszeit nach 1945, Lehrerin: Adelheid Schimitzek (Mitarbeiterin Franz Cizeks und später Leiterin der Jugendkunstklasse). Sammlung Seber.

Ein Blatt, das durch seinen Detailreichtum, seine differenzierte Farbigkeit und seine Spannung zwischen leeren (ruhigen) und durchgestalteten Bildteilen besticht. Schimitzek hat hier das Überfluten („Zustricken“) aller Bildteile mit schematisierten Bildzeichen vermieden.



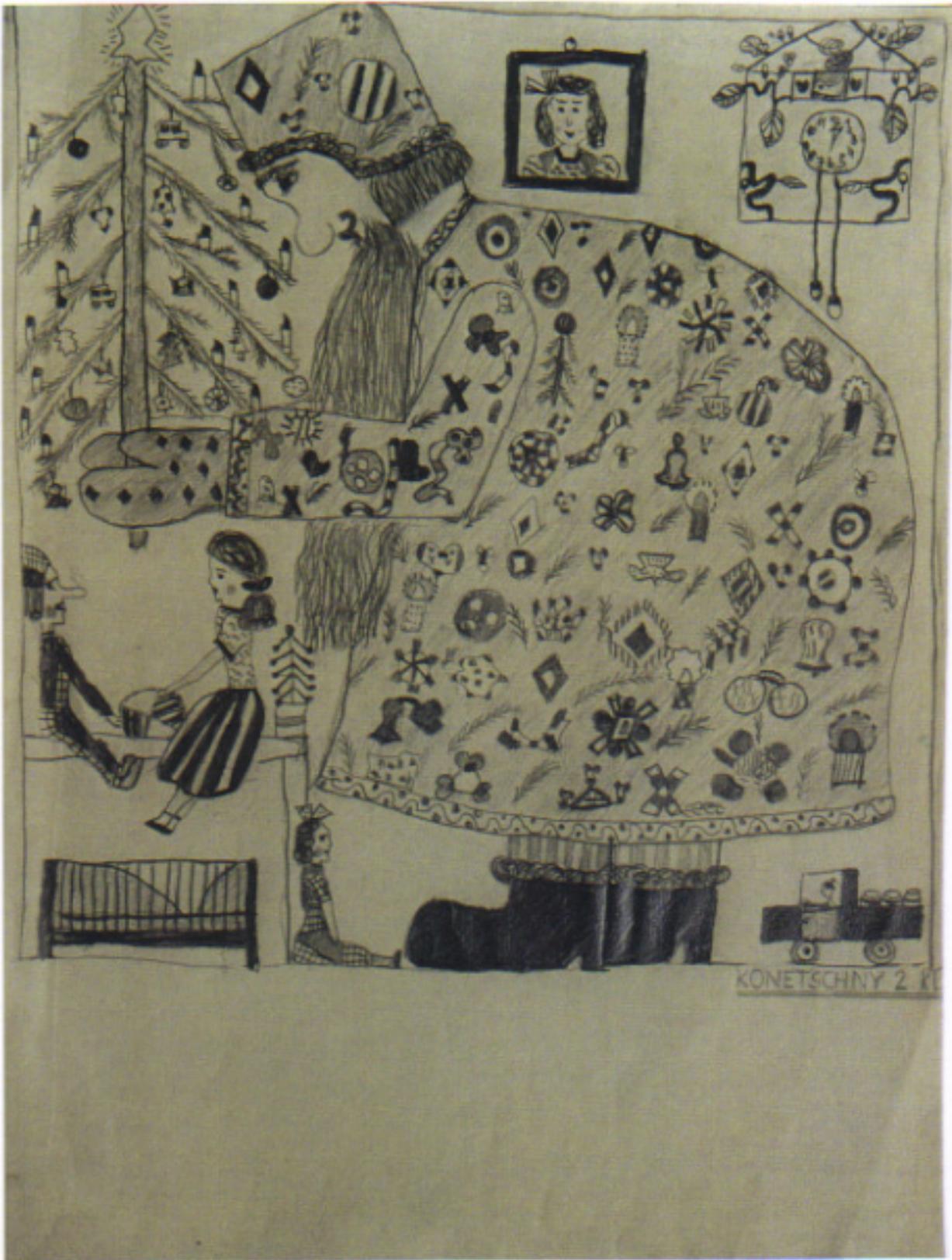
Bildbeilage 87, Band II

Vorbild - Jugendkunstklasse

Knecht Ruprecht

Bleistiftzeichnung, 30 cm mal 30 cm, von Konetschny (Vorname unbekannt), Schülerin einer 2. Klasse der MRS Wien 17, Entstehungszeit nach 1945, Lehrerin: Adelheid Schimitzek (Mitarbeiterin Franz Cizeks und später Leiterin der Jugendkunstklasse). Sammlung Seber.

Bildaufteilung und Mantelornamentik des „Weihnachtsmannes“ verweisen auf ähnliche Aufgabenlösungen aus der Jugendkunstklasse.



KONETSCHNY 2. K.

Abb. 88, Band II

Vorbild - Jugendkunstklasse

Tierfütterung

Deckfarbenmalerei auf schwarzem Naturpapier, 48 cm mal 35,5 cm, von Sablatr (Vorname unbekannt), Schülerin einer 2. Klasse der MRS Wien 17, Entstehungszeit nach 1945, Lehrerin: Adelheid Schimitzek (Mitarbeiterin Franz Cizeks und später Leiterin der Jugendkunstklasse). Sammlung Seber.

An diesem sehr dicht gestalteten Blatt werden negative Auswirkungen der Kornmann-Britsch- Methode (Füllen der gesamten Bildfläche mit schematisierten Bildzeichen) sichtbar. Eine Darstellungsweise, die der Künstler Cizek ablehnte, die jedoch von Hofmann aufgegriffen und in seinem Arbeitskreis emsig betrieben wurde.



Abb. 89, Band II

Vorbild - Jugendkunstklasse

Die Hl. Drei Könige

Tuschezeichnung, zum Teil mit Goldfarbe gehöht, 31 cm mal 22,5 cm, von Friesacher (Vorname unbekannt), Schülerin einer 1. Klasse der MRS Wien XVII, Entstehungszeit nach 1945, Lehrerin: Adelheid Schimitzek.

Sammlung Seber.

Eine Arbeit aus einer Schulklasse der Zeichenprofessorin Adelheid Schimitzek, der Assistentin Cizeks und späteren Leiterin der Jugendkunstklasse.

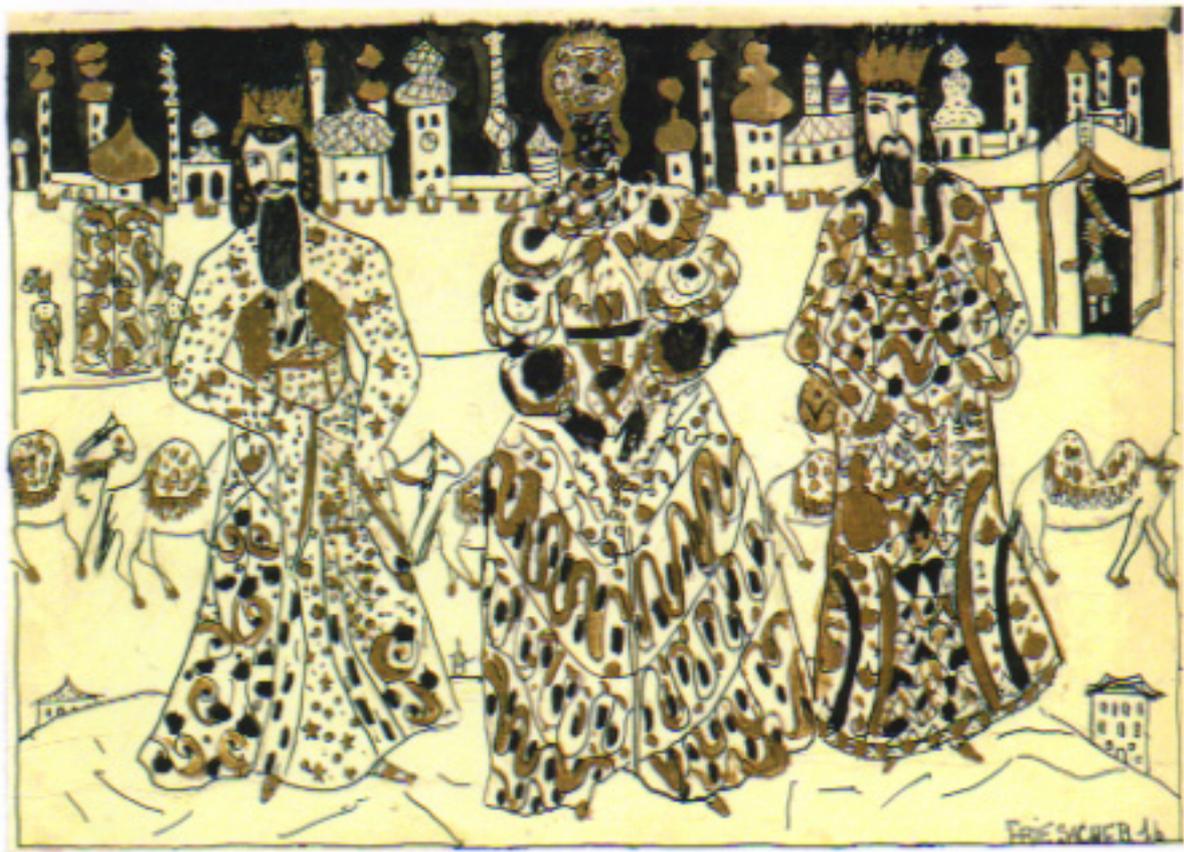


Abb. 90, Band II

Vorbild - Jugendkunstklasse

Ostereiersuche

Deckfarbenmalerei mit Bleistiftvorzeichnung, 24 cm mal 33 cm, von
Liselotte Krzizek, aus einer 2. Klasse der MRS Wien XIX,
Entstehungszeit 1947, Lehrerin: Elly Cornaro.
Sammlung Seber.

Diese Arbeit weist sowohl durch ihren Bildaufbau als auch durch die
abgestimmte und differenzierte Farbigkeit, vor allem des Bildgrundes,
auf Vorbilder aus der Jugendkunstklasse Cizeks hin.



Abb. 91, Band II

Vorbild - Jugendkunstklasse

Blumenpracht

Deckfarbenmalerei auf schwarzem Naturpapier, 50 cm mal 35 cm, von Sabine Heindl, 15 Jahre, Wallern - Oberösterreich, keine weiteren Angaben.

Sammlung Seber.

Ein schönes Beispiel von sehr dichter, varianten- und detailreicher Durchgestaltung eines blühenden Rasenstückes, Ausmischung zahlreicher Farbnuancen, Einbeziehung des Hell-Dunkel-Kontrastes und des Voll-Leer-Kontrastes. Auch dieses Bild erinnert an Beispiele aus der Jugendkunstklasse Cizeks.



Abb. 92, Band II

Vorbild - Jugendkunstklasse

Sankt Nikolaus

Deckfarbenmalerei auf rotgestrichenem Zeichenkarton, 30 cm mal 49 cm, von Bieringer (Vorname unbekannt), Schülerin einer 3. Klasse des BRG für Mädchen Wien IV, Wiedner Gürtel 68, Entstehungszeit nach 1945, Lehrerin: Rosemarie Gallois.
Sammlung Seber.

Eine sehr gediegene Arbeit, die Nachklänge des Jugendstils und Einflüsse der Jugendkunstklasse spüren läßt.

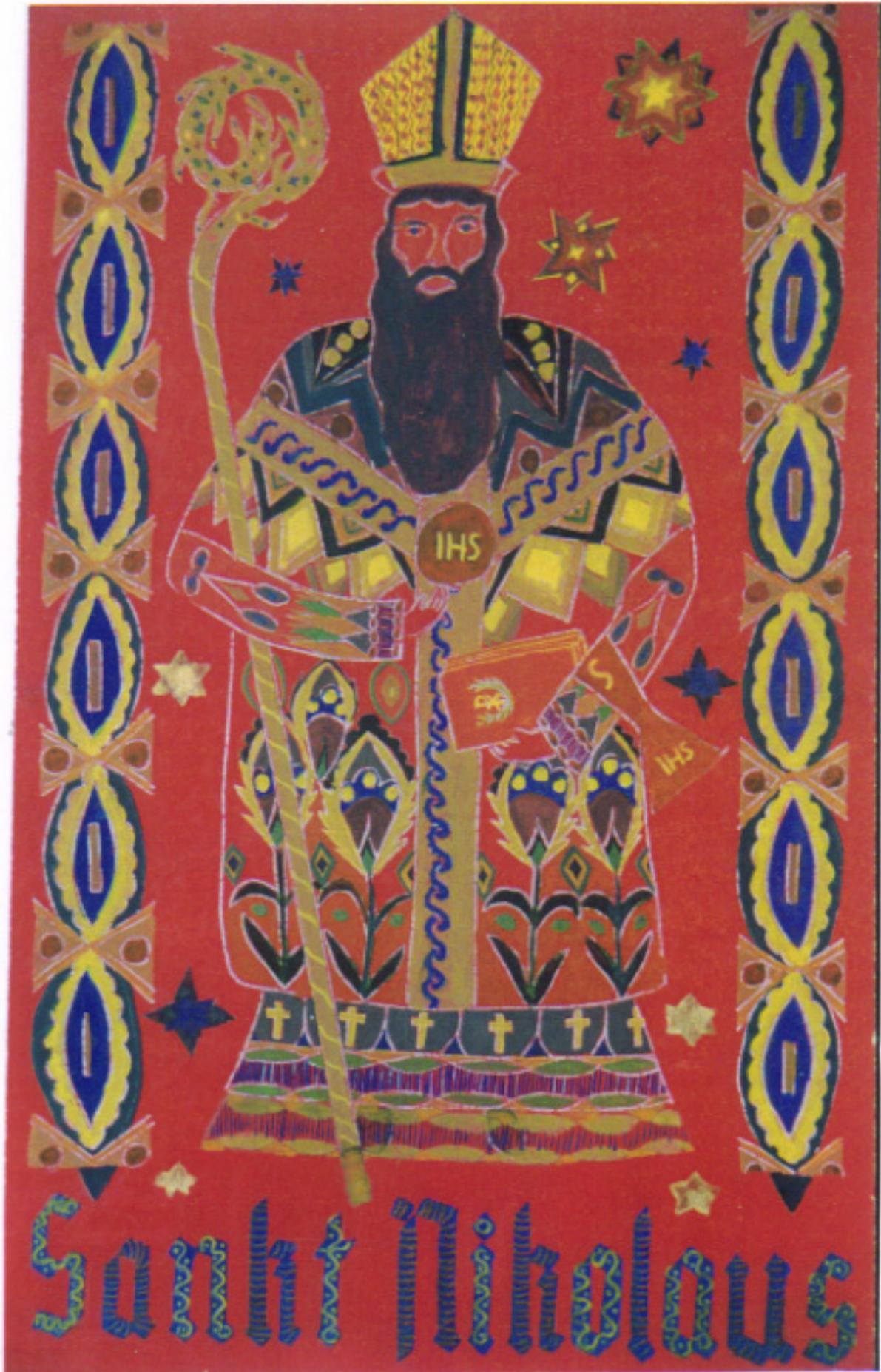


Abb. 93, Band II

Vorbild - Jugendkunstklasse

3 Engel

Deckfarbenmalerei, 32,2 cm mal 46,2 cm, von Oberhammer
(Vorname unbekannt), 13 Jahre, Schülerin des BRG für Mädchen,
Wien IV, Wiedner Gürtel 68, Entstehungszeit nach 1945,
Lehrerin: Rosemarie Gallois.
Sammlung Seber.

Ein Blatt, das in Farbigkeit und Ornamentik an Beispiele aus der
Jugendkunstklasse Cizeks erinnert.



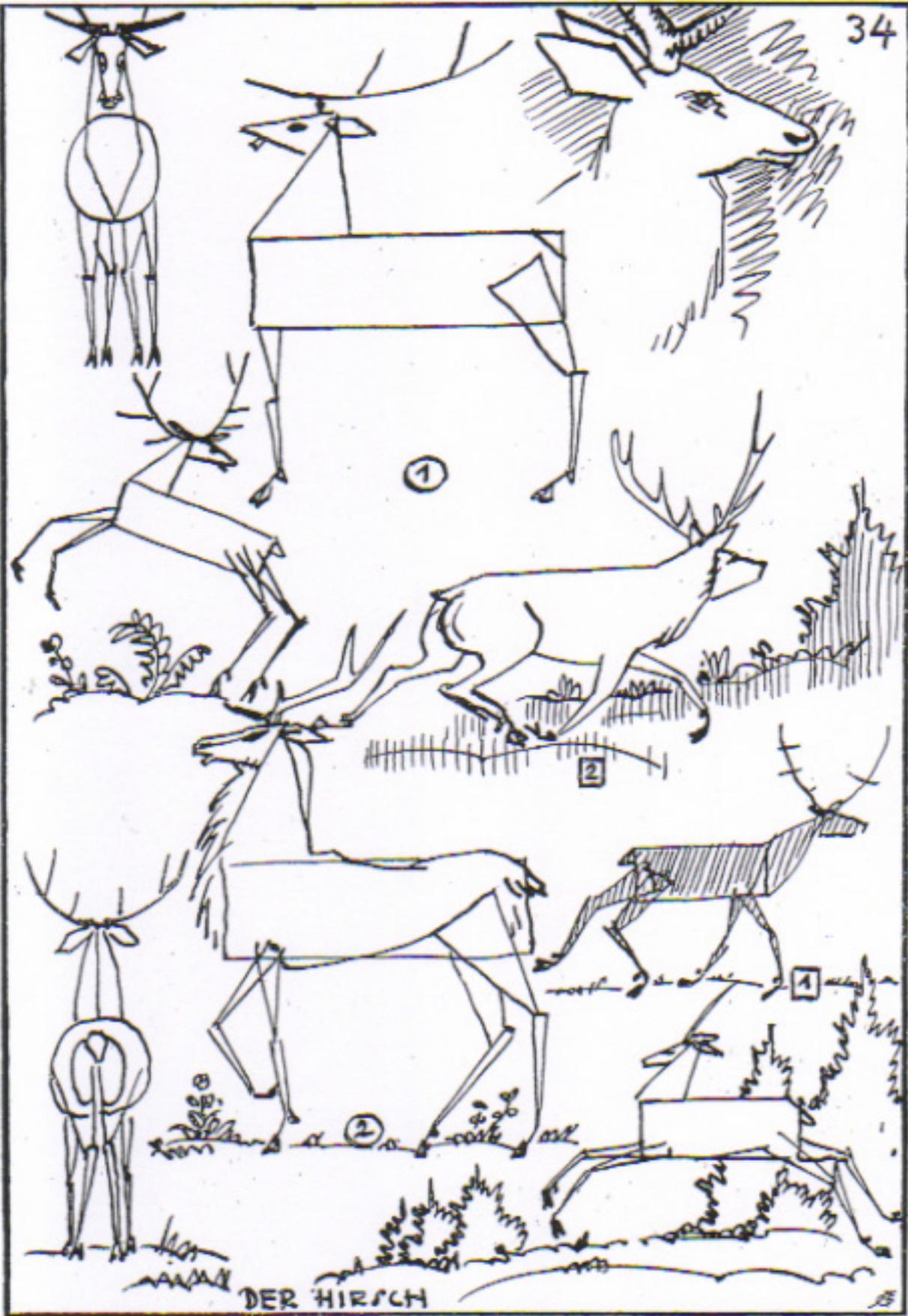
Abb. 94, Band II

Methode Richard Rothe: Von der Bauform (1) zur Schauform (2)

Der Hirsch

Richard Rothe sagt ausdrücklich im Vorwort zu seinem Methodischen Skizzenbuch „Herbst“ (Seite 3 ff.), daß diese Anleitungen ebenso wie die beiden vorhergegangenen („Frühling“ und „Sommer“) für den Lehrer bestimmt waren, besonders für jenen, der nicht zeichnen konnte, und ihm Wege zur Vereinfachung der Form aufzeigen sollten. Daher geht der Vorwurf der Kritiker Richard Rothes, Rothe hätte durch diese „Vorlagenbücher“ die freie Kinderzeichnung unterbunden, ins Leere. Den zeichnerisch unbegabten Lehrern Anleitungen für eine Methode der „redenden Hand“ anzubieten, haben viele schon vor und nach Rothe in Büchern und Vorlesungen versucht. Ein Mißbrauch dieser zeichnerischen Schemata konnte jedoch nie ausgeschlossen werden.

Abb. aus: Rothe, Richard, Methodisches Skizzenbuch für den Zeichenunterricht, III. Teil, Herbst, Seite 34, Bücherei der Quelle, Hg. Eduard Burger und Richard Rothe, Heft 18, Copyright 1925 by Deutscher Verlag für Jugend und Volk, Wien, 3. Auflage, 1925.



DER HIRSCH

Abb. 95, Band II

Methode Richard Rothe: Fünf-Minuten-Skizze

Purzelbaum

„Die Phasen des Purzelbaumes als Kopfstehen, Abrollen und Hinfallen sind Ausgangspunkte für die Gestaltung, die das raumplastische Vorstellen zu voller Konzentration zwingt“ (Rothe).

Fünf-Minuten-Skizzen aus einem 3. Schuljahr.

Abb. aus: Rothe, Richard, Kindertümliches Zeichnen, Gesetzhafte Form, 4., gänzlich umgearbeitete Auflage, Verlag f. J.u.V., Wien 1952, Seite 35, Abb. 10.

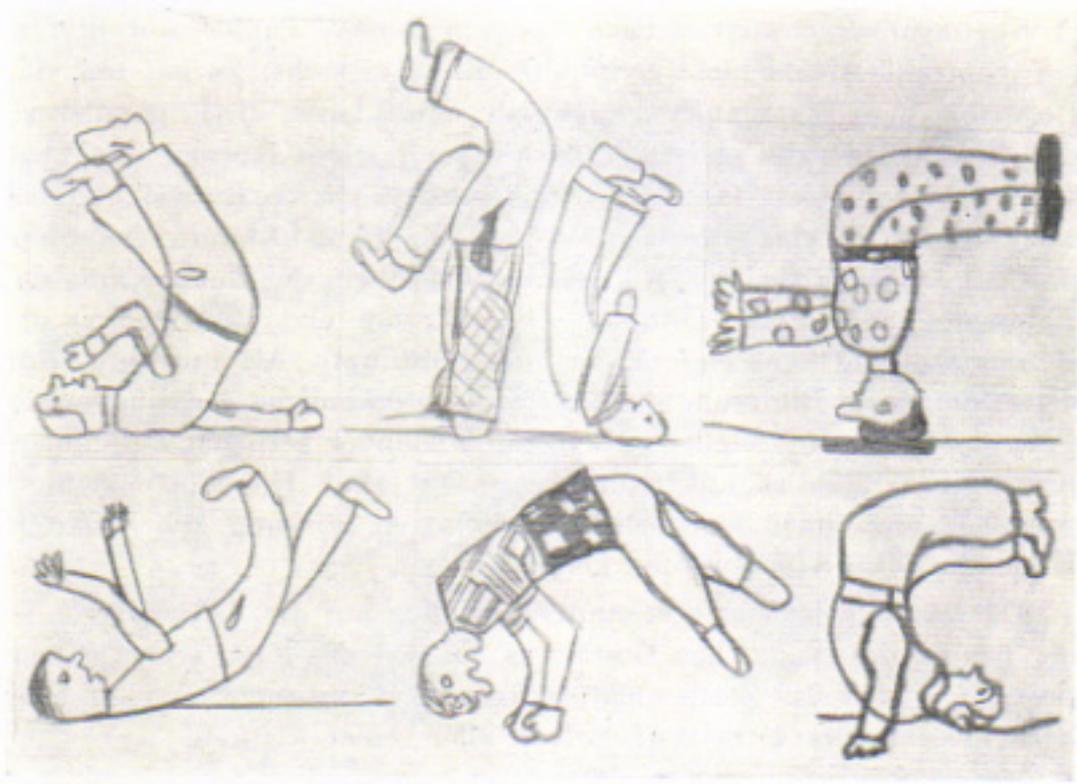


Abb. 96, Band II

Richard Rothes zeitgeschichtliche Themen aus der Monarchie

Bombardement eines Dorfes durch einen Zeppelin

Das am Fuße einer Hügelkette liegende Dorf wird von Bomben, die ein darübergleitender Zeppelin abwirft, in Brand gesetzt. Die Bewohner fliehen in Panik auf die freien Felder.

„Die Flieger und die Zeppeline spielen in der kindlichen Einbildungskraft eine ganz besondere Rolle. Die Erfüllung eines uralten Menschheitstraumes mußte ja auf die jungen Seelen übermächtig wirken, und zudem ist auch das prächtige Gefühl des Fliegers, wie ein Kriegsadler über dem Feind zu schweben, für junge und feurige Seelen geradezu hinreißend.“ (Richard Rothe, Die Kinder und der Krieg, Seite 42)

Abb. aus: Golias, Eduard, Die Kinder und der Krieg, Ernstes und Heiteres aus der Welt der Kleinen, mit Reproduktionen von Kinderzeichnungen aus der Schule Richard Rothes, erweiterter Sonderabdruck aus der Zeitschrift für das österreichische Volksschulwesen, Verlag F. Tempsky, Wien 1915, Seite 7.

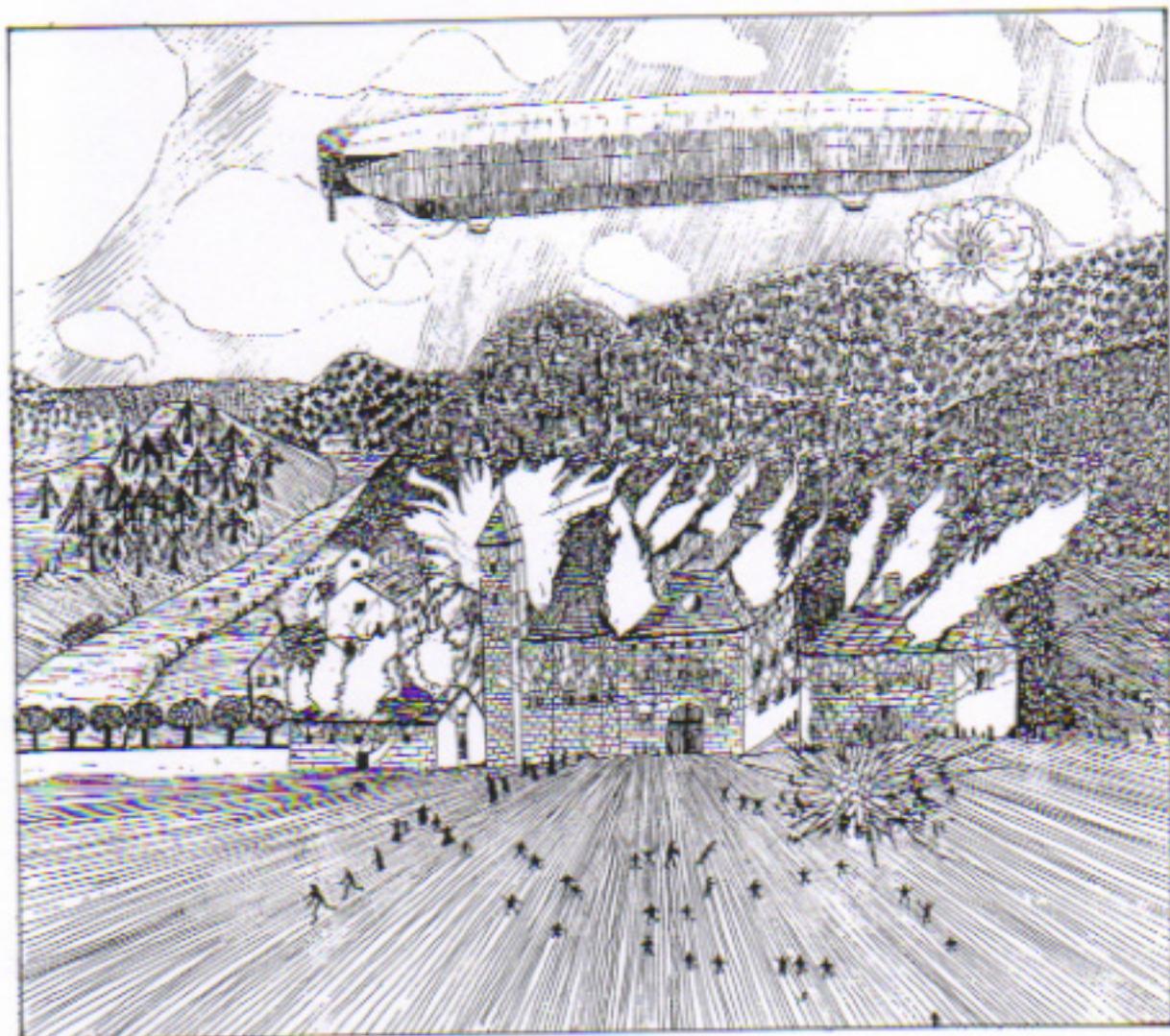


Abb. 97, Band II

Richard Rothes zeitgeschichtliche Themen aus der Monarchie

Aufmarsch der österreichisch-ungarischen Flotte

SW-Wiedergabe eines Aquarells, das „zeigt, wie der Zeichner sich mit den einzelnen Schiffstypen unserer Flotte vertraut machte, wie er sich bemüht, Torpedoboote, Kreuzer und Linienschiffe wiederzugeben. Die besondere Wirkung der Arbeit wird hauptsächlich durch die ‚ausgesparten‘ weißen Wellenkämme bestritten, die aus dem grünblauen Wasser aufsteigen.“ (Richard Rothe, Marinewesen, Seite 101)

Abb. aus: Rothe, Richard, Marinewesen und Zeichenunterricht, Schulwissenschaftlicher Verlag A. Haase, Prag, Wien, Leipzig 1916, Seite 22.



Aufmarsch der österreichisch-ungarischen Flotte.

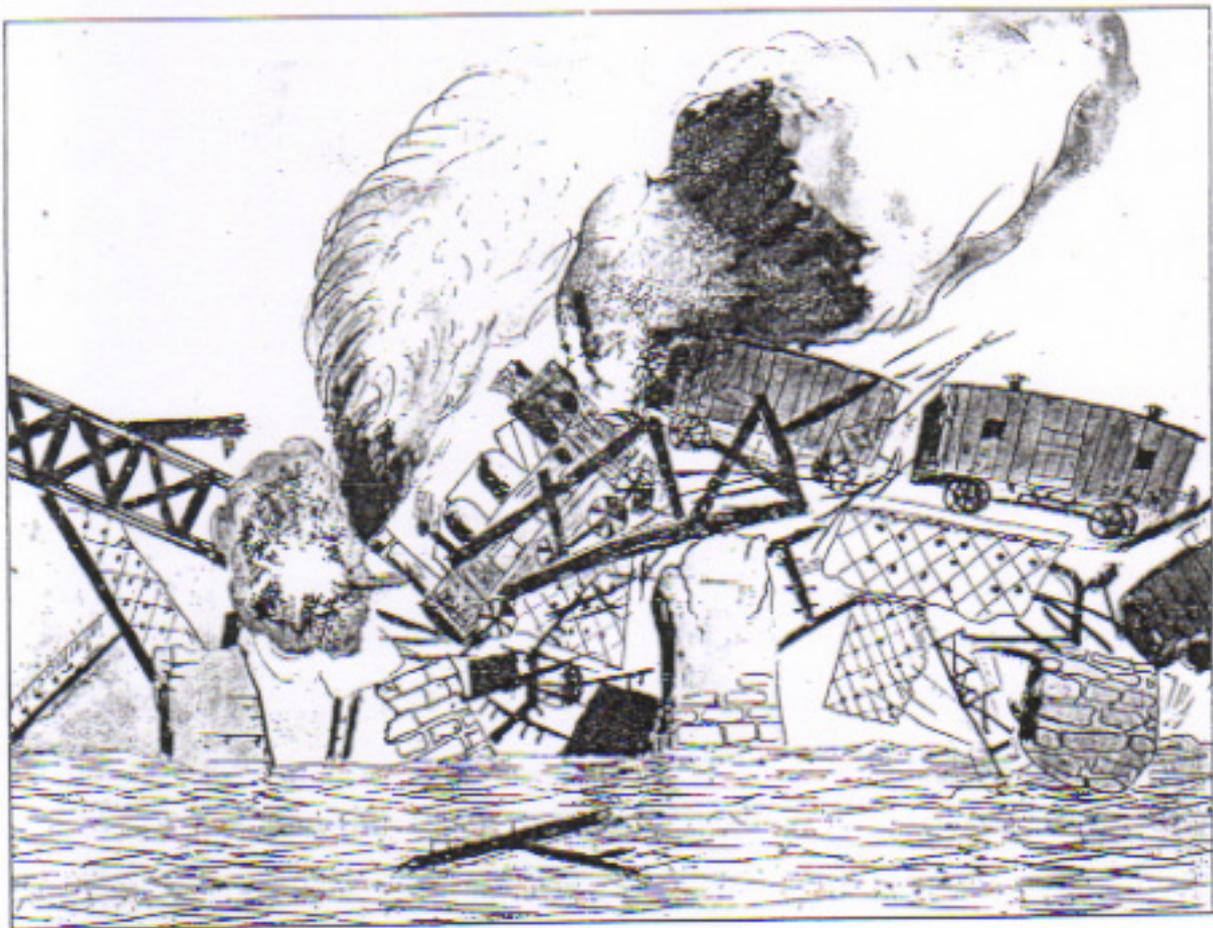
Abb. 98, Band II

Richard Rothes zeitgeschichtliche Themen aus der Monarchie

Vernichtung einer Eisenbahnbrücke an der italienischen Küste

„Die kolorierte Federzeichnung ‚Vernichtung einer Eisenbahnbrücke an der italienischen Küste‘ zeigt das Werk von österreichischen Fliegerbomben. Krachend und berstend stürzt alles in den Fluß. Rauch und Flammen steigen auf. Die ungemein lebhaft aufgefaßte Darstellung dieses Vorganges ist ein Beweis dafür, mit welcher Anschaulichkeit die Kinder Gehörtes oder Gelesenes wiederzugeben vermögen und wie ihre Phantasie durch wenige Sätze nur schon stark beeinflußt werden kann.“ (Richard Rothe, Marinewesen, Seite 106 f.)

Abb. aus: Rothe, Richard, Marinewesen und Zeichenunterricht, Schulwissenschaftlicher Verlag A. Haase, Prag, Wien, Leipzig 1916, Seite 66.



Vernichtung einer Eisenbahnbrücke an der italienischen Küste.

Abb. 99, Band II

Richard Rothes zeitgeschichtliche Themen aus der Monarchie

Kampf zwischen Deutschen und Franzosen

„Die Arbeit eines guten Zeichners, der sich auch über den Raum Rechenschaft ablegen kann, wie die liegenden Figuren dartun. Die Bewegungen sind mannigfaltig, wie auch die Gesichter nicht mehr schablonenhaft erscheinen und Ausdruck zeigen.“ (Richard Rothe, Die Kinder und der Krieg, Seite 100)

Abb. aus: Rothe, Richard, Die Kinder und der Krieg, Beitrag zur grundlegenden Gestaltung der Ausdruckskultur, Schulwissenschaftlicher Verlag A. Haase, Prag, Wien, Leipzig 1915, Seite 21.



Abb. 100, Band II

Richard Rothes zeitgeschichtliche Themen aus der Monarchie

Schlachtfeld in Frankreich

„Die Deutschen haben eine Batterie erstürmt, und über die Drahtverhaue weht die siegreiche Fahne. Man erkennt das ehrliche Bemühen der Schüler, die Schwierigkeiten des selbstgewählten Themas, die sich in der Darstellung der liegenden Figuren ergeben, zu überwinden.“ (Richard Rothe, Die Kinder und der Krieg, Seite 111)

Abb. aus: Rothe, Richard, Die Kinder und der Krieg, Beitrag zur grundlegenden Gestaltung der Ausdruckskultur, Schulwissenschaftlicher Verlag A. Haase, Prag, Wien, Leipzig 1915, Seite 139.



Abb. 101, Band II

Richard Rothes zeitgeschichtliche Themen aus der Monarchie

Des Kriegers Himmelfahrt

„Auffällig wegen der Stoffwahl. Engel erscheinen hier als Walküren und tragen den gefallenen Helden unter Posaunenschall in den Himmel. Die Idee der Vergeltung im Jenseits mag die Veranlassung gegeben haben.“ (Richard Rothe, Die Kinder und der Krieg, Seite 110)

„Zeichenthemen.

... Nach Weihnachten bis etwa zu Ostern treten die religiösen Themen in den Vordergrund. In diesem Jahre (1914/15, d. Verf.) wurden natürlich statt der ‚Heiligen Drei Könige‘ Kaiser Wilhelm II., Kaiser Franz Josef I. und der Sultan gezeichnet. Soldaten knien betend vor dem Kruzifix oder einem Marterl, Szenen aus dem Leiden und Sterben Jesu kommen zur Darstellung, Engel steigen zu den Verwundeten herab und tragen sie sorgsam auf Bahren gebettet schnurstracks in den Himmel. Der Auferstehung Jesu wohnen Soldaten bei, aller Augen richten sich auf den Heiland als auf den Erlöser aus der Kriegsnot, den Lenker der Schlachten, der den Gerechten den Sieg verleiht.“ (Richard Rothe, Die Kinder und der Krieg, Seite 127 f.)

Abb. aus: Rothe, Richard, Die Kinder und der Krieg, Beitrag zur grundlegenden Gestaltung der Ausdruckskultur, Schulwissenschaftlicher Verlag A. Haase, Prag, Wien, Leipzig 1915, Seite 128.



Abb. 102, Band II

Oskar Rainers Methode der Musikalischen Graphik

Hexenhaus

Musikalische Graphik (gegenständliche Lösung) nach Engelbert Humperdincks „Hänsel und Gretel“, Deckfarbenmalerei, 23,8 cm mal 18,8 cm, 1. Klasse HS, A-Zug, weitere Angaben fehlen.
Sammlung Seber.



Abb. 103, Band II

Oskar Rainers Methode der Musikalischen Graphik

Slawische Tänze

Musikalische Graphik (figurale Lösung) nach Anton Dvořák, von Lizzi Starek, 4. Jg. BLBA I, Hegelgasse 14, Buntstiftarbeit, 20,1 cm mal 19,6 cm, Lehrerin: Berta Ernst.
Sammlung Seber.



Abb. 104, Band II

Oskar Rainers Methode der Musikalischen Graphik

Trauermarsch

Musikalische Graphik (figurale Lösung) nach Beethovens
„Trauermarsch“, von Ilse Mösslacher, 11 1/2 Jahre (um 1934),
Deckfarbenmalerei, 11,2 cm mal 19,5 cm, HS für Mädchen in Wien X,
Erlachgasse 91, Lehrerin: Berta Ernst.
Sammlung Seber.



Abb. 105, Band II

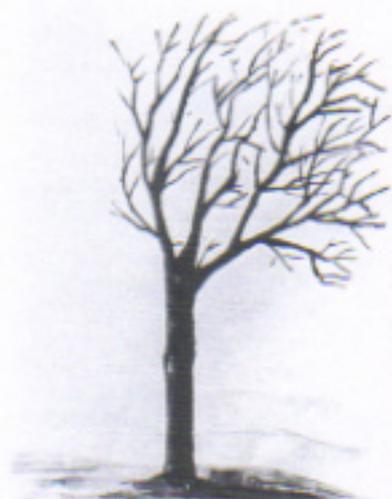
Oskar Rainers Methode der Musikalischen Graphik

Trauermarsch

Musikalische Graphik (gegenständliche und figurale Lösungen),
Mädchen (13-15 Jahre).

Aktivierung kreativ gestaltender Kräfte, Arbeiten in Gegenüberstellung (vor und nach der Musikdarbietung); Beethoven, Trauermarsch aus der Eroica („Baumthema“, links oben vor der Musikdarbietung und unten nachher; „Trauerzug“ nach demselben Thema, rechts oben, nach der Vorführung).

Abb. aus: Sündermann, Hans und Berta Ernst, Klang-Farbe-Gebärde, Musikalische Graphik, Verlag Anton Schroll & Co., Wien und München 1981, Seite 182.



München, 11. 01. 1900



Abb. 106, Band II

Oskar Rainers Methode der Musikalischen Graphik

Marseillaise

Musikalische Graphik (figurale Lösung), Jugendarbeit von J. Schöner (1924); unten zum Vergleich eine zeitgenössische Illustration.

Zur Marseillaise (aus: Sündermann/Ernst, Seite 92).

„Französisch. –

Die von dem Offizier Rouget de l'Isle stammende, schon mit dem ‚Weckruf‘ einsetzende französische Nationalhymne, die Marseillaise [siehe ‚Weckruf‘ in Sündermann/Ernst, Seite 29; d. Verf.], vermochte mit ihrer unvergleichlichen Schwungkraft eine figurale Darstellung expressiv zu formen. Die stolze Gerade des Tambours, die Form seiner Mütze, sein hoch ausholender linker Arm, aber auch Arme, Gewehre und Bajonette der ihm Folgenden werden vom kühnen Schwung der Fahne, ‚dem alles beherrschenden Hauptmotiv‘, im Sturme mitgerissen. Wie steif, wie marionettenhaft wirkt eine zeitgenössische Darstellung (Marche des Marseillois) gegenüber jener von der Musik durchloderten, in der – wie Stefan Zweig in seinen ‚Sternstunden der Menschheit‘ sich ausdrückt – der Herzschlag eines ganzen Volkes pulst, ein unwiderstehlicher Enthusiasmus, eine flammende Begeisterung lebt.“

Abb. aus: Sündermann, Hans und Berta Ernst, Klang-Farbe-Gebärde, Musikalische Graphik, Verlag Anton Schroll & Co., Wien und München 1981, Seite 93.



J. Schöner, Jugendskizze (1924)



Abb. 107, Band II

Oskar Rainers Methode der Musikalischen Graphik

Erzengel Lucifer

Musikalische Graphik: Tanz und Gebärde als Ausdrucksform. Erzengel „Lucifer“ dargestellt von Rosalia Chladek.

Abb. aus: Sündermann, Hans und Berta Ernst, Klang-Farbe-Gebärde, Musikalische Graphik, Verlag Anton Schroll & Co., Wien und München 1981, Seite 111.



Abb. 108, Band II

Oskar Rainers Methode der Musikalischen Graphik

Le Sacre du Printemps

Musikalische Graphik (ungegenständliche Lösung) zu Igor Strawinskys „Le Sacre du Printemps“, von Berta Ernst (1971).

„Mit ‚Le Sacre du Printemps‘ griff Strawinsky auf die heidnische russische Vorzeit zurück. Die wilden, archaischen Rhythmen, die sich bis zur höchsten Ekstase steigern und bei der ersten Aufführung wahre Tumultszenen auslösten, begleiten eine Opferhandlung, in der ein auserwähltes jungfräuliches Mädchen in gewaltig sich steigerndem Weihetanz schließlich, wie vom Blitz getroffen, entseelt zu Boden sinkt. Dieses Opfer an den Frühlingsgott Jarilo ist eine Symbolhandlung für die durch Gewitter aus Eisesgewalt befreite und wieder fruchtbar werdende Erde. Dem Grundthema der Lebenserwartung entspricht in Musik und Bild das vitale Rot in allen Abstufungen bis zu dämonischem Purpur. Als Begleitfarben treten – typisch für Rußland – Schwarz, Grün und Gelb auf.“ (Sündermann/Ernst, Seite 104)

Abb. aus: Sündermann, Hans und Berta Ernst, Klang-Farbe-Gebärde, Musikalische Graphik, Verlag Anton Schroll & Co., Wien und München 1981, Tafel XXI, Abb. 269.

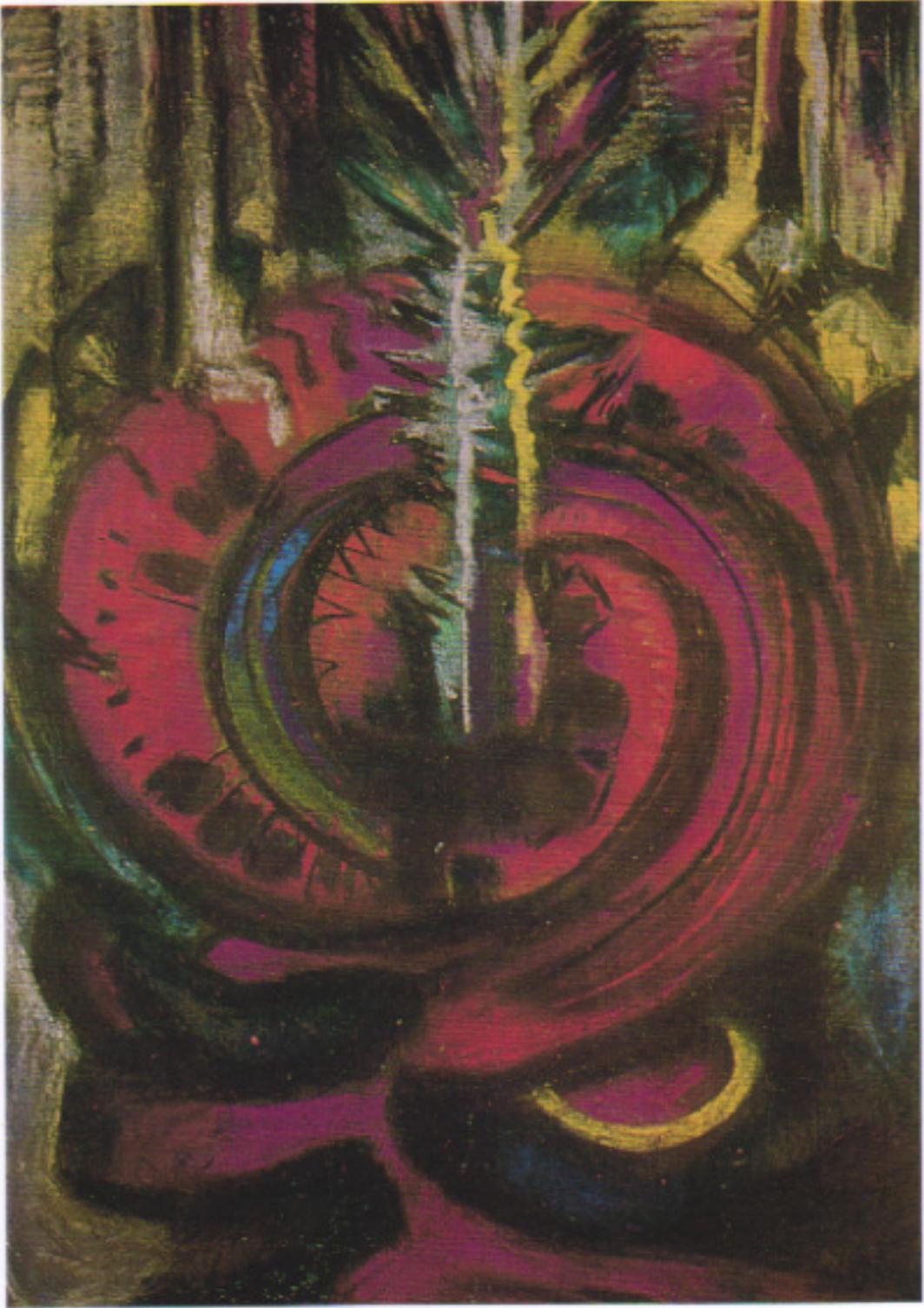


Abb. 109, Band II

Oskar Rainers Methode der Musikalischen Graphik

Adagio

Musikalische Graphik (ungegenständliche Lösung) zu Anton Bruckners VIII. Symphonie, von Hans Sündermann (1935).

„Ganz anders offenbart sich ein Adagio bei Anton Bruckner [im Gegensatz zu Johannes Brahms, d. Verf.], der im langsamen Symphoniesatz gleichsam aus Tönen einen Hochaltar errichtet. Das ‚feierliche‘ Adagio seiner gewaltigsten Symphonie, der Achten, mit ihrer franziskanischen Innigkeit und aloysianischen Inbrunst (H. Unger, Atlantisbuch), das schönste Adagio des kindlich-gläubigen, himmelstürmenden Organisten aus St. Florian, ja (nach einem Programm der Wiener Philharmoniker) ‚vielleicht das schönste der ganzen symphonischen Weltliteratur‘, setzt im 20. Takt nach einer Zäsur in dunklem Ges-Dur mit choralartigen Klängen der Streichinstrumente ein, die, zwei Takte später mit Bläsern vereint, in einer gotisch anmutenden Hochstrebigkeit sich steil aufrichtet. ‚Töne können auch Gotik haben. Es strebt im Choral alles nach oben wie sonnenanbetende, über dem Haupt gefaltete Hände‘ (Richard Demel). Die Tiefe und Urkraft dieser sakralen Tonsprache wirkt verklärt, kosmisch, mystisch. ‚Meine Achte ist ein Mysterium‘, sagte Bruckner selbst.“ (Aus Sündermann/Ernst, Seite 101)

Abb. aus: Sündermann, Hans und Berta Ernst, Klang-Farbe-Gebärde, Musikalische Graphik, Verlag Anton Schroll & Co., Wien und München 1981, Tafel XIX, Abb. 265.

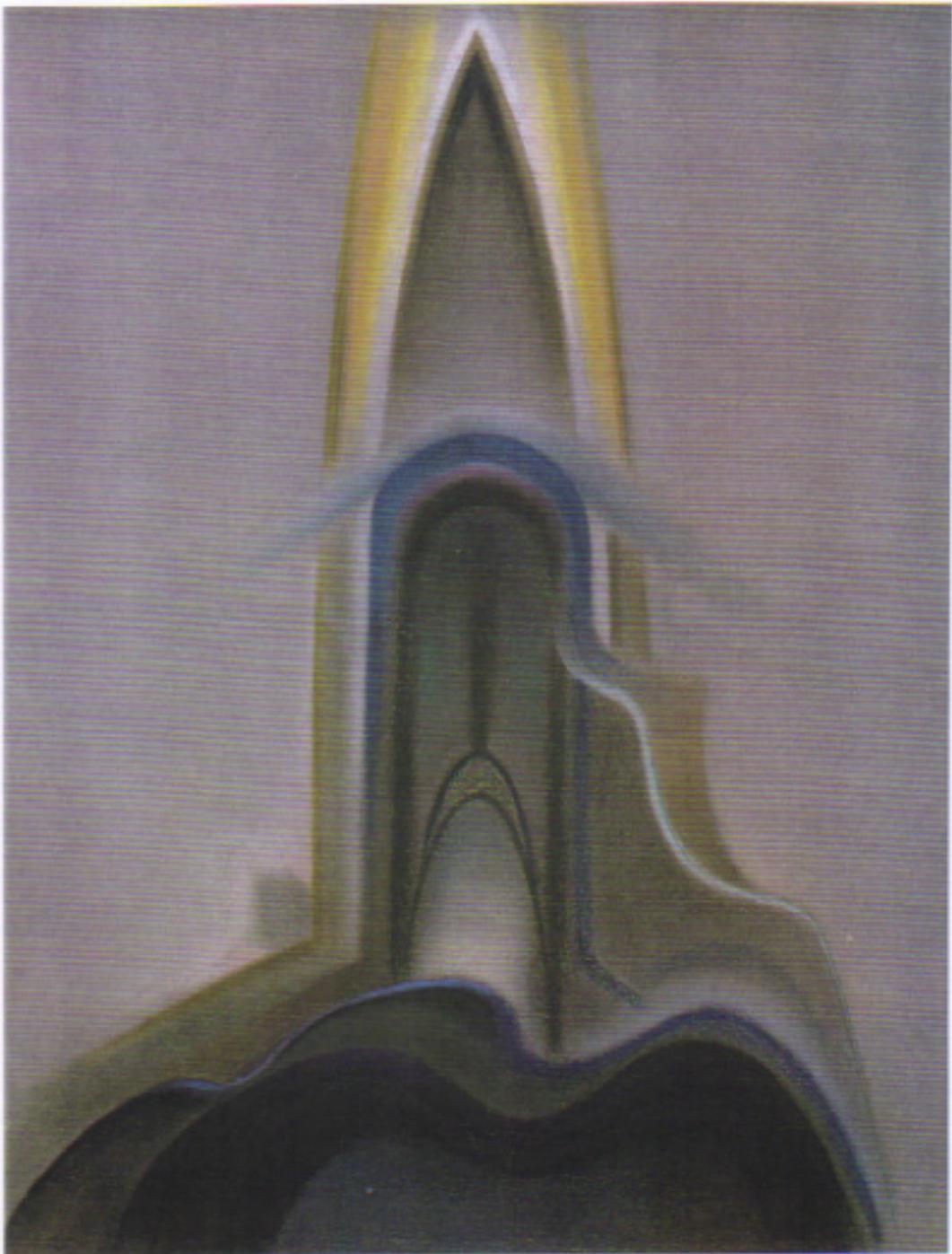


Abb. 110, Band II

Oskar Rainers Methode der Musikalischen Graphik

Italienische Hirtenweise

Musikalische Graphik (ungegenständliche Lösung) zu Puccinis
Hirtenweise aus der Tosca, von K. M. Adam (1955).

„Italienisch. -

Eine Hirtenweise aus der Tosca - Puccini hat sie in der Gegend von Lucca abgelauscht und läßt sie im dritten Akt seiner ‚Tosca‘ hinter der Bühne singen - inspirierte zu einem pastoral fließenden elegischen Stimmungsbild. Die von Stefan Zweig so ‚geliebte vokalische Musik des Italienischen‘ beginnt mit den Worten: lo de’ sospiri, Te ne Rimanno tanti, Pe’ quante foje Ne smoveno li venti’ (Mit soviel Seufzern muß ich Dir treu verbleiben, mit wieviel Blättern ihr Spiel die Winde treiben). Wehen des Windes und melancholisches Seufzen klingen aus Formen und Farben in differenzierten Blau-Tönen, die für ein fast ganz von Meer umwogtes Land, dessen Menschen - klimatisch bedingt - unter blauendem, mildem Himmel eine weiche, fließende Sprache sprechen, charakteristisch erscheinen.“ (Aus: Sündermann/Ernst, Seite 92)

Abb. aus: Sündermann, Hans und Berta Ernst, Klang-Farbe-Gebärde, Musikalische Graphik, Verlag Anton Schroll & Co., Wien und München 1981, Tafel X, Abb. 242.



Abb. 111, Band II

Oskar Rainers Methode der Musikalischen Graphik

Graphische Nachschrift

Musikalische Graphik – taktmäßige graphische Niederschrift einer Rokokoform nach Mozarts D-Dur-Divertimento, von Hans Sündermann (1943).

Abb. aus: Sündermann, Hans und Berta Ernst, Klang-Farbe-Gebärde, Musikalische Graphik, Verlag Anton Schroll & Co., Wien und München 1981, Seite 83 und 85.



A musical score consisting of three staves in 2/4 time. The first staff begins with a piano (*p*) dynamic. The second staff begins with a forte (*f*) dynamic, followed by a piano (*p*) dynamic. The third staff features trills (*tr*) and alternating forte (*f*) and piano (*p*) dynamics. The score concludes with a double bar line.

Abb. 112, Band II

Walter Waldheim - Zeichnen in Entwicklungsreihen

Österreichische Fahnen. Das österreichische Wappen. Das Staatswappen. Das Kruckenkreuz.

Tafel 42 - für den Monat Mai, aus dem dritten Band der ersten Auflage (1935).

Abb. aus: Waldheim, Walter, Zeichnen in Entwicklungsreihen, Neuzeitlicher Zeichenunterricht an Stadt- und Landschulen mit besonderer Berücksichtigung des Abteilungsunterrichtes an niederorganisierten Schulen, Band 1-3, Verlag der Augustinus-Druckerei, Klosterneuburg 1935.

MAI

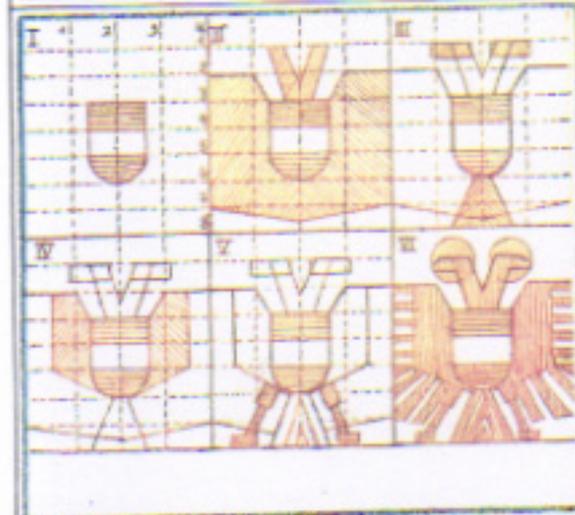
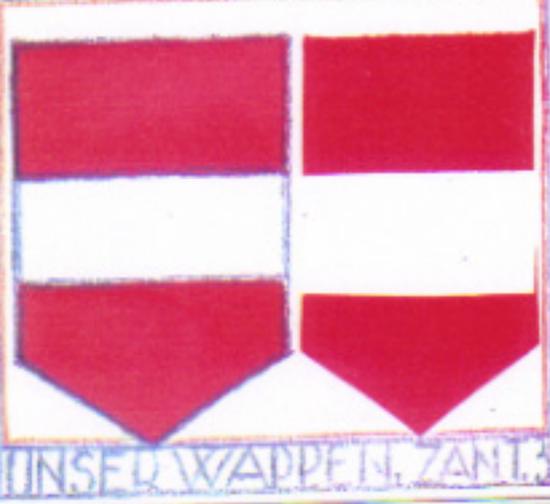
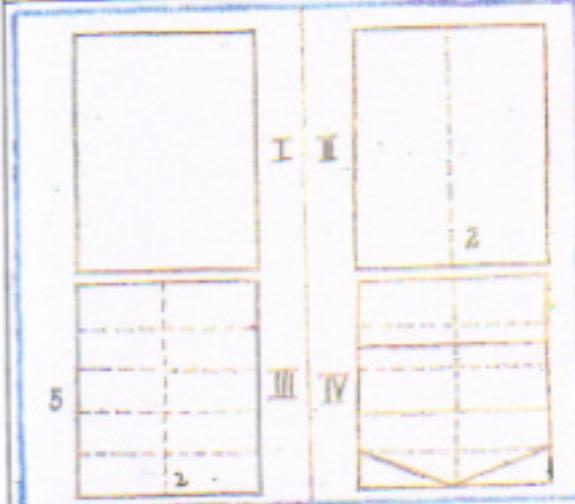
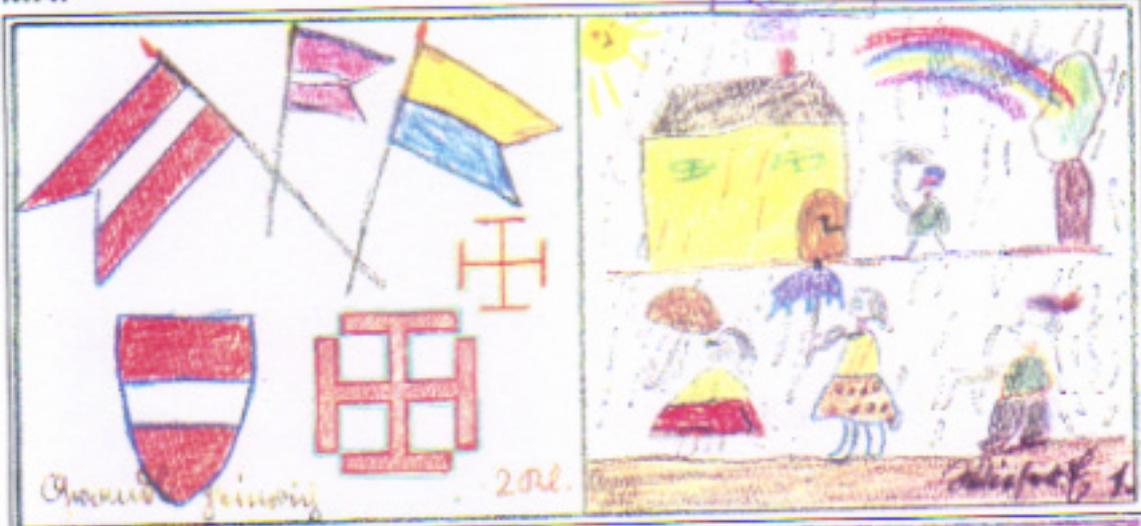


Abb. 113, Band II

Walter Waldheim - Zeichnen in Entwicklungsreihen

Eine Waldjagd. Verschiedene Hasen. Der sitzende und stehende Hase. Der laufende Hase.

Tafel 13 - für den Monat November, aus dem ersten Band der ersten Auflage (1935), zeichendidaktische Anregungen zur Entwicklung von Zeichenschemata.

Abb. aus: Waldheim, Walter, Zeichnen in Entwicklungsreihen, Neuzeitlicher Zeichenunterricht an Stadt- und Landschulen mit besonderer Berücksichtigung des Abteilungsunterrichtes an niederorganisierten Schulen, Band 1-3, Verlag der Augustinus-Druckerei, Klosterneuburg 1935.

Abb. 114, Band II

Walter Waldheim - Zeichnen in Entwicklungsreihen

Eine Waldjagd. Verschiedene Hasen. Der sitzende und stehende Hase. Der laufende Hase.

Text zu Tafel 13 - für den Monat November, aus dem ersten Band der ersten Auflage (1935), zeichendidaktische Anregungen zur Entwicklung von Zeichenschemata.

Abb. aus: Waldheim, Walter, Zeichnen in Entwicklungsreihen, Neuzeitlicher Zeichenunterricht an Stadt- und Landschulen mit besonderer Berücksichtigung des Abteilungsunterrichtes an niederorganisierten Schulen, Band 1-3, Verlag der Augustinus-Druckerei, Klosterneuburg 1935.

Abb. 115, Band II

Walter Waldheim - Zeichnen in Entwicklungsreihen

Ahnentafel. Stammbaum.

Tafel 17 - für den Monat Dezember, aus der zweiten Auflage (1940),
Band 1, die eine NS-ideologische Überarbeitung erfuhr.

Abb. aus: Waldheim, Walter, Zeichnen in Entwicklungsreihen, 2., verbesserte Auflage,
Band 1-3, Österreichischer Landesverlag, Wien und Leipzig 1940.

Abb. 116, Band II

Walter Waldheim - Zeichnen in Entwicklungsreihen

**Unsere Fahnen. Parteiabzeichen. Das Hakenkreuz.
Das Großdeutsche Staatswappen.**

Tafel 43 - für den Monat Mai, aus der zweiten Auflage (1940),
Band 3.

Abb. aus: Waldheim, Walter, Zeichnen in Entwicklungsreihen, 2., verbesserte Auflage,
Band 1-3, Österreichischer Landesverlag, Wien und Leipzig 1940.

Abb. 117, Band II

Walter Waldheim - Zeichnen in Entwicklungsreihen

Unsere Morgenfeier. Sonnwendfeuer.

Tafel 52 - für den Monat Juni, aus der zweiten Auflage (1940),
Band 3.

Abb. aus: Waldheim, Walter, Zeichnen in Entwicklungsreihen, 2., verbesserte Auflage,
Band 1-3, Österreichischer Landesverlag, Wien und Leipzig 1940.



Abb. 118, Band II

Methode Karl Lang - Das erlernbare Zeichnen

Küchengeräte und Küche im Aufriß

Küchengeschirr und Küchengeräte in frontaler Ansicht als Vorlagen für das Tafelzeichnen; ebenso eine einfache Kucheneinrichtung mit gemauertem Holzofenherd, Waschstockerl und Küchencredenz.

Abb. aus: Lang, Karl, Das erlernbare Zeichnen, Aulim Lehrbriefe, Brief 1, Der frontale Aufriß, Seite 23.

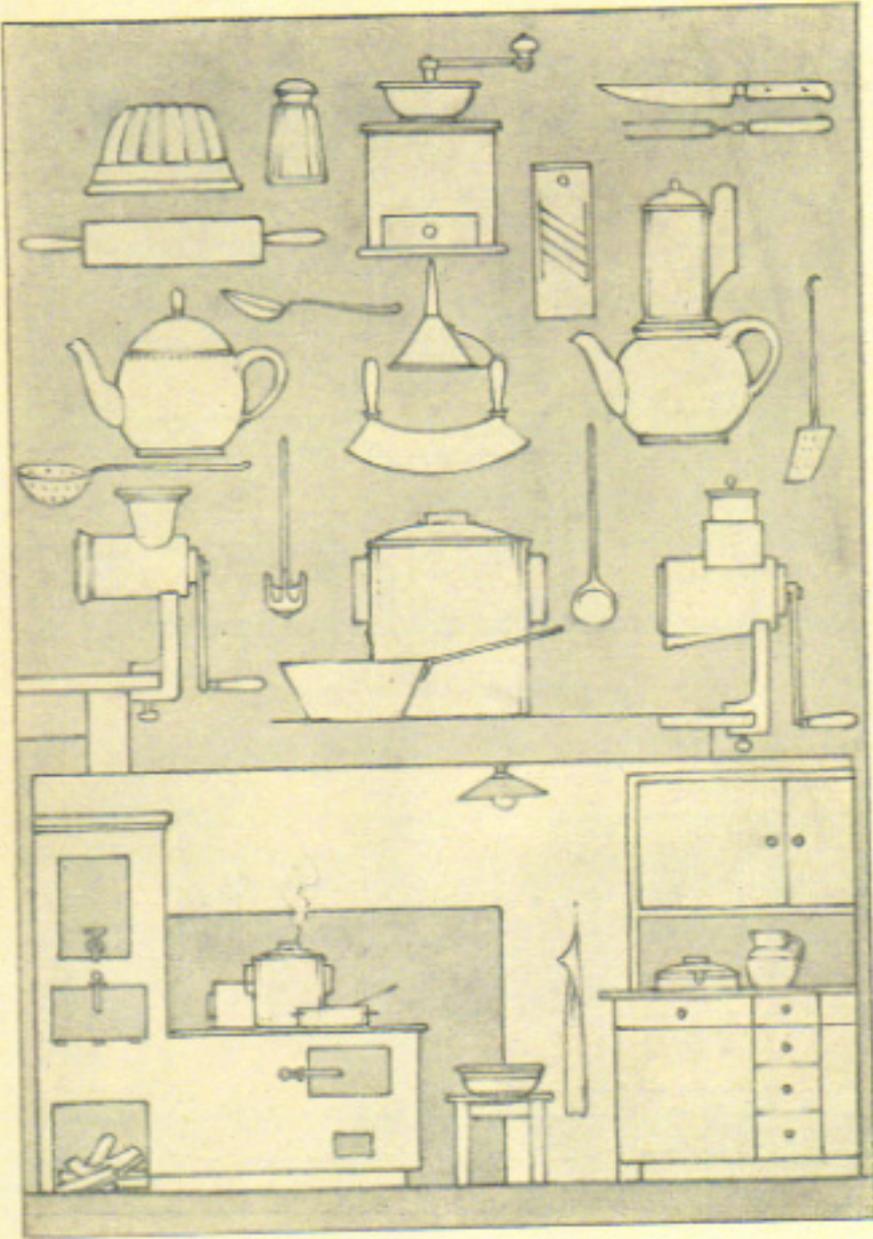


Abb. 119, Band II

Methode Karl Lang - Das erlernbare Zeichnen

Die gedrehte Perspektive

Deckblatt des 4. Lehrbriefes der Zeichenvorlagen von Karl Lang.
Beispiel zur perspektivischen Raumdarstellung mittels zweier
Fluchtpunkte.

Abb. aus: Lang, Karl, Das erlernbare Zeichnen, Aulim Lehrbriefe, Brief 4, Die gedrehte
Perspektive, Seite 97.



HERAUSGEGEBEN VON MINISTERIALRAT PROF. DR. JULIUS KALLUS

KARL LANG
DAS ERLERNBARE ZEICHNEN



4.
LEHRBRIEF

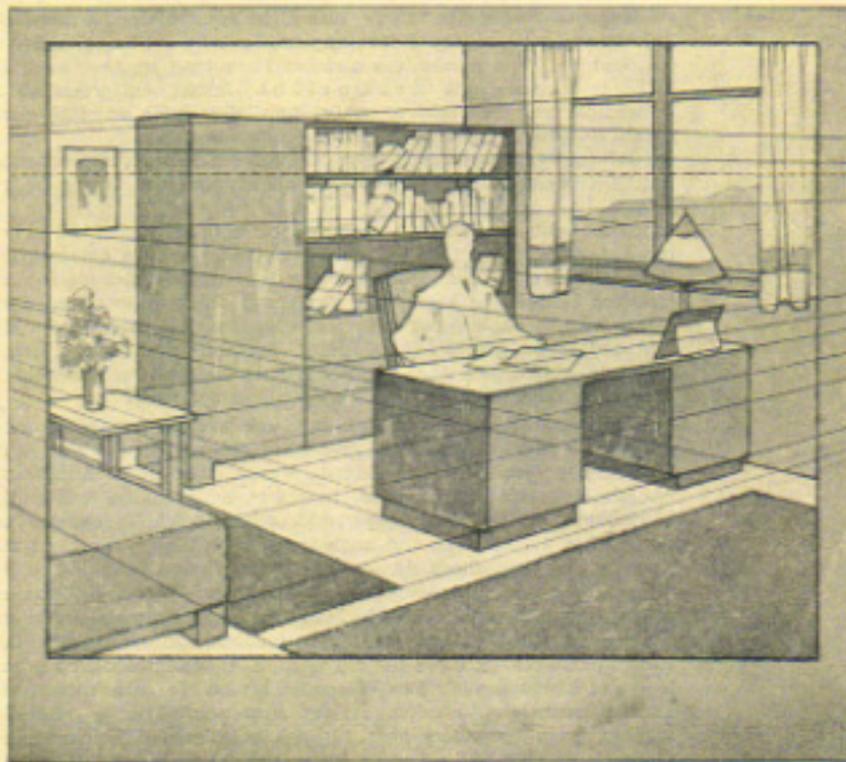


Abb. 120, Band II

Methode Karl Lang - Das erlernbare Zeichnen

Pferd und Rind

Je vier zeichnerische Entwicklungsformen von Pferd und Rind, Entwicklung von Schemata aus einfachen Blockformen bis zu naturähnlichen Darstellungen.

Abb. aus: Lang, Karl, Das erlernbare Zeichnen, Aulim Lehrbriefe, Brief 5, Die Landschaft und das Tier, Seite 146.

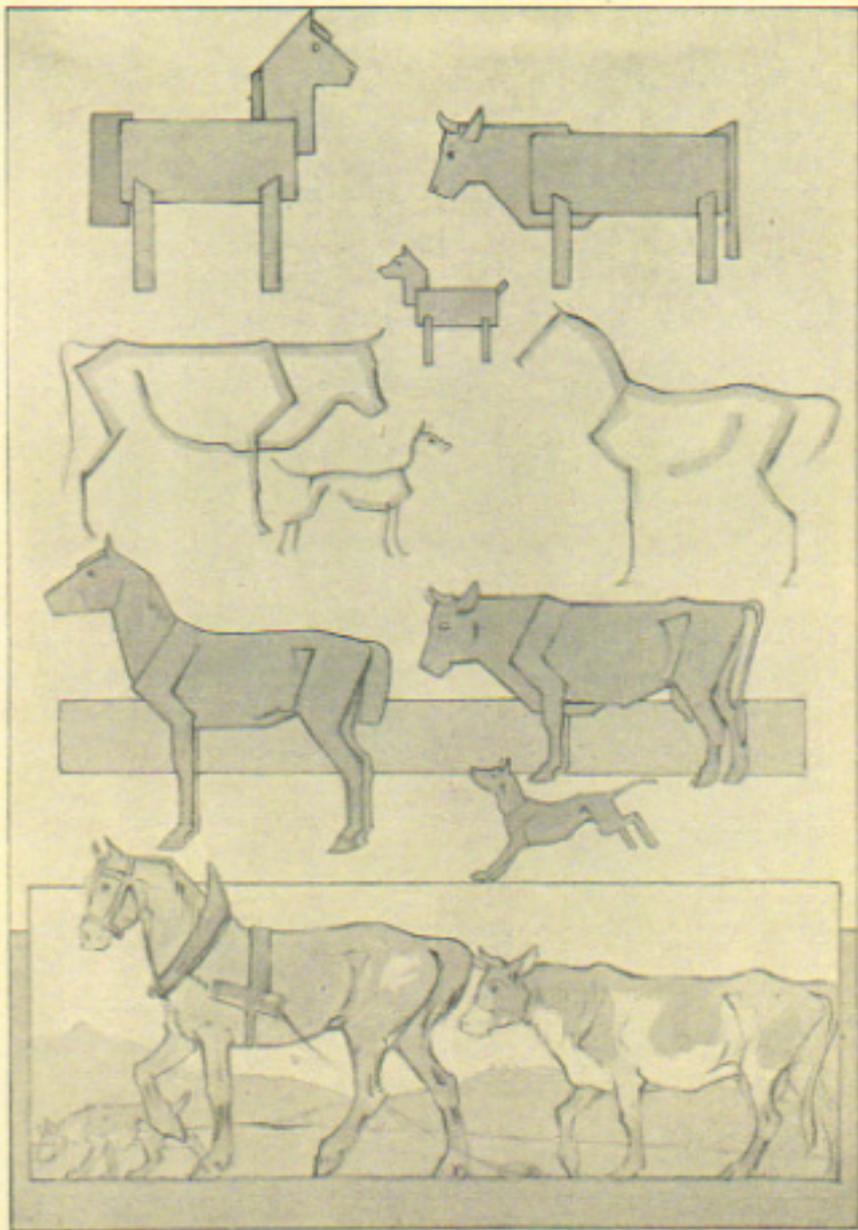


Abb. 121, Band II

Methode Karl Lang - Das erlernbare Zeichnen

Die menschliche Figur

Erarbeitung von Zeichenschemata für das Bildzeichen „Mann“ -
Größenverhältnisse (8er-Teilung), Bewegungsstudien in Seitenansicht
mit Hilfe von Gliederpuppenformen und Arbeitshaltungen mit Geräten.

Abb. aus: Lang, Karl, Das erlernbare Zeichnen, Aulim Lehrbriefe, Brief 6, Mensch und
Tier, Seite 175.

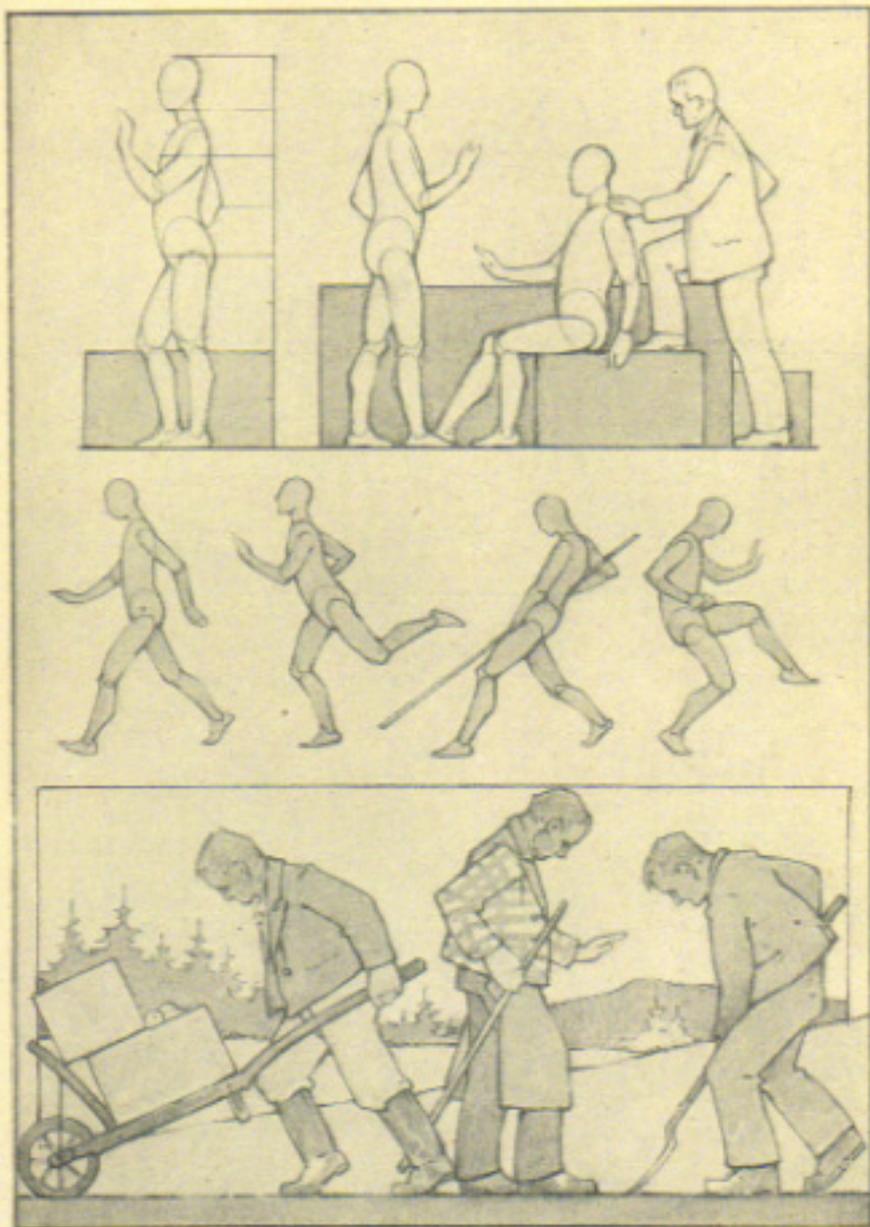


Abb. 122, Band II

Methode Karl Lang - Das erlernbare Zeichnen

Frontaler Aufriß (Schülerarbeit)

Bleistiftzeichnung, 30,5 cm mal 21,5 cm, von Erich Pilz, Schüler einer 3. Klasse (AHS oder HS), Entstehungszeit 1946, keine weiteren Angaben.

Sammlung Seber.

Die Kurse über das erlernbare Zeichnen am PI Wien (bis WS 57/58) oder das Vorlagenwerk Karl Langs haben sich in dieser Schülerarbeit niedergeschlagen.

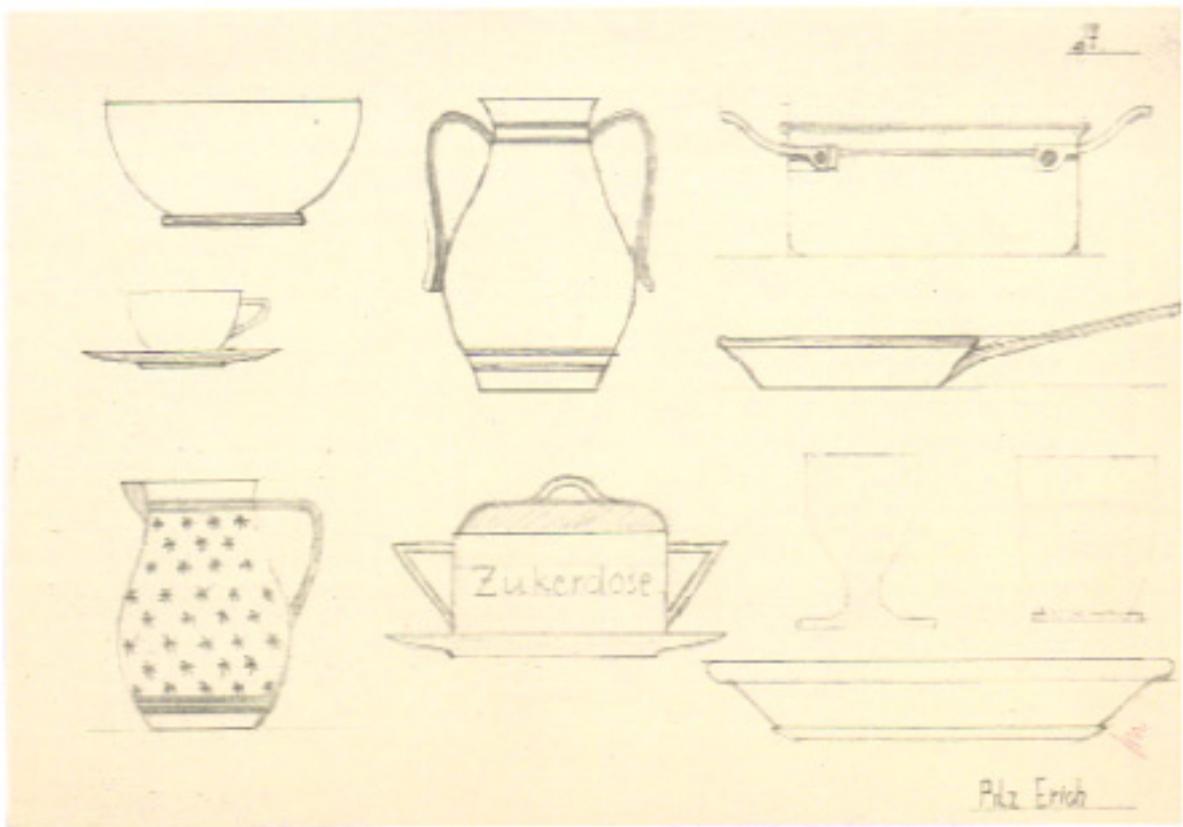


Abb. 123, Band II

Methode Karl Lang - Das erlernbare Zeichnen

Küchenschrank – Frontale Perspektive (Schülerarbeit)

Tuschezeichnung, Schatten mit verdünnter Tusche eingesetzt, 31,5 cm mal 21,7 cm, von Dorrit Paar, Schülerin einer 5.c Klasse, Entstehungszeit 1947, Lehrerin: Elly Cornaro. Sammlung Seber.

Langs Zeichenlehrgang ist auch in dieser Arbeit erkennbar.

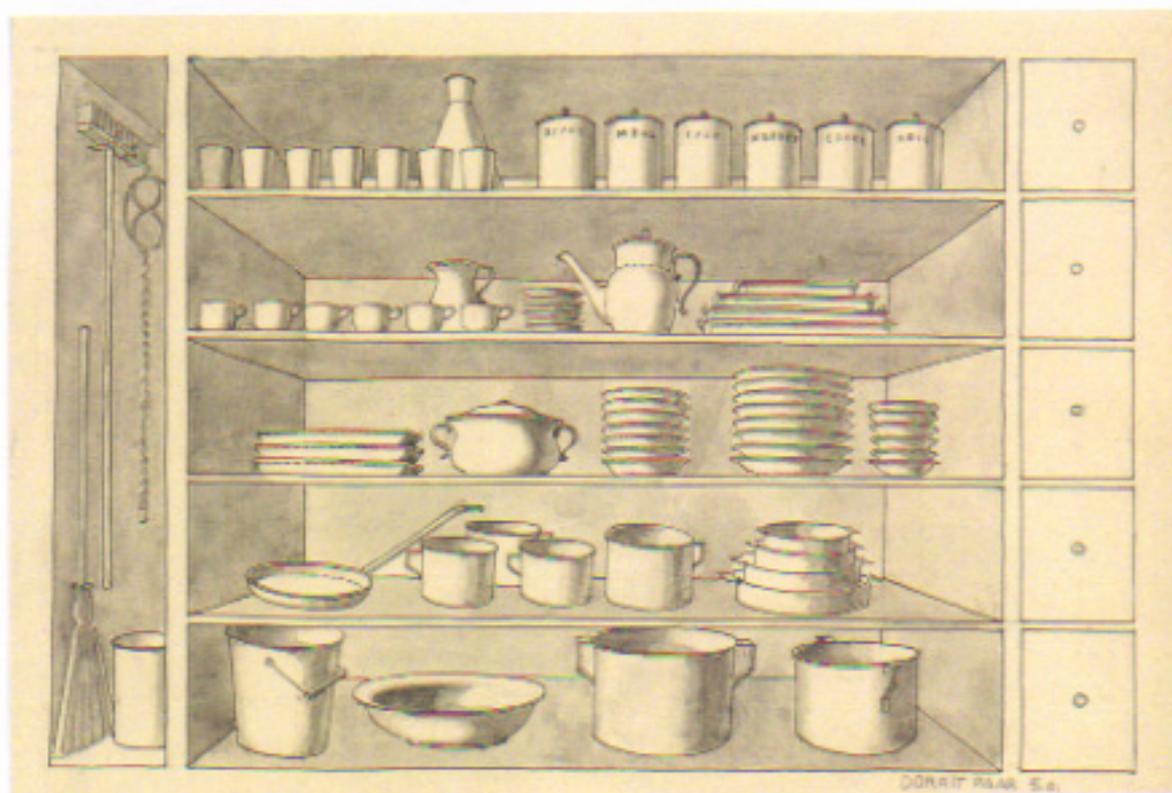


Abb. 124, Band II

Methode Karl Lang – Das erlernbare Zeichnen

Die menschliche Figur und perspektivische Raumdarstellung mittels eines Fluchtpunktes (2 Schülerarbeiten)

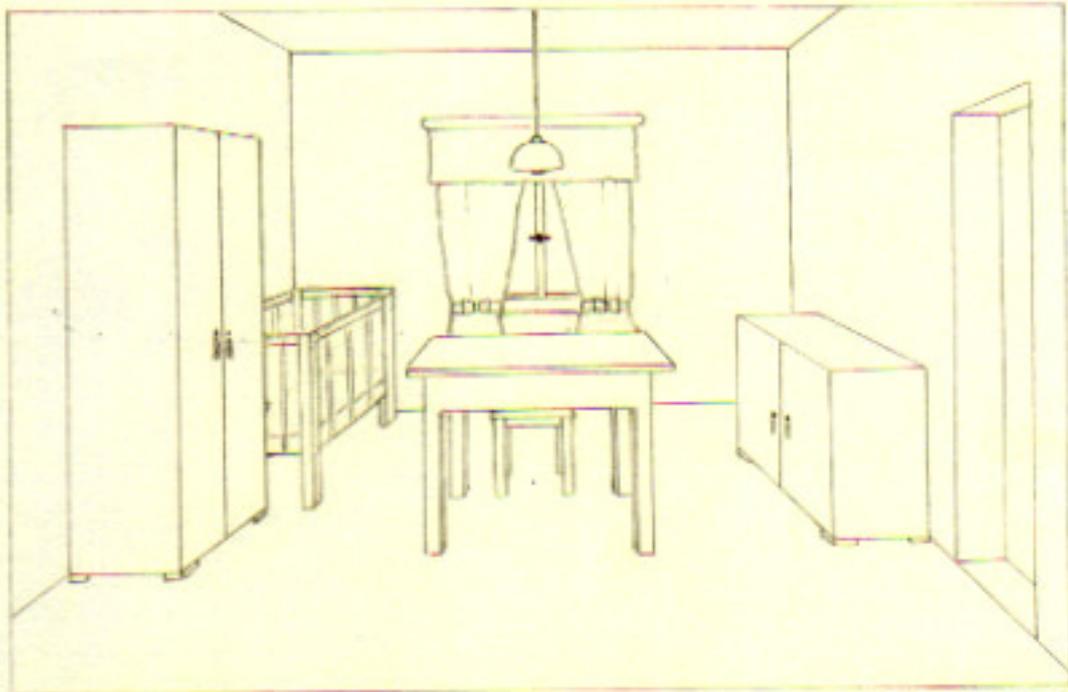
Menschliche Figuren – Bleistiftzeichnung, 30,5 cm mal 21,5 cm, von Burko, aus einer 3. Klasse (AHS oder HS), Entstehungsjahr 1946, alle weiteren Angaben fehlen.

Sammlung Seber.

Raumdarstellung – Bleistiftzeichnung, 31 cm mal 21 cm, von G. Krumpschmid, 7. Klasse einer AHS, entstanden im November 1946, alle weiteren Angaben fehlen.

Sammlung Seber.

Karl Langs Methode des erlernbaren Zeichnens zeigt sich auch in diesen beiden Schülerarbeiten.



NOV. 1946

KRUMPSCHMID-G